Nr. 1. Samstag, den 2. Januar 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 21. Dezbr. bis 3. Jan. 1926 1.00 Mk. (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 und 12 Pfg. Im Reklameteil 50 u. 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Hoest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Peddinghaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Franz Maas. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauvenmühlen & Diertchs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8. Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Neujahrsempfang beim Reichspräsidenten.

Appell des Reichspräsidenten an den Geist der Volksgemeinschaft. — Beförderung des Generals v. Seeckt zum Generaloberſten.

Neujahrswünsche.

Dr. Stresemann an Rhein und Ruhr.

Essen, 1. Januar.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann stellte der „Essener Allgemeinen Zeitung" folgenden Neujahrsgruß zur Verfügung:

„Die Neujahrsglocken grüßen in diesem Jahre das Ruhrgebiet wieder als freies deutsches Land. Der schwere Druck der Besetzung ist glücklich überwunden. Wir alle hoffen, daß es gelingen wird, im neuen Jahre auch für das noch besetzte Gebiet weitere Erleichterungen zu erreichen und ihm baldige völlige Befreiung in Aussicht stellen zu können. Den Deutschen an Rhein und Ruhr ein herzliches Glückauf für 1926!"

Neujahrserlaß des Reichspräsidenten an die Reichswehr.

Berlin, 1. Januar.

Reichspräsident v. Hindenburg hat an die deutsche Wehrmacht folgenden Neujahrserlaß gerichtet:

„Der deutschen Wehrmacht entbiete ich zum neuen Jahre meine herzlichen Wünsche. Ich habe im vergangenen Jahre das hohe Maß ihres Könnens mit Freude festgestellt. Ich wünsche ihr, daß sie unter bewährter Führung fortschreiten möge in ihrer Aufgabe, unser Vaterland zu schützen.

Glückwunschaustausch zwischen Deutschland und Oesterreich.

Berlin, 1. Januar.

Bei dem Reichspräsidenten ist folgendes Telegramm des österreichischen Bundespräsidenten Hainisch eingelaufen:

„Anläßlich der Jahreswende bitte ich Ew. Exzellenz, wärmste und innigste Wünsche für persönliches Wohlergehen und Gedeihen des Deutschen Reiches entgegen zu nehmen. Mögen die bedeutsamen Abmachungen des vergangenen Jahres die von der ganzen Welt sehnsüchtig erwarteten Folgen bald zeitigen und auch dem deutschen Volke den Weg zu schöner und friedlicher Zukunft eröffnen."

Der Reichspräsident hat diese Glückwünsche durch folgendes Telegramm an den österreichischen Bundespräsidenten erwidert:

„Ew. Exzellenz danke ich herzlichst für die Wünsche, die Sie in so freundlicher Weise dem deutschen Volke und mir persönlich zum neuen Jahre ausgesprochen haben. In Erinnerung an die treue Kameradschaft, die in schwerer Zeit unsere beiden Länder so eng verbunden hat, erwidere ich Ihre Wünsche in freundschaftlichster Gesinnung für Oesterreich und sein Staatsoberhaupt. Möge das Jahr 1926 für Ihr Land ein Jahr der Kräftigung und weiteren Aufstiegs werden."

Dr. Stresemann fordert Geschlossenheit nach außen.

Karlsruhe, 1. Januar.

In der „Badischen Presse" veröffentlicht Reichsaußenminister Dr. Stresemann zur Jahreswende einen längeren Artikel, in dem er u. a. schreibt: Den Vorwurf der Passivität wird man der deutschen Außenpolitik hinsichtlich des vergangenen Jahres nicht machen können. Man hat im Gegenteil die Frage aufgeworfen, ob der Zeitpunkt der deutschen Aktivität, die in Verbindung mit dem deutschen Sicherheitsangebot zum Ausdruck kam, nicht ein zu frühes Eingreifen in die werdenden neuen Verhältnisse gewesen sei. Letzten Endes wird erst die kommende Entwicklung darüber entscheiden können, ob der Zeitpunkt der deutschen Initiative richtig gewesen war. Angesichts des vollkommenen Zusammenbrechens des inneren Kredits ist es für eine Generation notwendig, ausländische Mittel in Landwirtschaft und Industrie strömen zu lassen. Diese Mittel hätten wir niemals bekommen ohne eine internationale Lösung der Reparationsfrage. Die Unterlegenheit vieler europäischer Staaten gegenüber den großen durch den Weltkrieg nicht geschwächten anderen Erdteilen legte den Gedanken wirtschaftlichen Zusammenwirkens nahe, der auf politischem Frieden aufgebaut werden muß. Ehe wir an die Zukunftsentwicklungen inbezug auf die Wiederherstellung des Selbstbestimmungsrechts der Völker denken können, müssen wir die Leidenszeit derjenigen abkürzen, die heute noch im Rheinland, in der Pfalz und an der Saar unter fremder Willkür leiden. Es ist die Frage aufgeworfen worden, ob man größere außenpolitische Erfolge mit einer Linksmehrheit oder einer Rechtsmehrheit erreichen könne. Je größer die Mehrheit, die sich hinter die deutsche Außenpolitik stellt, je stärker in der Welt der Gedanke lebendig ist, daß sich das deutsche Volk nach den Folgen des verlorenen Krieges und unter der Erschütterung der Revolution wieder zu einem Deutschland zusammengefunden hat, das in der Frage seiner Lebensinteressen keine Parteien kennt, umso stärker wird Deutschlands Außenpolitik sein können. Wir wissen nicht, ob wir in der Zukunft nicht diese Einheit des deutschen Volkes noch oft brauchen.

Unveränderte Reichsindexziffer.

Berlin, 1. Januar.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) ist nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats Dezember mit 141,2 gegen 141,4 im Vormonat nahezu unverändert geblieben. Zurückgegangen sind die Preise für Fleisch, Fleischwaren, Milch und Milcherzeugnisse, während Brot, Bier sowie Gemüse und auch Kartoffeln im Preise etwas angezogen haben.

Die Wünsche der Diplomaten und der Reichsminister.

Berlin, 1. Januar.

Der Reichspräsident empfing am Neujahrstage um 12 Uhr die Chefs der hiesigen und fremden diplomatischen Vertretungen. Während der Auffahrt der Diplomaten erwies eine Abteilung der Reichswehr im Ehrenhof des Reichspräsidiums die militärischen Ehrenbezeugungen.

Die Glückwünsche des diplomatischen Korps

brachte der Apostolische Nuntius, Monsignore Paccelli, als Doyen mit folgender Ansprache zum Ausdruck:

„Zum ersten Male versammelt sich gelegentlich der Jahreswende das beim Reich beglaubigte diplomatische Korps um Ihre Person, um Ihnen seine Glück- und Segenswünsche darzubringen. Große historische Ereignisse haben den Anfang der Führung Ihres hohen Amtes bezeichnet und den Völkern eine freudliche Hoffnung auf eine neue, engere europäische Gemeinschaft geschenkt. Das Berliner diplomatische Korps, das die Ehre hat, zu seinen Mitgliedern hervorragende Persönlichkeiten zu zählen, die an diesem Werke der Versöhnung und der internationalen Entspannung verständnisvoll mitgearbeitet haben, spricht den innigsten Wunsch aus, daß dieses Werk wirklich den fruchtbaren Keim zu Glück und Frieden in sich trage. Möge es für die Völker ein um so machtvolleres Werkzeug zum Fortschritt werden, je größere Opfer sie zum allgemeinen Besten auf sich genommen haben! In dem ewigen Gesetz der Liebe, das trotz Zwist und Kampf im Weltall regiert, finden Großherzigkeit und Hingabe an die höheren Interessen der Menschheit ihren Lohn und Preis und verleihen den Völkern, die dieses edle Beispiel geben, den Strahlenkranz wahrer Größe. Dem deutschen Volke, das unter Ihrer Führung in bewunderungswürdiger Weise an seiner friedlichen Wiederaufrichtung fortarbeitet, bringt das diplomatische Korps, dessen Dolmetscher ich wiederum zu sein die Ehre habe, für das beginnende Jahr die wärmsten Wünsche dar. Wir flehen zur göttlichen Vorsehung, der unendlichen Liebe und unerschöpflichen Quelle alles Guten, um ihre Erfüllung."

Die Erwiderung des Reichspräsidenten

Der Reichspräsident erwiderte mit folgenden Worten:

„Mit aufrichtigem Danke nehme ich die Glückwünsche, die Sie namens des diplomatischen Korps dem deutschen Volke und mir als seinem Vertreter dargebracht haben, entgegen. Sie erinnerten an die bedeutsamen Geschehnisse, die sich in dem nunmehr abgeschlossenen Jahre, in den ersten Monaten des mir durch den Willen des deutschen Volkes übertragenen hohen Amtes auf dem Gebiet der Weltpolitik abspielten. Mit Ihnen, Herr Nuntius, wünsche und ersehne ich, daß die Hoffnungen der Völker im besonderen die Erwartungen des immer noch schwer bedrückten deutschen Volkes nicht enttäuscht werden. Mit Ihnen, Herr Nuntius, hoffe ich zu Gott, daß aus diesem im ehrlichen Willen zur Verständigung gelegten Keime bald der volle und wahre Friede hervorsprießen möge. Tief durchdrungen von der in den Herzen der Menschen lebenden Wahrheit, daß nur Gerechtigkeit, Sittlichkeit und Freiheit die Grundsteine sind, auf denen sich das Zusammenleben der Völker aufbauen und entwickeln kann, wird das deutsche Volk mit aller Kraft unverzagt weiterarbeiten an der friedlichen Wiederaufrichtung und der Festigung seines eigenen nationalen Lebens wie auch an der Förderung und Sicherung des Friedens, der allein der Wirtschaft, der Kultur und der Welt den Aufstieg bringen kann. Herr Nuntius! Möge das neue Jahr, über dessen Schwelle wir heute traten, unsere gemeinsamen Wünsche nach einer weiter fortschreitenden Annäherung und Verständigung der Völker lebendige Wirklichkeit werden lassen! In dieser Hoffnung spreche ich Ihnen, Herr Nuntius, und Ihnen, meine Herren, namens des deutschen Volkes und im eigenen Namen meine herzlichsten und aufrichtigsten Neujahrswünsche aus."

Hierauf begrüßte der Reichspräsident die einzelnen Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger und wechselte mit ihnen Neujahrswünsche. Bei dem Empfang waren außer Staatssekretär Dr. Meißner und den Herren der Umgebung des Reichspräsidenten Reichsminister Dr. Stresemann, der Staatssekretär im Auswärtigen Amte Dr. v. Schubert und Vortragender Legationsrat Dr. Köster zugegen.

Die Glückwünsche der Reichsregierung.

Im Anschluß hieran empfing der Reichspräsident die hier anwesenden Reichsminister und die Staatssekretäre der Reichsregierung. Als Vertreter des abwesenden Reichskanzlers sprach Reichsminister Dr. Geßler die Glückwünsche der Reichsregierung mit folgenden Worten aus:

„Zum neuen Jahre habe ich die Ehre, Ihnen, Herr Reichspräsident, im Namen des abwesenden Reichskanzlers und der Reichsminister die aufrichtigsten und verehrungsvollsten Glückwünsche der mit der Weiterführung der Geschäfte betrauten Reichsregierung zu übermitteln. Voller Ernst blicken wir an dieser Jahreswende auf die schweren Aufgaben, die im nächsten Jahre zu lösen sind. Zwar will es scheinen, als ob die bedeutsame Fortentwicklung der Beziehungen zu den anderen Mächten Deutschland den Weg friedlicher Arbeit und friedlichen Wiederaufstiegs ebnen helfen wird. Auch hat die innerpolitische Befriedung unseres Vaterlandes nicht zuletzt dank der auf Verständigung und Ausgleich der Gegensätze hinzielenden Führung der Geschäfte durch Sie, Herr Reichspräsident, weitere Fortschritte gemacht. Aber es gilt jetzt, die gefährliche Krise, die unser gesamtes wirtschaftliches Leben erfaßt hat, zu beheben. Vor uns steht die gewaltige Zahl von 1 057 031 Erwerbslosen am 15. Dezember, ungerechnet die mitbetroffenen Familien, mit aller Not und Verzweiflung, die sich in einer solchen Zahl ausspricht. Nicht, daß wir dieser Lage entmutigt gegenüberständen! Ein Rückblick auf die Vergangenheit lehrt uns, daß die deutsche Spannkraft schon Gefahren überwunden hat, die ebenso drohend erschienen. Wir müssen uns klar vor Augen halten, mit welchen Mitteln, vor allem der wirtschaftlichen Bedrängnis, abzuhelfen ist. Arbeit und Sparsamkeit werden uns ermöglichen, die Grundlagen wieder zu festigen, die der verlorene Krieg erschüttert hat. Erst jetzt steht jeder einzelne Deutsche vor der Erkenntnis, wie arm unser Vaterland geworden ist. Welche Regierung auch berufen ist, im kommenden Jahre den Kampf gegen die wirtschaftliche Not zu führen, sie wird gezwungen sein, Arbeit und Sparsamkeit selbst zu üben und sie vom deutschen Volke zu fordern. Wenn sich so unter Ihrer Führung, hochverehrter Herr Reichspräsident, alle, alle Deutsche zu gemeinsamer Pflichterfüllung zusammenfinden, dann wird das nächste Jahr uns dem Ziele näherbringen, das wir uns heute stecken, nämlich, unsere Wirtschaft wieder tragfähig zu machen für die nationalen und sozialen Aufgaben des deutschen Volkes."

Der Reichspräsident

erwiderte darauf mit folgender Aussprache:

„Ich danke Ihnen für die freundlichen Glückwünsche, die Sie mir durch den Mund des den Reichskanzler vertretenden Reichswehrministers übermittelten. Ich bitte Sie, versichert zu sein, daß ich diese Wünsche in dem Gefühle des Dankes und der Anerkennung für Ihrer aller Arbeit im Dienste des Reiches herzlich erwidere. Mit Recht haben Sie, Herr Reichswehrminister, heute auf der Schwelle des neuen Jahres unseren Blick auf die ernsten Aufgaben gelenkt, deren Lösung die nächsten Wochen dringend von uns verlangen. Das Gebot der Arbeit und Sparsamkeit muß als Leitspruch vor die Tätigkeit der Regierung wie vor das Leben des ganzen deutschen Volkes in diesem neuen Jahre gesetzt werden. Ich wünsche und hoffe, daß sich unsere Volksgenossen im Bewußtsein der Schicksalsgemeinschaft, die alle Deutsche unlöslich umfaßt, im vorwärtsstrebenden zähen Willen, der uns immer wieder in die Höhe brachte, dieser Notwendigkeit beugen und nach diesem Gebote leben werden. Das wird nur möglich sein, wenn jeder Berufsstand und jeder Teil unseres Volkes mehr denn bisher den Bedürfnissen und Notwendigkeiten der anderen Stände Rechnung trägt und nicht nur dem eigenen Interesse, sondern dem Gedanken des über dem Einzelnen stehenden Staatsganzen, der alle Mitglieder gleichmäßig umfassenden Volksgemeinschaft dient. Dazu gehört auch, daß alle, die berufen sind, wirtschaftliche Belange oder politische Richtungen in Körperschaften oder Volksvertretungen zur Geltung zu bringen, das nicht in Abschließung und Befehdung, sondern in gemeinsamer Zusammenarbeit zu erreichen suchen. Nur in diesem Streben, im gegenseitigen Verständnis Verständigung zu suchen, werden wir die schweren Wolken, die gerade jetzt über unserem Vaterlande hängen, bannen und Staat und Nation, die über alle persönlichen Vorteile stehen müssen, erhalten und stärken. Daß dieser Geist der Gemeinschaft im neuen Jahre das deutsche Volk führen und ihm nach so vielen Jahren des Leides lichtere und gesegnetere Zeiten wahren Friedens im Innern und nach außen beschieden sein möge, ist mein sehnlichster Wunsch."

Weitere Glückwünsche.

Später übermittelte Reichstagspräsident Löbe, die Vizepräsidenten Dr. Rießer, Dr. Bell und Graef die Glückwünsche des Reichstages. Als Vertreter des Reichsrates waren Staatssekretär Dr. Weismann, der bayrische Reichsratsbevollmächtigte Dr. v. Preger sowie der hessische Reichsratsbevollmächtigte von Biegeleben erschienen. Für die Wehrmacht übermittelte General v. Seeckt und Konteradmiral Pfeiffer dem Reichspräsidenten die Neujahrswünsche. Stellvertretender Generaldirektor Dorpmüller und die Direktoren Vogt und Krumbier brachten daran anschließend die Glückwünsche der Hauptverwaltung und des Personals der Reichsbahngesellschaft dar. Für die Reichsbank waren Reichsbankpräsident Dr. Schacht mit den Direktoren v. Kaufmann und v. Grimm erschienen, um dem Reichspräsidenten die Glückwünsche der Reichsbank zu überbringen.

Vorwärts!

Von

Admiral Scheer.

„Die Zukunft aber kommt, — durch uns kommt sie, aus uns kommt sie, und sie tut dies, weil sie in dem Weltenplane Gottes vorgesehen ist. Unser Genie ist die Geduld und die Kraft des Lebens." Lagarde.

Alle Gegenwart ist Brücke zwischen Vergangenheit und Zukunft. Beides verbindet sie, mit beidem ist sie untrennbar verbunden. Das Gewordene versteht nur, wer das Gewesene ergriffen hat; nur er ist imstande, am Bilde des Werdenden mitzuformen. So dient das Vergangene dem Kommenden. Aber nicht für die Vergangenheit, für die Zukunft leben wir!

Deutsche Vergangenheit, unserm Herzen nah durch stolze und heilige Erinnerung, durch Schmerz und Leid! Mit Recht tastet das Volk von heute in ihren stummen und beredten Bildern die Linien des Schicksals nach, Glanz und Sturz, Größe und Schuld. Deutung suchen wir für Rätsel und Wirrung der Gegenwart, die wir noch nicht meistern. Und es liegt in unserm Wesen, über dem Wege das Ziel zu vergessen, über der Betrachtung das Schaffen, über der Vergangenheit die Zukunft.

Aber in einer Lage wie der jetzigen frommt uns nicht rückwärtsgewendete, tatenlose Sehnsucht, sondern die echte Liebe, die schaffende, die schöpferische. Fruchtlos ist es darum, unsere Kraft im verbissenen Streit um Vergangenes, Unabänderliches zu verlieren, fruchtlos, einander immer wieder den Schuldschein zu präsentieren. Gemeinsam heißt es die lastenden Dinge zu zerbrechen, ehe sie uns — uns alle, die einen und die anderen — zerbrochen haben.

Nicht für die Vergangenheit, sondern für die Zukunft leben wir!

Deutsche Zukunft, dunkel vor uns gebreitet, ein unbefahrenes Meer! Haben wir noch den wimpelfrohen Mut, mit kühnen Segeln aufzukreuzen gegen feindlichen Wind, um neue Küsten zu suchen für Deutschland?

Aus der Liebe aller Treugesinnten wollen wir ihn zusammenraffen, aus der Liebe, die schaffen will, aus der Hoffnung aller, die wissen, daß Deutschland lebt, aus dem Glauben an das „Genie der Geduld und an die Kraft des Lebens", die wunderbaren Mächte, die das Räderwerk unserer Geschichte durch feindselige Jahrhunderte weitertrieben und bewirkten, daß noch heute dies Volk lebt, das so selten ein Staat war und bis heute noch nicht ein Staat geworden ist.

Geduld und Kraft des Lebens! Wir wollen nicht vergessen, daß sie immer am wirksamsten waren, wenn die staatliche Macht zerfiel, daß sie es waren, welche die staatenbildenden Gewalten, die unserem Blute fehlen, zu ersetzen vermochten, bis wir uns immer wieder dazu ermannten, ein neues Haus aus dem Schutt erstehen zu lassen. Auch weisen sie uns neue Wege in neue Weiten, wie das Zeitalter sie auftut, Weiten der Technik, der Wissenschaft und Wirtschaft, die Raum bergen für deutsche Arbeit, für deutsche Zukunft.

Wir wollen immer dessen eingedenk sein, daß sie durch nichts anderes als durch uns selbst kommen kann, die wir ein Stück von ihr sind. Wir müssen leben und handeln, wie wir wollen, daß einst das kommende Deutschland leben und handeln soll, und wir müssen es gemeinsam tun; denn wir brauchen einander. Getrennt manchmal wandernd auf verschiedenen und vielgestaltigen Wegen des Willens und der Erkenntnis, aber einig unter der Losung: Vaterland!

Admiral Scheer.

* * *

Schon mehr als zehn Jahre ringt das deutsche Volk gegen eine Welt von Feinden und immer noch nicht eröffnet sich ein Blick auf das gelobte Land der Zukunft. Im Gegenteil wird die Zerrissenheit und die wirtschaftliche Not wieder größer. Aber es scheint, daß das gewaltige Drama, das am 1. August 1924 begann, sich bald seinem Höhepunkt nähert. Der Vertrag von Locarno ist der Weg zu politischen Zielen, die vielleicht nicht beabsichtigt sind, zu denen die Welt aber durch den Widerstreit der neuen mit der alten Zeit unwiderstehlich getrieben wird. Eine Zeit der Taten ist wieder im Entstehen nach den Jahren der Konferenzen und Parlamentsreden. So ernst, ja düster diese Zeit sein wird, so haben wir sie, vom Standpunkt der Zukunft des deutschen Volkes aus betrachtet, doch weniger zu fürchten, als die Zeit der Worte; denn nicht in Taten, sondern in Worten sind wir unterlegen.

W. Bazille,
württembergischer Staatspräsident.

✠

Das Studium der Geschichte lehrt uns, daß jedes Staatswesen, auch das anscheinend unerschütterlich gegründete, dem Schicksal alles Erdendaseins, dem Wechsel, der beständigen Umgestaltung unterworfen ist. Einsturz einer Staatsform bedeutet nicht mit Notwendigkeit, ja nicht einmal mit Wahrscheinlichkeit, den Untergang der Nation, die sich jene Form als zeitgemäße Ausprägung eines ganz bestimmten Entwicklungsstadiums geschaffen hatte. Staatsformen sind, das ist nun auch dem Geschichtsunkundigsten klar geworden, niemals etwas Endgültiges, das dem Gesetz der Umwandlung entrückt wäre. Diese Erkenntnis bedeutet einen starken Trost für den Deutschen unserer Tage. Der Einzelne, dessen Schicksal mit dem Bestehen der zugrunde gegangenen Staats-

form als solcher nicht nur durch das immerhin durchaus sittliche Band des persönlichen Interesses verknüpft war, sondern darüber hinaus durch die tiefere Bindung weltanschaulicher Uebereinstimmung — er wird sich dennoch zu der aufrichtenden Gewißheit durchringen müssen, daß unser Volk lebenskräftig genug ist, jene zeitbedingte Staatsform zu überdauern und sich eine neue, den unentrinnbar über uns verhängten Veränderungen unserer Weltgeltung und unserer inneren Zustände angepaßte Daseinsgestaltung zu erkämpfen — wie es beispielsweise dem römischen Staate nach jenem Jahrhundert furchtbarster Erschütterungen von der gracchischen Revolution bis zur Aufrichtung des augusteischen Imperium gelungen ist.

Burg Rieneck (Unterfranken).

Walter Bloem.

✣

Das Jahr 1925 hat Deutschland einen Schritt weiter gebracht auf dem Wege zur Wiedergewinnung der Stellung als gleichberechtigte Nation unter den Völkern der Erde. Möge das neue Jahr das weitere Fortschreiten auf dem aufwärtsführenden Wege bringen, im besonderen durch Wiedererlangung unseres Kolonialbesitzes, durch Beseitigung der Kriegsschuldlüge und durch Wiedereinsetzung der Auslandsdeutschen in ihre früheren Rechte!

Dr. Schnee,
Gouverneur z. D., M. d. R.

*

Der Götze Mammon liegt einmal wieder am Tode wie vor 100 Jahren, und selbst die verhärtetsten Gemüter schreien jammernd um Hilfe für ihn. Unsere Vorfahren mögen nach Napoleons Raubherrschaft trotz der siegreichen Freiheitskriege in ähnlicher Not gestanden haben wie wir. Aber sie hatten eins voraus vor uns. Sie waren nicht so verwöhnt, wie es unser Geschlecht durch den glänzenden Aufstieg und den gewachsenen Reichtum geworden war. Durch Fleiß und Sparsamkeit haben sie in langer und harter Arbeit im Vertrauen auf Gott die Not überwunden. Der alte Moltke hat gesagt: „Gottes Wege sind nicht unsere Wege, und in der Weltentwicklung führt er auch durch verlorene Feldzüge zum Ziel." Was soll unser Ziel sein? Die brüderliche Vereinigung aller Deutschen in gemeinsamer Arbeit und in gegenseitiger Hilfe unter der Führung Gottes.

v. Stein,
General der Artillerie und Kriegsminister a. D.

*

Ueber dem Anfang des Jahres 1926 liegt eine neue politische Atmosphäre in Europa. Die wachsende europäische Not hat auch die Siegerstaaten friedensbereiter gemacht, als sie es bisher waren. Locarno ist das Zeichen. Aber auch ein Zeichen nur. Noch ist die künftige Freiheit und Gleichberechtigung Deutschlands nur eine Hoffnung. Einen Teil der Erfüllung trägt Deutschland selbst in der Hand. Ein einiges, von dem Uebermaß des Interessengeistes gereinigtes Deutschland wird eher den Weg zum aufrechten, wahrhaft nationalen Volksstaat finden, als ein in feindliche Parteien zerrissenes. Der einige Volksstaat, der von allen Ständen und Schichten in nationalem Bewußtsein getragen ist, wird sich als freier, starker Staat den Weg bahnen in die europäische Völkergemeinschaft. Aufrechtes Volksbewußtsein ohne nationale Ueberheblichkeit, das Bewußtsein eigenen geistigen und wirtschaftlichen Volkskönnens allein kann dem deutschen Volk den Weg zur Freiheit bahnen. Es ist der Weg des kommenden Jahres.

Adam Stegerwald.

Dr. Stresemann über die Völkerbundsposten

Berlin, 1. Januar.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann gab gestern Pressevertretern gegenüber folgende Erklärungen ab:

Die Preßkampagne über die Völkerbundspersonalien hat bedauerlicherweise einen Umfang und Schärfe angenommen, die mich veranlassen, im Interesse der Sache selbst und auch im Interesse der von mir geleiteten Behörde vor Ihnen persönlich das Wort zu ergreifen. Ich hoffe, daß meine Ausführungen diesem Streit, der dem allgemeinen Interesse höchst abträglich ist, ein Ende bereitet. In diesem Sinne ist im einzelnen folgendes zu sagen:

Wie sich eigentlich von selbst versteht, beschäftigen sich Genfer Völkerbundskreise bereits seit längerem auf das Lebhafteste mit der Frage der Anstellung Deutscher nach erfolgtem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Bereits Anfang Dezember hat die hierfür maßgebende Stelle dem deutschen Vertreter in Genf vertraulich bestätigt, daß das Generalsekretariat der deutschen Mitarbeit lebhaftes Interesse entgegenbringe, aber zugleich darauf hinweise, daß die Besetzung der einzelnen Stellen späteren eingehenden Erörterungen vorbehalten bleiben müsse. Das Auswärtige Amt hat diese Mitteilung nach Lage der Dinge auch ihrerseits vertraulich behandelt. Dessenungeachtet sind offenbar eine ganze Reihe von ins einzelne gehenden Lösungsversuchen und Personalvorschlägen bereits in erheblichem Umfange in Kreisen, die zum Völkerbundssekretariat in Beziehungen stehen, zur Diskussion gestellt worden.

Hieraus erklärt sich die durch W.T.B. der Oeffentlichkeit bekanntgegebene Warnung der maßgebenden Stelle des Völkerbundssekretariats, daß die Nichteinhaltung des offiziellen Weges lediglich zu Schwierigkeiten für alle Beteiligten führen könne.

Wir haben die Mitteilung der durch dieses Vorgehen Uebereifriger verursachten Beunruhigung als einen Beweis der Loyalität des Generalsekretariats aufgefaßt, der die Absicht zu verständnisvoller Zusammenarbeit in der Zukunft bestätigt. Auch von dieser vertraulichen Mitteilung, deren Authentizität entgegen anders lautenden Meldungen der letzten Tage in keinen Zweifel gezogen werden kann, ist selbstverständlich seitens des Auswärtigen Amtes weder der Presse noch sonst irgendeiner Stelle Mitteilung gemacht worden. Es ist unverständlich und bedarf noch der Aufklärung, wie der „Sozialistische Pressedienst" angeblich in der Lage war, von einem entsprechenden Telegramm der deutschen Vertretung in Genf Mitteilung zu machen. Die Beunruhigung der öffentlichen Meinung nötigt uns zu einer Stellungnahme und die Veröffentlichung der S. P. D. zu der bekannten Mitteilung an WTB. vom 29. Dezember.

Außer diesem Communiqué habe ich Anlaß genommen, dem Chefredakteur des „Vorwärts" gegenüber persönlich unter Klarstellung des obigen Sachverhalts zu erklären, daß dem Auswärtigen Amt Schritte der sozialdemokratischen Partei in Sachen der Beteiligung Deutscher im Völkerbundssekretariat nicht bekannt seien. Was das Zentrum anlangt, so verweise ich auf die Ihnen bekannte gestern erschienene Erklärung des früheren Reichskanzlers Marx.

Aus dem Zusammenhange ergibt sich, daß der deutsche Vertreter in Genf lediglich in Wahrnehmung seiner ihm obliegenden Verpflichtungen gehandelt hat. Im übrigen wird Ihnen bereits aufgefallen sein, daß die Mitteilungen gewisser rechtsstehender Bätter mit der Meldung des deutschen Generalkonsuls inhaltlich nicht übereinstimmen.

Das Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei hat sich trotz der ihm zuteil gewordenen Aufklärung nicht gescheut, noch gestern abend zu behaupten, daß die dienstliche Meldung des Generalkonsuls Aschmann Schwindel sei, daß der Generalkonsul bei einer verlogenen innerpolitischen Hetze mitgewirkt habe und daß Beamte des Auswärtigen Amtes die gleiche Schuld träfe. Ich muß diese unerhörten Verdächtigungen, für die nicht der Schatten eines Beweises erbracht worden ist oder erbracht werden kann, mit Entrüstung und aller Entschiedenheit zurückweisen. Mit ebensolcher Entschiedenheit aber muß ich den Versuch verschiedener Blätter der Rechtspresse ablehnen, die offiziellen Auslassungen des Auswärtigen Amtes in einem Sinne auszulegen, der ihrem Wortlaut und Inhalt nicht entspricht und zur Begründung ihrer Behauptungen heranziehen, daß die Sozialdemokraten in Genf Verhandlungen über die Besetzung der Genfer Stellen beim Sekretariat geführt haben.

Ich werde unverzüglich an den Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages herantreten und ihn bitten, den Ausschuß einzuberufen, damit dieser sich mit der Frage befassen kann. Auf diese Weise wird den Persönlichkeiten, die gegen das Auswärtige Amt Beschuldigungen erhoben haben, Gelegenheit gegeben werden, ihre Anklagen zu begründen und ihr Beweismaterial vorzulegen. Diese Erörterung wird mir einen erwünschten Anlaß geben, die Haltung der mir unterstellten Behörde zu rechtfertigen und die Grundlosigkeit der gegen ihre Beamten erhobenen Anschuldigungen darzulegen.

*

Von den Ausführungen Dr. Stresemanns kann man wohl hoffen, daß sie das vorläufige Schlußwort in dieser Angelegenheit sein werden. Es liegt im allgemeinen deutschen Interesse, daß die Personenfrage, die mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund verbunden sind, der Atmosphäre der Parteibestrebungen entzogen werden. Es muß aber festgestellt werden, daß die Haltung eines gewissen Teiles der Linkspresse abwegig war, wenn sie die Tatsache der unberufenen Vorschläge und Ratschläge vollkommen ableugnete. Tatsächlich hat der Generalsekretär des Völkerbundes schon Anfang Dezember darauf hingewiesen, daß die Besetzung der für Deutschland im Völkerbund verfügbaren Stellen einer eingehenden Erörterung mit dem Auswärtigen Amt vorbehalten bleiben müsse. Er hat dann am 21. Dezember den deutschen Generalkonsul in einer Unterredung darauf aufmerksam gemacht, daß eine ganze Reihe von Personalvorschlägen vorlägen und daß bereits Parteilisten angekündigt seien. Der Generalkonsul hat selbstverständlich pflichtgemäß dem Auswärtigen Amt Bericht erstattet. Infolgedessen kann auch dem deutschen Generalkonsul in Genf kein Vorwurf gemacht werden. Schließlich darf noch bemerkt werden, daß bei Besetzung der Posten im Generalsekretariat des Völkerbundes politische Gesichtspunkte überhaupt nicht in Betracht kommen. Wenn es sich um die Vertretung Deutschlands bei den Beratungen des Völkerbundes handelt, so mag das eine politische oder parlamentarische Angelegenheit sein. Die Posten im Generalsekretariat des Völkerbundes aber erfordern keine politische Einstellung, sondern eine gründliche allgemeine sachliche Vorbildung und bei bestimmten Aufgaben besondere Kenntnisse.

Generaloberst v. Seeckt.

Berlin, 1. Januar.

Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichspräsident hat den Chef der Heeresleitung, General v. Seeckt, am Neujahrstage zum Generaloberst befördert, nachdem dieser seinen bisherigen Dienstgrad seit dem 1. Oktober 1920 innehatte. Wenn auch diese Dienstgraderhöhung den Beförderungsverhältnissen des Heeres entspricht, so bedeutet sie doch zugleich eine besondere Anerkennung des Reichspräsideten für die hervorragenden Verdienste des Generals v. Seeckt um den Wiederaufbau der Reichswehr, eine Anerkennung, der sich die weitesten Kreise des deutschen Volkes anschließen werden.

Die Reichsregierung und die bayrischen Titelverleihungen.

Berlin, 1. Januar.

Zu den Titelverleihungen durch die bayrische Regierung wird amtlich mitgeteilt: „Die Reichsregierung hat bisher stets die Auffassung vertreten, daß bloße Ehrentitel nach Artikel 109 Absatz 4 der Reichsverfassung nicht verliehen werden dürfen und hat diese Auffassung auch gegenüber der bayrischen Regierung, die die Verfassungsbestimmungen anders auslegt, zum Ausdruck gebracht. Die Reichsregierung hat aber von einer Austragung dieser Meinungsverschiedenheit, etwa durch Anrufung des Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich, abgesehen, weil beachtliche Stimmen lautgeworden sind, die eine Aenderung der erwähnten Verfassungsbestimmung wünschen. So hat der Ausschuß des Reichstages für den Reichshaushalt im Sommer dieses Jahres einen Antrag der Abgeordneten D. Dr. Schreiber, Erfing und D. Mumm angenommen, der die Reichsregierung ersucht, einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Verleihung von Titeln von Reichswegen regelt. Das Plenum des Reichstages hat zu dieser Entschließung noch nicht Stellung genommen. Erst wenn das geschehen ist, wird sich die Reichsregierung je nach der Stellung des Reichstages darüber schlüssig machen können, ob ein Anlaß vorliegt, die Meinungsverschiedenheit mit Bayern über die dortigen Titelverleihungen zum Austrag zu bringen.

Annahme des provisorischen Budgetzwölftels in der französischen Kammer.

Paris, 1. Januar.

Die Kammer hat gestern abend mit 385 gegen 186 Stimmen das Provisorium des Budget-Zwölftels angenommen. Die Vorlage sieht die Ausgabe von drei Milliarden neuer Schatzanweisungen vor und ferner die Zustimmung zu dem neuen Eisenbahntarif. Im Verlauf der Debatte gab der sozialdemokratische Abgeordnete Bedouce die bedeutsame Erklärung ab, daß die Sozialdemokraten in ihrer Opposition gegen die Finanzprojekte der Regierung verharren und beim Wiederzusammentritt des Parlaments am 13. Januar Finanzprojekte einbringen würden. Die Kammer bewilligte ferner die Kredite für Marokko.

Briand weist den Friedensboten Abd el Krims zurück.

Paris, 1. Januar.

Im Auftrage Briands antwortete der Unterdirektor für die afrikanischen Angelegenheiten im Ministerium des Aeußeren dem Abgesandten Abd el Krims, Canning. Er erinnerte zunächst daran, Cannings sei bereits in Marokko davon unterrichtet worden, daß es Frankreich als Bundesgenossen Spaniens unmöglich sei, in gesonderte Friedensverhandlungen einzutreten. Diese könnten nur zwischen ausreichend beglaubigten Bevollmächtigten der Rifbewohner und Frankreichs und Spaniens eingeleitet werden. Trotz dieser genauen Mitteilungen sei Canning nach Frankreich gekommen. Bei seiner Ankunft in Marseille sei ihm eröffnet worden, daß er nicht nach Paris kommen solle, um Besprechungen einzuleiten, da die vorerwähnten Bedingungen nicht erfüllt seien. Nichtsdestoweniger könne er wie jeder andere reisende Privatmann kommen. Da die Lage sich nicht geändert habe, könne Briand nur auf seiner Entscheidung beharren.

Politische Uebersicht.

+ **„Leipziger Tageblatt" und „Völkischer Kurier" stellen ihr Erscheinen ein.** Das „Leipziger Tageblatt" stellte nach fast 120jährigem Bestehen am 31. Dezember sein Erscheinen ein. Es wird mit der im gleichen Verlage erscheinenden „Neuen Leipziger Zeitung" verschmolzen, die von nun an die Bezeichnung „Leipziger Tageblatt" als Untertitel führen wird. — Der „Völkische Kurier" stellte ebenfalls am 31. Dezember sein Erscheinen als Tageszeitung bis auf weiteres ein.

+ **Ehrung Lord d'Abernons.** Dem englischen Botschafter in Berlin, Lord d'Abernon, ist die Würde eines Viscount verliehen worden.

Berliner Schutzpolizei für das Rheinland.

Berlin, 1. Januar.

Die Räumung der Kölner Zone macht die Bereitstellung stärkerer Schutzpolizeikräfte für die Städte des freiwerdenden Gebietes notwendig. Da man für diesen Zweck besonders gut ausgebildete und erfahrene Polizeibeamte braucht, werden die Formationen von der Berliner Schutzpolizei gestellt werden. Berlin wird an das Rheinland etwa 750 Mann abgeben. Aus Ersparnisgründen hat man dafür in der Hauptsache unverheiratete Beamte in Aussicht genommen. Der Ersatz für Berlin wird aus Ostpreußen kommen, wo auf Verlangen der Entente die Formationen in mehrere kleine Standorte aufgelöst werden, ebenso auch die Polizeischule Seneburg. Sechs Bereitschaften, darunter eine berittene, werden geschlossen nach Berlin verlegt. Die Ablösung wird etwa Mitte Januar erfolgen.

Führertagung der christlichen Gewerkschaften.

Königswinter, 1. Januar.

Die führenden Persönlichkeiten der christlichen Gewerkschaftsbewegung waren dieser Tage in Königswinter zu einer Tagung versammelt. Grundlegende Vorträge wurden gehalten über die derzeitige Stellung der deutschen Arbeiterschaft im öffentlichen Leben und über das Verhältnis der christlichen Gewerkschaftsbewegung zum Arbeitgebertum und zur sozialistischen Bewegung, über die wirtschaftliche Lage, über die Zusammenhänge zwischen Lohn- und Preispolitik, über die Aufgaben der Gewerkschaften auf diesen Gebieten, über Stand und Aufgaben auf dem Gebiete des Wohnungs- und Siedlungswesens, über die Konzentration der Wirtschaftskraft der Arbeiterschaft und über Grundlagen und Richtung des gewerkschaftlichen Bildungswesens. Eine sehr rege Aussprache ergab in allen wesentlichen Fragen völlige Meinungsübereinstimmung. Es wurde festgestellt, daß die Führer der christlichen Gewerkschaften, wie es sowohl von Stegerwald, wie auch von Imbusch bekräftigt wurde, über Aufgaben, Wege und Ziele der Bewegung geschlossen und einig gehen. Einstimmgkeit bestand auch darüber, jede Einmischung von Außenstehenden in die Führung der christlich-nationalen Arbeiterbewegung entschieden abzulehnen. Einen breiten Raum in den Beratungen nahmen die wirtschaftlichen und sozialen Fragen der Gegewart ein. Zur Behebung des wachsenden wirtschaftlichen Notstandes erachtete die Führertagung ein auf der Grundlage unerkannter gegenseitiger Gleichberechtigung beruhendes gemeinsames Handeln von Arbeitgebern und Arbeitnehmern für ein erstes Erfordernis.

Die Großhandelsinderziffer.

Berlin, 1. Januar.

Die auf den Stichtag des 30. Dezember berechnete Großhandelsinderziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem Stande vom 23. Dezember (120,7) um 0,4 v. H. auf 121,2 gestiegen.

Ausblicke.

„Werde, was Du bist!" ruft sich der Deutsche immer von neuem zu. Die Gefahr ist nur, daß er dabei den rechten Akzent zuweilen verfehlt. Der Sinn der Mahnung wird verfälscht, wenn nicht auf ihrem letzten Wort, ein Akzent von genau demselben Gewicht liegt wie auf dem ersten Wort. Was Du bist, sollst Du, mußt Du, nichts anderes kannst Du werden! Das also werde! Dies Sein zur Erscheinung, zum Ausdruck, zur Gestalt zu bringen ist der Sinn Deines Werdens! Uns Deutschen aber liegt eine solche Werdelust im Blut, Lust am Werden bloß um des Werdens willen, was immer aus diesen Werden dann auch werden mag, daß wir das jedem einzelnen vorbestimmte Ziel alles Werdens: das einmalige, jedem einzelnen besonders zugemessene, nur ihm erreichbare, nur ihm mögliche, nur durch ihn allein zu verwirklichende Sein darüber oft ganz vergessen. Wir hätten heute die Forderung: „Werde, was Du bist!" im selben Atem immer gleich noch das andere Gebot anzuschließen: „Bleibe, was Du warst!" Denn was er ist, wird keiner vollends, der sich nicht des Weges zu besinnen weiß, auf dem er sich schon immer entgegen ging. Werden ist nur ein Mittel; der Zweck ist, endlich bei uns selber anzukommen. Wenn Du erst, was Du bist, sein wirst, dann steht Dein Werden still, es steht in Deiner Tat.

Hermann Bahr.

*

Dunkel über Deutschland. Auch die andern leben nicht unter der Sonne und blicken sehnsüchtig nach Hilfe aus. Laßt uns nicht verzagen im Hoffen auf einen guten und getreuen, standhaften Helfer; denn solange es eine deutsche Geschichte gibt und in ihr dunkle Wolken alles Licht verhüllten, hat Gott noch jedesmal den Retter geschickt. Glück auf!

Paul Burg.

Wenn jeder verantwortungsvoll auf seinem Gebiete arbeitet und schafft und weder auf die hört, die sofortige Aenderung erwarten, noch auf die, die alles immer dunkler und schwerer werden sehen, dann geht es weiter aufwärts mit uns! Um so mehr, wenn jeder nicht nach Theorien und mit Rechthaberei lebt, sondern das uralte Vertrauen unseres Till Eulenspiegels besitzt, das, nach den ewigen Gesetzen der Welt, Abstieg Wiederaufstieg, Regen wieder Sonne und Nacht wieder Tag zeitigen.

Walter von Molo.

*

Neues Jahr mit neuen Mühen —
Winter deckt noch Höhn und Wald.
Doch die Veilchen werden blühen
Und die Rosen knospen bald.
Schatten wirft dann der Hollunder
Und die Laube lädt Dich ein,
Und des Frühlings holdes Wunder
Will aufs neu' Dein eigen sein.
Mach's wie Deiner Heimat Bäume,
Sei des neuen Triebs bewußt:
Hoff' und trage Deine Träume
An des Lenzes junge Brust!

Rudolf Presber.

*

Was ich in meinem Buche „Lebensdeutung" vom einzelnen Menschen gesagt habe, gilt wohl auch von Völkern: In den Zeiten unserer Schwäche, unseres Erloschenseins arbeitet unser Wille und unsere Kraft irgendwo draußen für uns. Wie, ist ein Geheimnis. Wäre der Vorgang nicht unserem Bewußtsein entzogen, würden wir ihn sicher mit Klugheit verderben.

Wilhelm v. Scholz.

*

Wunsch!

Auf daß die alte Zeit und alte Treue,
Dem Heute angemessen, sich erneue!

Heinz Tovote.

Bühnenrundschau im Ruhrgebiet.

Im Duisburger Stadttheater erlebte Richard Straußens „Ariadne auf Naxos" unter Leitung von Kapellmeister Paul Drach und Oberspielleiter Dr. Friedrich Schramm ihre Erstaufführung. Die Feinheit, mit der man hier auf allen Registern des Dekorativen und Musikalischen zu spielen verstand, bedeutete dem Theaterbesucher, daß die Einstudierung des gewaltig schweren Werkes Ausdruck intensivster Hingabe war. Eine künstlerische Spitzenleistung von besonderer Güte zeigte Grete Siegert als Zerbinetta auf. Auch Anita Questers Ariadne trug großes Ausmaß. Nicht minder löblich hielten sich die übrigen Mitwirkenden, zumal die Beherrschung der gesanglichen Partien erkennen ließ, wie ernst in Duisburg an der Pflege der stimmlichen Entwicklung jedes Rollenträgers gearbeitet wird. — Im Schauspielhaus Recklinghausen hob der Intendant Herbert Kuchenbuch vor ausverkauftem Hause eine neue Uebersetzung des alten vlämischen Minnespiels „Lanzelot und Sanderein" aus dem Kölnischen Volksbuche aus der Taufe. Die Bearbeitung des Stoffes, die den Text von Schärfen und Unebenheiten befreite, wurde auf Veranlassung des Theaterwissenschaftlichen Instituts an der Universität Köln von Ina Breuer (Köln) besorgt. Die Wiedergabe, die sich in einem gleichbleibenden Rahmen (vor dem Marienbildnis im Rosenhag eines Kreuzganges) vollzog, glich einem geistlichen Spiel und betonte mit feinem Empfinden die getragene musikalische Linie des sprachlichen Ausdrucks. Käthe Wolfs Sanderein überzeugte stärker im naiven Wesen als in der seelischen Erregung. Ausgezeichnet war Emil Lohkamp als Lanzelot. Das nachfolgende „Postamt" von Tagore versetzte bühnenbildnerisch (W. Th. Moeller) in den Orient. In dieser bunten Umwelt verstand man die Phantasien des kranken Amal, denen Hedy Schlichter einen poetischen Hauch mitgab. In Kuchenbuchs „Clavigo"-Inszenierung, deren Bilder auf Farbenpracht der Kostüme angelegt waren, bestach nicht minder die geschmackvolle Abstimmung des Raumes auf Grün und Gold, beziehungsweise zartes Weiß, wodurch der verhaltene Schmerz und seelische Zusammenbruch Mariens in mildes Licht getaucht wurden. Eine Meisterleistung war Ilsabe Diecks Marie, bedeutsam auch Walter Kaltheuners Carlos und Wilberts Beaumarchais. Lohkamps Clavigo wirkte gewinnend, indessen spielerisch noch nicht vollkommen ausgeglichen.

M. V.

= **Theater-Zusammenlegung Dortmund-Essen?** In Dortmund tritt mit aller Bestimmtheit das Gerücht auf, daß Verhandlungen wegen Zusammenlegung des Dortmunder Stadttheaters mit den Essener Bühnen gepflogen werden. Eine Bestätigung dieses Gerüchts ist noch nicht erfolgt. Schon früher waren unter dem Direktor Gelling die Dortmunder und Essener Theater verbunden, bis sich die Nachteile einer solchen Verbindung offenbarten.

= **Gastspiel Max Reinhardts in Meiningen.** Die Intendanz der Meininger Landestheaters hat Max Reinhardt eingeladen, bei den aus Anlaß des 100. Geburtstages des bekannten Theaterherzogs Georg von Meiningen im Frühjahr des nächsten Jahres stattfindenden Feierlichkeiten die Inszenierung einer der Festvorstellungen zu übernehmen.

= **Stadttheater.** Heute abend wird zu ermäßigten Preisen die Operette „Die Fledermaus" aufgeführt. Morgen abend ist die Aufführung des dritten Teils des Hebbelschen Trauerspiels „Die Nibelungen" (Kriemhilds Rache). Die Karten, die in Verbindung mit der Weihnachtsvorstellung des ersten Teils gekauft worden sind, haben zu diesem Tage Gültigkeit. Die Karten, die jetzt noch an der Kasse ausgegeben werden, werden zu Preisen III berechnet. Morgen nachmittag wird das Weihnachtsmärchen „Peterchens Mondfahrt" eingeschoben; für diese Vorstellung hat bereits ein lebhafter Vorverkauf eingesetzt, es sind aber noch in allen Preisgruppen gute Plätze zu haben. Die Montag- und Dienstag-Aufführungen für den Gelben und Braunen Ring sind keineswegs geschlossen, vielmehr werden für beide Vorstellungen in allen Platzgruppen noch eine größere Anzahl Plätze zur Verfügung stehen.

= **Wochenspielplan des Stadttheaters.** Samstag, 2. Januar, außer Vormiete: „Die Fledermaus"; Sonntag, 2½ bis 4½ Uhr, außer Vormiete: „Peterchens Mondfahrt", 7 bis 10¼ Uhr, außer Vormiete: „Die Nibelungen", dritte Abteilung: „Kriemhilds Rache"; Montag, gelber Ring: „Der Traum ein Leben"; Dienstag, brauner Ring: „Undine"; Mittwoch, zum ersten Male, D 15: „Ariadne auf Naxos"; Donnerstag, weißer Ring: „Der Widerspenstigen Zähmung"; Freitag, zum ersten Male, B 15: „Ernst sein ist alles"; Samstag, A 15: „Boccaccio"; Sonntag, außer Vormiete: „Carmen"; Montag, Wahlvorstellung für alle Ringe: „Peterchens Mondfahrt".

Kommunale Finanzen.

Gemeindeetats und Gewerbesteuer 1913/1924 und 1925.

Im Jahresbericht der Industrie- und Handelskammer Bochum wird ausgeführt:

Der erwartete Abbau der Gewerbesteuerlasten im Jahre 1925 ist in keiner Weise eingetreten. Die Belastung der Gewerbesteuer gegenüber dem Vorjahre ist in den meisten Fällen sogar erheblich gestiegen. Während die Verhandlungen der Handelskammer mit den Gemeinden über die Höhe der Gewerbesteuer im Jahre 1924 — von wenigen Ausnahmefällen abgesehen — zu einer Einigung führten, war es im Jahre 1925 nur möglich, mit 30 Gemeinden zu einer Verständigung zu gelangen, in 20 Fällen mußte der Einspruch der Kammer eingelegt werden.

In den Verhandlungen mit den Aufsichtsbehörden haben diese die Gründe der Handelskammer vielfach anerkennen müssen und sind zu einer Herabsetzung der Gewerbesteuerzuschläge (siehe Tabelle) geschritten. Anerkannt werden soll, daß auch die Gemeindeverwaltungen manchmal die Untragbarkeit der von den Gemeindeparlamenten beschlossenen Gewerbesteuer eingesehen haben und die Ausfälle durch die herabgesetzte Gewerbesteuer durch Ersparnisse auszugleichen versucht haben.

Trotz allem aber bleibt die Gewerbesteuer untragbar und heute vielfach auch unbeitreibbar, wie die vielen Ausfälle beweisen.

Ein Bild über die prozentuale Belastung gibt die folgende Tabelle:

Gewerbesteuerzuschläge der Gemeinden.

	1924						1925					
	beschlossen			genehmigt			beschlossen			genehmigt		
	Ertragsteuer	Lohnsummensteuer	Kapitalsteuer	Ertragsteuer	Lohnsummensteuer	Kapitalsteuer	Ertragsteuer	Lohnsummensteuer	Kapitalsteuer	Ertragsteuer	Lohnsummensteuer	Kapitalsteuer
Bochum Stadt	1000	3500	—	1000	3000		600	2500		600	2500	
Hordel	1000	2000	—	1000	2000	—	1000	7000	—	750	4500	—
Riemke	1000	2000	—	1000	2000	—	1000	6000	—	750	4500	—
Langendreer	1000	2000	—	1000	2000	—	650	1750	—	650	1750	—
Weitmar	1300	—	1300	1100	—	1100	1000	5000	—	750	3500	—
Wattenscheid Stadt	700	4000	—	700	2100	—	700	4000	—	noch nicht genehmigt		
Herne	800	3200	—	750	2250	—	600	2650	—	600	2500	—
Werne	750	4500	—	750	4000	—	650	4500	—	—	—	—
Gelsenkirchen	550	2750		550	2750		600	2500		600	2500	
Witten	500	—	500	500	—	500	800	—	500	800	—	500
Hattingen	1000	2000		1000	2000		750	1500		750	1500	
Wanne	750	2250		750	2250		1000	3000		900	3000	
Eickel	1000	3000		1000	3000		900	4000		900	3000	

1000 Prozent Zuschlag zur Lohnsummensteuer entsprechen 1 Prozent vom Lohn.

Zu den für 1925 beschlossenen Zuschlägen ist zu bemerken, daß in den Etats beachtliche Fehlbeträge eingesetzt sind, die durch Mehrüberweisungen von Reich und Ersparnisse gedeckt werden sollten. Die von der Aufsichtsbehörde auf Vorstellung der Handelskammer vorgenommenen Streichungen sind zunächst zur Deckung des Fehlbetrages verwandt worden und erst darüber hinaus konnte eine Ermäßigung der Gewerbesteuer eintreten. Immerhin ist beachtlich, daß die Lohnsummensteuer in Weitmar um 1½ Prozent, in Hordel und Riemke um 2½ Prozent herabgesetzt werden konnte.

Die folgende Tabelle zeigt die Steigerung der Gesamtausgaben und des Markaufkommens aus der Gewerbesteuer. Aus der Umrechnung in Prozenten und der Belastung auf den Kopf der Bevölkerung geht hervor, daß die Gewerbesteuer nicht nur in demselben Verhältnis wie die Gesamtausgaben gestiegen ist, sondern in erheblich stärkerem Maße und heute weit mehr als im Frieden zur Deckung des Gemeindebedarfs herangezogen wird.

Gemeinde	Gesamtetat		Gewerbesteuerbelastung	
	1913	1925	1913 RM	1925 RM
Bochum	16 000 000	28 600 000	1 321 000	3 800 000
Gelsenkirchen	21 000 000	25 139 000	1 600 000	3 200 000
Herne	3 700 000	8 795 000	436 000	1 172 000
Witten	2 469 000	6 016 000	209 300	540 000
Wattenscheid-Stadt	1 020 000	3 151 000	165 500	751 000

Gemeinde	Steigerung in %	Gesamtetats 1913—1925 Auf den Kopf der Bevölkerung 1913	1925	Steigerung in %	Gesamtgewerbesteuerbelastung 1913—1925 Auf den Kopf der Bevölkerung 1913	1925
Bochum	78,5	110,30	187,30	388	9,11	19,30
Gelsenkirchen	19	119,30	121,84	100	9,40	15,50
Herne	135	54,41	133,25	170	6,40	17,75
Witten	146	61,55	133,30	157	5,35	12,—
Wattenscheid-Stadt	211	35,15	102.—	300	6,30	24,50

Allgemein wird man sagen können, daß im günstigsten Falle der einzelne Betrieb durch die Gewerbesteuer dreimal so hoch belastet wird wie im Frieden, daß aber Belastungen vom sechs- bis achtfachen durchaus keine Seltenheiten sind.

	Gewerbesteuer in %, vom Umsatz			
	Bezirk I		Bezirk II	
	1913	1924	1913	1924
Bergbau	0,56 —1,26	1,62—2,67	0,52 -0,72	1,47—3,48
Großindustrie	0,104—0,69	1,6 —3,15	0,15—0,55	0,75—2,12
Mittelindustrie	10,04 —0,69	0,42—4,95	0,05—0,48	1,58- 3
Großhandel	0,08 —0,115	1,00—1,01	0,22—2,83	0,5 —1,73
Einzelhandel	0,02 —0,04	0,8 —1,17	0,05	0,6

Die Gründe der Steigerung der Gemeindeausgaben.

Die Erhöhungen der Gemeindeetats sind fast übereinstimmend auf die folgenden Gründe zurückzuführen:

1. Erhöhung der Wohlfahrtsausgaben.
2. Vermehrung der Beamtenzahl und Erhöhung der Beamtengehälter und Pensionsrücklagen.
3. Außergewöhnliche Steigerung der Zuschüsse für Volks- und höhere Schulen.
4. Erhöhung der Bauetats und Ausgaben für Kunst und Wissenschaft.
5. Lasten, die dem besetzten Gebiet infolge der Besatzung erwachsen sind und die, weil vom Reich und Staat nicht ersetzt, in unserem Gebiet allgemein als „innere Sanktionen" bezeichnet werden.

Bei den Wohlfahrtsausgaben wird nur in Verbindung mit der Reichsregelung eine Lösung möglich sein, die ihrerseits einen Zwang vorsieht zur Annahme jeder Arbeit, die der Wohlfahrtsempfänger leisten kann und auf der anderen Seite die Aufbringung der Wohlfahrtslasten nicht unserem besonders ungünstigen Gebiete allein beläßt, sondern sie auf breitere Schultern überträgt. Bei den Notstandsarbeiten muß eine andere Zuschußregelung als bisher erfolgen. Vor allem aber müssen die Notstandsarbeiten wirtschaftlich verantwortbar bleiben.

Die Durchführung des Besoldungssperrgesetzes ist zum Teil erfolgt mit ganz ungenügendem Ergebnis. Der Forderung von Wirtschaft und Gemeinden, auch im besetzten Gebie eine Abbaumöglichkeit nach dem Beamtenabbaugesetz einzuführen, ist von der Staatsregierung nicht stattgegeben worden. Was das bedeutet, zeigt allein die Tatsache, daß nach den von Seippel ermittelten Zahlen bei einer Erhöhung der Klassenfrequenz auf 60 und der Lehrpflichtstundenzahl wie im unbesetzten Gebiet, eine Ersparnis von 16,3 Millionen erzielt werden könnte, die einen Betrag von 66 Prozent der Friedensgewerbesteuer in den von Seippel erfaßten Gemeinden ausmacht.

Stadt-Gemeinde	Lehrerzahl Schuljahr 1914: 1925/25	Kinderzahl Schuljahr 1914: 1924/25	Verhältnis der Klassenfrequenz Schuljahr 1924: 1924/25
Bladenhorst	7 : 9	318 : 315	44 : 35
Wattenscheid Stadt	100 : 123	6206 : 5142	62 : 43
Wanne	145 : 152	9039 : 6137	62 : 40
Blankenstein	6 : 6	315 : 278	52 : 46
Werne	76 : 84	4167 : 3027	54 : 35
Querenburg	10 : 10	545 : 341	54 : 34
Röhlinghausen	57 : 57	3472 : 2437	60 : 36
Bochum	486 : 573	— : 21703	— : 37
Stiepel	22 : 22	1497 : 922	68 : 42
Weiper	18 : 30	930 : 1040	52 : 34
Gelsenkirchen	640 : 832	41792 : 34261	67,5 : 42,5
Eickel	—	8047 : 4944	52 : 36

Aus dem Nachbargebiet

Aus dem Landkreis Bochum.

p **Weitmar,** 1. Jan. Am Donnerstagabend um 6 Uhr 50 Minuten kam Bernhard Kremper von hier, als er bei der Haltestelle Hahnefeld in Brenschede aus einem Straßenbahnwagen absprang, zu Fall. Er erlitt schwere Verletzungen und mußte nach Bochum ins Krankenhaus gebracht werden.

n **Querenburg,** 1. Jan. Bei der heutigen Gemeinderatswahl erhielten Stimmen: Bürgerblock 693, Vereinigte Linke 681. Die Wahlbeteiligung betrug 95 Prozent.

÷ **Altenbochum,** 2. Januar. Die wöchentlichen Zusammenkünfte der Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei Altenbochum-Mitte finden für die Folge jeden Dienstag, abends 8 Uhr, im Vereinslokal Emil Senft, Altenbochum, Laerstraße 38, statt. Herr Rektor Berke, erster Vorsitzender der Ortsgruppe, ist zum Ehren-Vorsitzenden der Jugendgruppe ernannt worden. Heute findet im Vereinslokal ein Unterhaltungsabend im engsten Kreise der Mitglieder statt.

[·] **Riemke,** 2. Jan. Am Montag, 4. und Dienstag, 5. Januar, werden die Anträge auf Gewährung der Ruhrkampfentschädigung während der Dienststunden im hiesigen Gemeindebüro entgegengenommen. Um unnötige Arbeit zu vermeiden, wird darauf hingewiesen, daß nur in Frage kommen: 1. Bergarbeiter, die im Jahre 1924 durch Erwerbslosigkeit einschließlich der infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse eingelegten Feierschichten einen Lohnausfall von 50 Tagen hatten. Während der Zeit der Erwerbslosigkeit muß der Antragsteller Erwerbslosenunterstützung bezogen haben. 2. Alle übrigen Arbeiter und Angestellten, die in der Zeit vom 1. Mai bis 31. Dezember 1924 50 Tage erwerbslos und Unterstützungsempfänger waren. Voraussetzung für alle Bezugsberechtigten ist, daß sie verheiratet sind. Ledige erhalten nur dann die Unterstützung, wenn sie während ihrer Unterstützungszeit die Familienzuschläge erhalten haben.

() **Riemke,** 2. Januar. Der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und -Hinterbliebenen, Ortsgruppe Hofstede-Riemke, veranstaltet morgen (Sonntag) nachmittag 4 Uhr im Vereinsheim August Kepper die diesjährige Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung.

Aus dem Landkreis Hattingen.

(!) **Hattingen,** 2. Januar. Als Hattingens ältester Bürger nach dem Heimgang des 97jährigen Böhlhoff (Gartenstraße) darf wohl der Eisenbahn-Zugführer a. D. Johannes Wahlhäuser angesehen werden, der Silvester seinen 92. Geburtstag beging. Der alte Herr wohnt bei seinem Schwiegersohn, Lokomotivführer Schulz, Bahnhofstraße 73. 1898 trat er, 65jährig, in den Ruhestand.

u. **Welper,** 31. Dez. Auf der Langenhorst faßte ein Wirbelwind durch ein offenstehendes Fenster die Mittelwand des Hauses, drückte diese heraus und fuhr dann durch das Dach, dieses teilweise beschädigend, wieder in den Luftraum hinaus.

t. **Winz,** 1. Jan. Bei dem Landwirt Thabe wurde nächtlicherweise eingebrochen. Die Diebe machten ziemliche Beute. Bislang konnten die Täter noch nicht gefaßt werden. Man ist ihnen jedoch auf der Spur. — Die Hochstraße ist jetzt in ihrer ganzen Länge von der Wirtschaft Rose auf der Knippe bis zu ihrer Einmündung in die Königssteinerstraße mit Packlage und Kleinschlag befestigt.

u. **Buchholz,** 31. Dez. Die Eheleute Landwirt Heinrich Ecken feierten im Kreise ihrer Familie und einer großen Schar teilnehmender Nachbarn das Fest der goldenen Hochzeit.

ü **Buchholz,** 31. Dezember. Eins der neuen Verkehrsautos geriet auf der schlüpfrigen Straße ins Gleiten und landete in der Nähe der Wirtschaft Breer im Straßengraben. Ein Unfall ist weiter nicht passiert. Das Fahrzeug mußte abgeschleppt werden.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

bm. **Günnigfeld,** 1. Jan. Von den 31 entlassenen Invaliden der Schachtanlage „Hannover 3-4" können 24 ihre Arbeit wieder aufnehmen. Eine große Freude für dieselben. — Sehr viel hat die Kirchstraße in Günnigfeld unter Tagesbrüchen zu leiden. Gestern entstand wieder einer.

ck. **Wanne,** 31. Dez. In der Nacht vom 30. zum 31. Dezember wurden zwei Schwerverbrecher aus Essen, früher in Wanne wohnhaft, auf frischer Tat bei einem Einbruch in der Wirtschaft Oldenbürger von einer Polizeipatrouille abgefaßt und festgenommen. Beide haben in den letzten Wochen mehrere Einbrüche hier ausgeführt und geben dieselben zu. — Am 31. Dezember gegen 7,15 Uhr vormittags wurde eine Frau auf dem Wege zum Bahnhof von einem jungen Manne gewaltsam unsittlich angefaßt. Auf die Hilferufe der Frau gelang es dem hinzukommenden Polizeibeamten, den Mann festzunehmen. — Am Dienstag, 5. Januar, werden vom Jugendamt Wanne erholungsbedürftige Kinder zu einer sechswöchentlichen Kur in das Kinderheim Kappenberg entsandt. Die Abfahrt erfolgt 11,46 Uhr mittags vom hiesigen Bahnhof ab.

⊙ **Wattenscheid,** 31. Dez. Gestern abend um 8½ Uhr wurde auf das Kolonialwarengeschäft eines Kaufmanns in Wattenscheid, Querstraße, ein Raubüberfall versucht. Durch vorbeikommende Passanten wurde der Täter verscheucht und ist unerkannt entkommen.

Letzte Telegramme

Der Gewerkschaftsring zum Wirtschaftsprogramm des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.

Berlin, 1. Januar.

Der Vorstand des Gewerkschaftsringes der deutschen Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände nimmt heute zum Wirtschaftsprogramm des Reichsverbandes der Deutschen Industrie in einer Erklärung Stellung, in der es darlegt, daß eine Reihe der in der Denkschrift des Reichsverbandes der Deutschen Industrie enthaltenen Vorschläge auch nach seiner Meinung geeignete Mittel zur Ueberwindung der gegenwärtigen Wirtschaftskrisis darstellten. Der Gewerkschaftsring stimme mit den steuerpolitischen Vorschlägen des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, mit seinen Darlegungen über die Notwendigkeit der Rationalisierung in der Produktion und mit seinen Vorschlägen über die Gestaltung des Eisenbahntarifes überein. Der Gewerkschaftsring stehe dagegen zu den Ausführungen der Denkschrift über die Frage der Lohn- und Sozialpolitik im scharfen Gegensatz. Das gelte besonders hinsichtlich der vom Reichsverband bekämpften Schlichtungsbefugnisse des Staates und der von ihm aufgestellten Forderung der Aufhebung der Sondergerichtsbarkeit für Streitigkeiten aus dem Arbeitsverhältnis.

Opfer des Hochwassers.

Behndorf, 1. Januar.

Im benachbarten Mühlhofen ereignete sich infolge des Hochwassers ein schwerer Unglücksfall. Vier junge Burschen, die vorher gezecht hatten, fuhren mit einem Nachen über das überschwemmte Wiesengelände. Das Fahrzeug kenterte. Zwei der Burschen ertranken, die beiden anderen konnten durch Fischer gerettet werden.

Großer Erdrutsch am Mittelrhein.

Bacharach, 1. Januar.

Infolge des anhaltenden Regens sind die Berghänge vollkommen durchnäßt. Bei Rhein-Diebach löste sich infolge der Durchnässung am Berghang eine große Erdmasse und stürzte unter donnerndem Krachen mit großer Gewalt in die Tiefe. Haushohe Bäume wurden entwurzelt. Der angerichtete Schaden ist erheblich.

Ein deutscher Dampfer in Seenot.

Stralsund, 1. Januar.

Der deutsche Dampfer „Claus von Horsenb", nach Stralsund bestimmt, geriet bei der Insel Hiddensee in schwere Seenot. Das Rettungsboot der Rettungsstation Hiddensee konnte wegen der starken Brandung und der vielen Klippen nicht an den Dampfer herankommen. Es gelang schließlich, die Verbindung mit dem Dampfer durch eine Leine herzustellen und acht Schiffbrüchige zu retten.

Der weiße Tod.

Innsbruck, 1. Januar.

Gestern nachmittag gingen auf der Westseite des Arlberges zwei Lawinen nieder. Zwei reichsdeutsche Skifahrer, deren Namen noch unbekannt sind, wurden verschüttet. Die sofort eingeleiteten Bergungsarbeiten führten bisher zu keinem Ergebnis.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.



Rechtsbüro
Harry Wolff
Bochum, Rumboldtstr 29
Tel. 1464. Bearbeitung von Proceß- u. Strafsachen, Gesuche aller Art. — Steuerberatung

Neue Gänsefedern
füllf., a. ungerissen, aus erster Hand. Preisliste gratis. Frau A. Wodrich, Neu-Trebbin 57, Oderbruch.

— Gummi- —
Leibbind., Strümpfe, hyg. Artikel. Preisliste gratis nur bei Angabe, was gewünscht. „Hetisa", Berlin SW. 48, Besselstr. 16. (I 207

Sie schützen
sich vor Aerger, wenn Sie Ihren Fußboden mit
Flaggenlack
streichen.
Steinhart über Nacht.
Alleinverkauf f. Bochum
Carl Bohlmann
Tel. 26. Kortumstraße.

Gottesdienstordnung der evangel. Gemeinden.

Sonntag, den 3. Januar 1926.

Sammlung für die kirchliche Gemeindepflege der Provinz Sachsen.

Christuskirche. 8,30: Ritter; 9,45: Reineke-Dortmund; Taufstunde 3 Uhr, Schneider.

Lutherkirche. 9,45: Schmidt 2.

Pauluskirche. 9: Ehrenberg; 5.15: Ritter.

Friedenskirche. 9,30: Bochamp; 11,15: Kindergottesdienst, Winnacker.

Krankenhauskapelle. 9,30: Schneider.

7. Pfarrbezirk. Montag, 6: Frauenhilfschor; Dienstag, 7,30: Bibelstunde; (Landesfrauenklinik); 8: Jungmädchengruppe (Gesangstunde); Mittwoch, 4: Handarbeitsnachmittag der Frauenhilfe (Jugendheim); 8: Bibelstunde (Jugendheim); Donnerstag, 8: Bibelstunde (Castroper Straße 282).

Bibelstunden. Mittwoch, 8: Rottstraße 85; Donnerstag, 8: Lehrsaal Friedenskirche; Donnerstag, 8,15: Kleinkinderschule, Fahrendellerstraße 14; Donnerstag, 8: Dibergstraße 46.

Christlicher Verein junger Männer, Ottostraße 14. Samstag, 8,15: Wochenschlußgebetsstunde; Montag — Sonntag Beteiligung an der Allianz-Gebetswoche: Montag in der Stadtmission; Dienstag Hermannshöhe; Mittwoch Alleestraße; Donnerstag Hermannshöhe; Freitag Alleestraße; Samstag Stadtmission; Sonntag, 5: Schlußversammlung in der Melanchthonkirche: „Tiefen und Höhen des Glaubenslebens"; Sonntag, abends 8: Jungmännerkreis: „Die Gemeinde Jesu und die Kirchen".

Stadtmission, Joachimstraße 8. Freitag (Neujahr), 5: Bibelstunde: Sonntag vorm. 8,30: Gebetsvereinigung; 2: Sonntagsschule; 5: Bibelstunde. Von Montag bis einschließlich Sonntag Beteiligung an der Allianz-Gebetswoche.

Jugendbund für entschiedenes Christentum (Friedenskirche). Sonntag, 4,15: Gemeinschaftsstunde. Vom 4. bis 9. Januar jeden Abend 8 Uhr Allianzgebetstunde.

Verein des Blauen Kreuzes, Ev. Vereinshaus, Mühlenstraße 25. Sonntag, 3: Bibelstunde; Donnerstag, 8: Bibelbesprech- und Gebetsstunde.

Bochum-Hamme. Kirche: Missionssonntag, 8,30: fällt aus; 10: Missionsfest-Gottesdienst, Missionar Reitze-Barmen (früher Sumatra); 11,15: Kindergottesdienst, Rausch; 2: Taufstunde, Dr. Pannier; 5: Missionsversammlung, Reitze und Rausch. — Wegescheid: 10: Heyder.

Kirchliche Gemeinschaft. (Overdyck). Sonntag, 5: Missionsnachversammlung; Donnerstag, 8: Bibelstunde.

Christlicher Verein junger Männer. Freitag, 8: Bibelstunde. (Feldsteperstraße.)

Hofstede-Riemke. Sonntag, 10: Mühge 12: Taufstunde; Donnerstag, 8: Bibelstunde. Freitag, 8: Vorbereitung für den Kindergottesdienst.

Wiemelhausen-Melanchthon. Sonntag, 9,45: Klose; 11,30: Kirchentaufen; 11,30: Kindergottesdienst.

Wiemelhausen-Petrikirche. Sonntag 10: Reckert. 11,15: KGD. 12: Taufen.

Weitmar. 8: Frühgottesdienst, Pf. Sassenberg. 10: Hauptgottesdienst, Pf. Götz. 11: KGD. 12: Kirchentaufen.

Nemmingen. 9,30: Hauptgottesdienst. 10,45: Kirchentaufen.

Gerthe. Vorm. 10: Gottesdienst, P. Leich. Nachm. 4: Weihnachtsfeier des Männer- u. Jünglingsvereins in Bethanien. Die Gemeinde ist dazu herzlich eingeladen. — Freitag 7,30: Vorbereitung für den KGD.

Gottesdienstordnung der kathol. Gemeinden.

Sonntag, den 3. Januar 1926.

Propsteikirche. Messen: Sonn- und Feiertags: 6, 6.45, 8, 9, 10 (liturg. Hochamt), 11. 2.30 Christenlehre bezw. Andacht. Werktags: 6, 6.30, 7.15 (Schulmesse), 8 Uhr (im Winter 6.30, 7, 7.45, 8.20). Austeilung der hl. Kommunion: Sonn- und Feiertags: 6, 6.45 und 8: Werktags: 6, 6.30 und 8 Uhr, nach der Schulmesse.

Marienkirche. 6 Messe. 7.15 Messe m. Pred. 9.30 Hochamt m. Pred. 11 Messe m. Pred. 2.30 Christenlehre, And.

Josephskirche. 6.30 Messe. 7.30 u. 8.45 Messe m. Pred. 10 Hochamt m. Pred. 11.15 Messe m. Pred. 2.30 Andacht. Wochentags Messe 6.30, 7.15, 8.

Klosterkirche. 5, 6 und 7 Messen. 8 Singmesse m. Pred. 9.15 Schulmesse. 10.30 Messe mit poln. Gesang. 4.55 Rosenkranz. 5.15 Predigt und Andacht. 7 Rosenkranz. 7.25 Predigt, Andacht.

Herz-Jesu-Kirche. 6.30 Messe. 8 Messe m. Pred. 9.10 Schulmesse. 10 Hochamt m. Pred. 11.15 Messe m. Pred. 2.30 Christenlehre.

Kreuzkirche. 7 Messe m. Pred. 9.30 Hochamt m. Pred. 2.30 Andacht.

Meinolphuskirche. 6, 6.45 Messe. 7.30 Messe m. Predigt. 9 Schülermesse m. Pred. 10 Hochamt mit Predi. 11.30 Messe m. Pred. 2.30 Christenlehre, Andacht.

Antoniuskirche. 6.30 Messe. 8 Messe m. Pred. 9.30 Hochamt m. Pred. 11 Messe m. Pred. 2.30 Andacht.

Liboriuskirche. 6.30 Beichtgelegenheit. 7 Messe. 8.30 Messe m. Pred. 10 Hochamt m. Pred. 2.30 Andacht.

Dreifaltigkeitskirche. 7,30 hl. Messe, 10 Hochamt mit Predigt, 2,30 Andacht.

Johanneskirche. 7 Messe. 8 Messe. 9.15 Messe m. Pred. 10 Hochamt m. Predigt. 2.30 Christenlehre, Andacht.

Bochum-Riemke. 6.15 Messe. 7.15 Messe m. Pred. 8.30 Messe mit poln. Pred. 9.30 Hochamt m. Pred. 11 Messe m. Pred. 2.30 Christenlehre, Andacht.

Altenbochum. 6 Beichte. 6.30 Kommunion. 7, 8, 9 Messen m. Pred. 10 Hochamt m. Pred. 2.30 Christenlehre, Andacht.

Laer. 6.30 Beichte. 7.30 Messe m. Pred. 10 Hochamt m. Pred. 2.30 Christenlehre, Andacht.

Harpen. 7.30 Messe. 10 Hochamt. 3 Andacht.

Gerthe. 7, 8.30 Messe m. Pred. 9.30 Hochamt m. Pred. 10.45 poln. Messe m. Pred. 2.30 Christenlehre, Andacht.

Werne. 6.45 Messe. 8.15 Messe m. Pred. 10.15 Hochamt m. Pred. 2.30 Andacht.

Hiltrop-Bergen. 7.30 Messe m. Pred. 10 Hochamt m. Pred. 2.30 Andacht.

Langendreer. St. Bonifatiuskirche. 7 Messe m. Pred. 10 Hochamt m. Pred. 2.30 Andacht. — Marienkirche. 6.30 Messe. 8 Messe m. Pred. 10.15 Hochamt m. Pred. 2.30 Christenlehre, Andacht.

Stockum-Düren. 7.30 Messe, Predigt. 10 Hochamt m. Pred. 2.30 Andacht.

Weitmar. 6.30 Messe mit Gesang. 8 Messe m. Pred. 9 Kindermesse m. Gesang. 10 Hochamt m. Pred. 11.15 Messe m. Pred. 2.30 Andacht.

Weitmar-Nord. 7.30 Messe m. Pred. 10 Hochamt m. Pred. 2.30 Andacht.

Linden-Dahlhausen. 7.30 Frühmesse. 9 Schulmesse. 10.15 Hochamt. 2.30 Andacht. Wochentags Schulmesse 7.15, im Krankenhause 6.30 Messe.

Stiepel. 7.30 Messe m. Pred. 10 Hochamt m. Pred. 3 Andacht.

Hordel. 6.30 Messe. 8 Messe m. Pred. 10 Hochamt m. Pred. 2.30 Andacht.

Eickel. 6 Messe. 7 Messe m. Pred. im Krankenhaus. 8.30 Messe m. Pred. 10 Hochamt m. Pred. 2.30 Andacht.

Sonstige Gemeinden.

Baptisten-Gemeinde, Bochum, Hermannshöhe 21. Sonntag 9,30 vorm. u. 4 Uhr nachm. Predigt (Prediger Fleischer); 11 Uhr vorm. Sonntagsschule; 6 Uhr nachm. Jugendverein. — **Weitmar-Nord, Hammerstr. 8a.** Sonntag 9,30 Uhr vorm. Versammlung; 11 Uhr vorm. Sonntagsschule.

Evg. Gemeinschaft „Auferstehungs". Kirche, Bochum, Alleestr. 48. Sonntag vorm. 9,30 Uhr und abends 6 Uhr: Predigt, Prediger Richter; vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule; abends 7,30 Uhr: Jugendverein. — Von Montag, den 4. 1. 26 bis Samstag, den 9. 1. 26: Alliance-Versammlungen.

Ev.-luth. Gemeinde, Bochum, Kirche: Dibergstr. 52. Am Sontag nach Neujahr ist vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Kirchl.-evangel. Gemeinschaftsverein, Bochum, Adolfstr. 20. Sonntag, 3. Jan., 10 Uhr: Sonntagsschule; 5 Uhr: Evangelisation. Von Montag, 4. Jn., bis Samstag, 9. Jan., 8 Uhr: Gebetsstunde.

Die **Hauptsache** ist der **Preis** und die **Qualität!**

Teppiche.

Boucle-Teppich ca. 200/300 Mk. **35.00**
Plüsch-Teppich 165/235 . Mk. **45.00**
Plüsch-Teppich ca. 200/300 Mk. **65.00**
Tapestry-Teppich reine Wolle ca. 200/300 M. **69.00**
Velour-Teppich prima Qual., ca. 200/300 **85.00**
Tournay-Teppich mit Franze Markenfabrikat, ca. 200/200, **115.00**
Vorlage Tapestry, schöne Perser- u. Blumen-Muster, **5.75**
Vorlage Boucle in mehreren Farben **3.50**
Vorlage Jute mit Franze **1.50**
Läufer ca. 70 cm, gute Qualität, ... Mtr. **1.50**
Läufer Boucle . . . . Mtr. 2.25, **1.95**
Läufer rein Haargarn Boucle . **4.50**
Läufer Granit, rein Haargarn . . **6.50**

Gardinen.

Scheibenstoff . . . . . Mtr. **0.45**
Etamin einf. breit . . . . . Mtr. **0.48**
Etamin doppelt breit . . . . Mtr. **0.86**
Brises Bises . . . . . Stck. **0.25**
Spannstoff einf. breit . . . . Mtr. **0.65**
Spannstoff doppelt breit . . Mtr. **0.92**
Etamin Stores mit Einsatz . Mtr. **1.45**
Etamin-Stores mit breitem Einsatz **1.95**
Madras-Garnitur Steilig **6.75**
Madras-Garnitur dunkel. 100 breite Schals **14.00**
Madras lichtecht, 130 breit Mtr. **2.50**
Dekorations-Seide . . . Mtr. **4.50**

Decken.

Tischdecke gute Qualität, Perser Muster **8.50**
Tischdecke Gobelin **12.50**
Ripsdecken mit reich. Sticker zum Aussuchen . **15.00**
Divandecke Gobelin **16.75**
Divandecke Perser Dess. . . **18.50**
Divandecke Leinen **14.00**

Unsere billigen Preise und Qualitäten sind bekannt. **Größte Auswahl** in Bezugstoffen in Gobelins, in Wolle und Baumwolle, elegante Dekorationsseiden. Madras-Garnituren, bestickten Tischdecken, Divandecken, Tournay und Kokosläufern, sowie Teppichen jeden Fabrikats **zu billigsten Preisen.**

Teppichhaus Cieslak
Hattingerstraße 14. Industriehaus.

Krupp Kassen



Scheckdrucker Quittungsdrucker — Mehrzähler-Kellnerkassen

sind die besten u. billigsten ihrer Art

Nichts Gleichwertiges zu gleichen Preisen steht ihnen gegenüber.
Anfragen erbittet
KRUPP REGISTRIER-KASSEN GESELLSCHAFT m.b.H. BERLIN W 9.
Vertreter: L. Fischersworring, Essen-Bredeney, Einigkeitstraße 20; Musterlager: Bochum, Bülowstr. 20. 919

Sie brauchen für das Jahr 1926

Briefordner, Schnellhefter, Ablegemappen, Vorordner, Locher und viele andere Registratur-Artikel. Geschäftsbücher für Ihre Kasse, Buchhaltung, Lager amerik. Journale, Dauerkontenbücher — Kalender, Tages- und Wochen-Abreißkalender, Termin- und Notizkalender, Umlegkalender. —
Alles dieses finden Sie bei uns in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Unverbindliche, fachmännische Beratung u. Bedienung

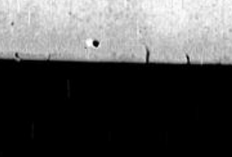
Hessco Bürobedarfs-Gesellschaft Theodor Hess & Co.
Bochum Friedrichstr. 22. Telefon 331+2338 ★ **Dortmund** Westenhellweg 77 Telefon-Anschl. 7115

Daß Zwangswirtschaft und Wohnungsnot verschwinde,
jeder eine schöne, billige Wohnung finde,
und in allem ein **besseres,** neues Jahr,
so ungefähr wie es früher war,
und daß die Stadtväter weise walten,
und die Steuern niedrig halten,
dann kanns Gewerbe bestehen und die Preise abbauen
und brauchts nicht auf die Ware zu hauen:
solches wünscht allen zum Wohlgefallen
Wilh. Schrudde, Möbelhandlung,
Bochum, Roonstraße 37, Nähe Marienstraße,
allwo Sie Möbel gut und billig kaufen.

Bettfedern und Daunen aus erster Hand.

Gänsefedern, weiß u. daunig, zum Selbstreißen, per Pfd. Mk. 1.75 u. 2.75. Gerissene graue per Pfd. Mk. 2.50. Gerissene weiße Mk. 3.20 u. 4.20. Gerissene Halbdaune per Pfd. Mk. 6.— u. 7.50. — Weiße Gänseschleißdaune per Pfd. Mk. 7.50 und 9.—, Rupffedern, graue, per Pfd. Mk. 1.— und 3.—, Rupffedern, weiße, per Pfd. Mk. 4.—, weiße Halbdaune per Pfd. Mk. 6.— und 7.—, weiße ¾ Daune per Pfd. Mk. 8.—, Volldaune ohne Fed., graue, per Pfd. Mk. 9.—, Volldaune ohne Fed., weiße, per Pfd. Mk. 12.— u. 14.—. Versand per Nachnahme in best-gewaschener Ware. Umtausch gestattet. Jährlicher Umsatz über 1500 Ztr. Fertige Betten in allen Preislagen. 1205
Pommersche Bettfedern-Fabrik Otto Lubs, Stettin-Grabow 128.

Gebt den Kindern das Beste.
Schram's Eiernudeln



sind unübertroffen u. preiswert

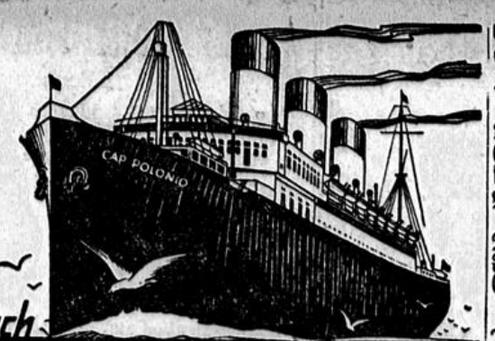
Ein paar neue Strümpfe

durch nahtloses Anweben - Anstricken
getragener Strümpfe von der feinsten bis zur gröbsten Qualität, in schwarz und fast allen Modefarben. (13632
Wollgarn-Strickerei
Gebr. Köhler,
Barmen - U., Bendahlerstraße 45.
Annahmestelle in **Bochum** bei **Michaelis** Hattingerstraße 58.



Sprechapparate
Marke „Grammophon"
Große Auswahl
Platten (neueste Aufnahmen)

MUSIKHAUS J. MARKS
BOCHUM, FRIEDRICHSTRASSE 13



Nach Südamerika

über Boulogne s. m., Nordspanien u. Portugal
mit den beliebten und eleganten „Cap"-Schnelldampfern
CAP POLONIO, CAP NORTE
ANTONIO DELFINO
und den neuen III.-Klasse-Einheitsschiffen
MONTE SARMIENTO
MONTE OLIVIA
Vorzügliche Beförderungsmöglichkeiten in der 1., 2. und 3. Klasse
Man schreibe wegen kostenloser Auskünfte an die
HAMBURG-SÜDAMERIKANISCHE DAMPFSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT
Hamburg 8, Holzbrücke 8
an ihre Vertretungen an allen Plätzen des In- und Auslandes oder an die bekannten Reisebüros
Victor Arnold, Bochum, Internation. Reisebüro für Ueberseeverkehr, Bahnhofstrasse 23.

Außerordentlich preiswerte Nordlandreisen 1926.
Drei Reisen zum Nordkap.
Eine 11tägige Fjordreise.
Preis pro Platz M. 180.— bis M. 420.—
Infolge großer Nachfrage ist es empfehlenswert, schon jetzt einen Platz durch geringe Anzahlung zu belegen.
Anfragen, Prospekte, Buchungen durch die
Agentur der Hamburg Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft
Viktor Arnold, Bochum, Bahnhofstr. 23
Eine Schiffskarte! Das schönste Fest-Geschenk!



Geschäftsbücher
zum 1. Januar
finden Sie in großer Auswahl und bekannt guter Qualität in der
Mummelthey'schen Central-Buchhandlung
Tel. 3968 BOCHUM Gegr. 1872
Obere Marktstraße 31
Fachgeschäft für Buraubedarf.
— Alle Extra-Anfertigungen. —

Ia. Weizen-Kleie und Vollmehl
Ia. Roggen-Kleie und Vollmehl
zu **Mühlenpreisen** — nur an **Selbstverbraucher** — jedes Quantum laufend abzugeben durch: **Otto Vollmar, Bochum,** Rheinischestraße 30. Fernruf 3168. a3138.

HANNOVERSCHES **TAGEBLATT**

Die meistgelesene und meistverbreitete Morgenzeitung der Großstadt und Provinz Hannover. Eingeführt in den Industrie- und Handelskreisen, der Geschäfts- und Handelswelt, der Landwirtschaft und dem Bürgertum / Für die Werbung in Nordwestdeutschland unentbehrlich! Erscheint seit 74 Jahren

Größte Anzeigenerfolge!

Milchpreis-Ermäßigung.

Der Milchpreis im Stadtbezirk Bochum wird mit Wirkung von **Sonntag, den 3. Januar 1926** wie folgt festgesetzt:
Vollmilch im losen Ausschank 0.31 Mk. je Liter
Degermamilch in Flaschen 0.38 Mk. je Ltr.
Joghurt . . . . . 0.18 Mk. je Glas
Sahne . . . . . 2.60 Mk. je Liter.
Bochum, den 31. Dezember 1925.
Milchvertrieb Stadt Bochum g. G. m. b. H.

Milchpreisermäßigung.

Ab Sonntag, den 3. Januar 1926 werden die Milch-Verkaufspreise wie folgt festgesetzt:
Für 1 Liter Vollmilch in Fl. 0.36 R.-M.
Für 1 Liter Vollmilch 0.30 R.-M.
Bochum, den 2. Januar 1926.
Milchzentrale des Landkreises Bochum G. m. b. H.

Original-Gänsefedern!

mit allen Daunen per Pfd. 3,00 Mk. Ferner bestens gewaschene u. gereinigte Ware ohne Staub und Schmutz. Gänse-Rupffedern 4.50 und 5,00 Mk. Gänse-Halbdaunen 5.50, 6.00 und 6.50 Mark. Gerissene weiße Gänsefedern 4.50, 5.00 und 5.50 das allerbeste Pfd. 6.50 Mark, prima Gänsedaunen Pfd. 10.00, 11.00 u. 12.00 Mark. Kaufen Sie nicht, ohne meine Muster gesehen zu haben, dieselben stehen gern zu Diensten. Garantie Zurücknahme. Versand gegen Nachnahme. 1214
Ernst Weinberg, Bettfedern-Reinigungsbetr. Neutrebbin 32 (Oderbruch.

Bochumer Konservatorium
Leitung: Kgl. Musikdirektor Arno Schütze.
Kanalstr. 27. :—: Fernruf 484.
Montag, den 4. Januar 1926:
Wiederbeginn des Unterrichts.
Neuanmeldungen jederzeit.

Höhere Privatschule Bochum
(vorm. Engelsche Familienschule)
(Gahlenschestraße 196).
Vorbereitung für alle Klassen Sexta-Sekunda. **Reichsverbandsexamen — Religionsunterricht** — Eventuell Abiturvorbereitung
Anmeldungen vormittags 9—12 Uhr.
Der Direktor: **Geh. Rat Prof. Dr. Looser.**

Lernt Stenographie! Reichskurzschrift,
schnellfördernde Kurse bei gewissenhafter und gründlicher Ausbildung. Für Fortgeschrittene Diktatstunden und Ausbildung in Redeschrift.
Else Zander, Hattinger Str. 82

Bügelschule des evang. Frauenvereins
Metzstraße 18
Der neue dreiwöchentliche Kursus zur gründlichen Erlernung des
Bügelns von Stärkewäsche
beginnt am **Dienstag, 5. Januar** Unterrichtsstunden viermal wöchentlich von 3 bis 6 Uhr. Der Preis beträgt 15 Mk. Anmeldung und Anzahlung bei den Schwestern der Kleinkinderschule, Metzstr. 18 9181

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen.
Ingenieurschule f. Masch.- u. Automobilbau., Elektrotechn. Einzige Sonderabtlg. für Landmaschinen und Flugtechnik.

Technikum Lemgo
Höhere techn. Lehranstalt (Lippe) Ingenieure, Techniker, Werkmeister Staatskommissare. Programm frei.

Unterricht

Musik- u. Orchester-Schule Merkert
Boch. Brückstr. 43.
Grdl. Unterricht für **Violine, Klavier, Laute, Mandoline.**
Telephon 4691.

Klavierunterr.
erteilt Musikakademierin. Anfr. u. K 12345 a. d. Geschst.

Sprach-Unterricht!
englisch, französisch u. italienisch, erteilt geprüft. Sprachlehr. m. langjähr. Auslandspraxis. — Angebote unt. S. 12345 a. d. Geschäftsst.

Lehrerin m. langj. Erf. erteilt Vorbereitungs-Unterricht zwecks Aufnahme in höhere Schulen bei bill. Ber., auch außerdem Hause. Mühlenstraße 18, I.

Lauten- u. Gitarrestunden
werden noch erteilt. Gerberstr. 26, II., r.

Gründlicher Unterricht
in Maschinenschreib. und Stenographie, insbesondere Reichskurzschrift, erhalten Sie in Tages- und Abendstunden bei sehr mäßigen Preisen im Bochumer Abschriften-Kontor, Rottstr. 40.

Am 8. Januar beginnen wieder besondere Lehrgänge zur Vorbereitung f. die Berg- u. Bergvorschule. (44435
Schürmann, Grubeninspekt. a. D. Bochum, Meinolphusstr. 22.

Wer erteilt einer Schülerin Nachhilfestunden im Französischen u. beaufsicht. d. Schularbeiten? Ang. m. Preis u. F S 44432 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wer erteilt Unterprimaner (Gymn.) **Unterricht** in Mathem., event. auch Latein? Ang. u. P S 44421 an d. Geschst. d. Z.

Nachhilfestund.
w. in Gymnasial- u. Oberrealschulfächern bis Ostern 26 fortl. zu 2 M. die Stunde erteilt. Beste Erfolge u. Empfehl. Gefl. Ang. u. A A 43827 an die Gesch. d. Z. oder Fernruf 180.



National Kontroll Kassen sind weltberühmt
Billigste Preise — Bequeme Teilzahlungen
National Registrier Kassen Ges. m. b. H.
Fabrik Berlin-Neukölln
Bezirksvertreter: Max Vasen
Musterlager: BOCHUM, Brückstrasse 36
Telefon: 4877

IHB
Geschäftsbücher-Fabrik
I. H. BANKAUF
VORM. C. MÖNNIGFELD
Friedrichstraße 22
Fernsprecher 341

Geschäftsbücher
in jeder gewünschten Ausführung
schnellstens u. preiswert
weil direkt von der Fabrik

Loseblatt-Bücher
unverwüstliche Vulkanfibre - Decken
10 jährige Garantie

Lose Blätter
für sämtliche Systeme passend
alle Loch- u. Schlitzlochstanzungen

Tanzschule H. Diel, vorm. Fr. Rödiger
Rottstr 74. Telef. Nr. 1514.
Anfang Januar beginnen die neuen
Anfänger-Modernen- und Rhythmischen Kurse.
Persönliche Anmeldungen erbitte ich schon jetzt in meiner Wohnung.
Gesellschaftszirkel — **Aufführungs-Tänze**
Privatstunden.

Tanzschule H. Diel, Wanne-Eickel
Viktoriastr. 79. (Kurhaus) Tel. 1466 Gelsk.
„Eigener großer Parkettsaal."
Abend-Kursus
beginnt Dienstag, den 5. Januar, abends 8 Uhr.
Nachmittagsstunden jeden Dienstag und Freitag.
Rhythmischer Kursus
für Kinder, Mittwoch, den 13. Januar, nachmittags 5 Uhr.
Für Erwachsene, Donnerstag, den 14. Januar, abds. 8 Uhr
Einzel-Unterricht zu jeder Zeit.

Tanz-Unterricht

Ein neuer Kursus beginnt am Donnerstag, den 7. und Montag, den 11. Januar 1926, im Restaurant Steinraths, Bochum, Obere Marktstr. 27. Gefl. Anmeldungen erbeten.

Franz Wilmes und Frau
Bochum, Alleestr. 4.

Karl Hüsecken
Metallwarenfabrik und Verzinkerei, Vernicklungsanstalt.
Verkupfern, Vermessingen, Vernickeln u. Verzinnen sämtl. Haushaltsgegenstände, Aufarbeiten und Reparieren von Kronleuchtern und Kunstgegenständen. Spez. Metallfärbungen.
Ottostraße 44 Telefon Nr. 413

Kapitalien

Kapitalsuchende
Landwirte, Geschäftsleute usw. wenden sich zuerst an **Rüger, Dortmund,** Königswall 31. Kostenlose Beratung, feine Provision, reell. Seit 1899. Bei Anfragen Rückporto.

Wer leiht ein. Geschäftsmann **200-1000 M.** ev. Beteiligung. Ang. u. N B 44456 an d. Geschst. d. Z.

---

1 Abreiß-Kalender gratis
bei Einkauf von 5.— Mk. an von Wäsche in beispiellos billigen Preisen. — **Mitgebrachte Stoffe werden wunschgemäß und nach Maß verarbeitet** ohne jeden Aufschlag.
Spezial-Wäschehaus
Viktor Rösser
Kortenpfad 12 (am Kaiser-Friedrichs-Platz)

Achtung! Achtung!
Von heute ab verkaufe ich
frische Wellenbutter per Pfd. **1.80**
ferner empfehle ich **gar. frische Landeier** und **prima Wurstwaren.** (44469
Heinrich Werth, Bülowstraße 4.
Telephon 4805. Telephon 4805.

Für 5 Pfg. 1 Glas feinsten Likör aus Dr. Mellinghoff's Essenzen



bereiten Sie sich selbst nach Dr. Mellinghoff's Rezeptbüchlein. Versuchen Sie die Spezialität
Mellognat-Essenz
Einstern 1.05 Mk., Dreistern 1.20 Mk. Sie werden entzückt sein von dem köstlichen Geschmack dieses erstklassigen Tafeltropfens. Wir senden Ihnen das Rezeptbuch mit 200 Rezepten zur Selbstbereitung von Likören, Mellognat usw. umsonst, falls in Drogerien und Apotheken vergriffen.
Dr. Mellinghoff & Co., Bückeburg.

Bochumer Nachrichten.

Zick-Zack.

Im neuen Jahr. — Groß-Bochum. — Reale Kommunalpolitik. — Theatersorgen. — Ans Werk!

So sind wir denn vom alten Jahr ins neue gekommen, haben Abschied vom alten Jahr genommen, das so wenig Freude und so viel Trübsal brachte, und haben das neue Jahr in herkömmlicher Weise mit Glockenhall und fröhlichem Zuruf begrüßt. Wir Menschen sind nun einmal so: Das Neue erscheint uns immer verheißungsvoll, und von einem neuen Jahre erwarten wir immer Heil und Segen. Wird 1926 besser werden als sein Vorgänger? Wir wünschen und hoffen es. Aber wir sind ernst genug, die Schwere der Zeit, in der wir leben, zu erkennen und wir wissen, daß es angestrengtester Arbeit bedarf, um langsam, Schritt für Schritt, voranzukommen. Es sieht nicht darnach aus, als ob die Wirtschaftskrise — eine Nachwirkung des Krieges und der Inflation — sobald schon behoben wäre. Denn es handelt sich nicht um eine örtliche, sondern um eine europäische Krise. Unser Kohlenabsatz leidet unter dem Wettbewerb der staatlich subventionierten englischen Kohle; unsere Eisenindustrie unter dem französischen und dem belgischen Valutadumping und kein anderes Gebiet im Reiche wird davon so hart betroffen, wie unser Ruhrland mit seiner Schwerindustrie. Die Bemühungen, die Frankenwährung zu stabilisieren und durch die Bildung eines Ruhr-Montantrusts der Auslandskonkurrenz wirksamer zu begegnen, werden hoffentlich guten Erfolg haben. Es hieße aber, die Augen vor ehernen Tatsachen verschließen, wenn man verkennen wollte, daß die durch die Inflation aufgeblähte deutsche Industrie wieder auf einen Umfang zurückgeschraubt werden muß, der ein nutzbringendes Arbeiten ermöglicht. Ist das erreicht, dann wird eine allmähliche Besserung und damit auch eine vermehrte Beschäftigungsmöglichkeit eintreten. Die Umschichtungsnotwendigkeit erfordert schwere Opfer; den davon Betroffenen ihr Los zu erleichtern, ist oberste Pflicht. Mit großen Sorgen sind wir ins neue Jahr getreten; noch stehen uns harte Wintermonate bevor. Die Arbeitslosigkeit ist ungeheuer groß. Die von der Reichsregierung eingeleiteten Maßnahmen werden hoffentlich dazu beitragen, sie in etwa zu lindern.

*

Das neue Jahr wird für Bochum und unseren Bezirk ein Jahr von besonderer Bedeutung werden. Der Eingemeindungsstreit, der nachgerade verderbliche Formen angenommen hat, soll beendet werden. Man darf annehmen, daß die Entscheidung im allgemeinen der Regierungsvorlage entsprechend fallen wird und daß mit dem 1. April dieses Jahres die Gemeinden Hordel, Riemke, Bergen, Altenbochum, Weitmar, Eppendorf, Höntrop und ein Teil von Günnigfeld mit Bochum vereinigt werden zu einem Groß-Bochum, das einer Viertelmillion Menschen möglichst günstige Lebensbedingungen bieten kann. Die Eingemeindungsfrage darf nicht — darin stimme ich ganz unserem Oberbürgermeister Dr. Ruer bei — unter örtlichen, sondern muß unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten betrachtet werden. Die Eingemeindungsfrage ist, so äußerte er sich mir gegenüber in einer gelegentlichen Unterhaltung, eine wirtschaftliche Frage in kommunalem Gewande; sie ist ein Lastenausgleich in Form der Zusammenlegung wirtschaftlich schwacher Gemeinden mit Gemeinden von größerer Tragfähigkeit. Wenn da von anderer Seite gesagt wird, der Ausgleich könne auch so erfolgen, daß die industriellen Werke gewisse Summen in einen „Pott" werfen, aus dem dann die allgemeine Bescherung der bedürftigen Gemeinden erfolgen solle (wie das früher in der alten Scharpenseelschen Wirtschaft im „Huckepott" geschah, aus dem zu Weihnachten bedürftige Kinder bedacht wurden), so kann ich dem nicht beistimmen. Es käme nichts Gutes dabei heraus. Eine straffe, sparsame Verwaltung, Vermeidung des Nebeneinanderregierens, Ausschaltung unnötiger Instanzen ist nur möglich innerhalb eines großen, unter einheitlicher, zielbewußter Leitung stehenden Gemeinwesens.

*

Bochum tritt in das neue Jahr mit leidlich befriedigenden Finanzverhältnissen. Es hat vielerlei Projekte eingeleitet, aber es ist klug und baut weder Stadthallen, noch Ausstellungs- und Festhallen, solange das Geld nicht da ist oder zu dringenderen Aufgaben benötigt wird. Es konnte daher auch jetzt 320 000 Mark zu Wohlfahrtszwecken bereitstellen und war nicht, wie Gelsenkirchen, genötigt, erklären zu müssen, über 150 000 Mark könne nicht hinausgegangen werden, obwohl Gelsenkirchen 60 000 Einwohner mehr als Bochum hat und die Arbeitslosigkeit dort auch verhältnismäßig größer als in Bochum ist. Ich kann es verstehen, wenn Wattenscheid, das mit Gelsenkirchen die Stadt Bochum so tapfer schmähte, kein brennendes Verlangen hat, in die Arme Gelsenkirchens zu sinken. Sobald sich die Verhältnisse günstiger gestalten und Geld zu annehmbaren Bedingungen zu haben ist, wird Bochum an seinen Rathausneubau herangehen. Auch der Bau eines Hotels soll durch die Hotelbau-Aktiengesellschaft, an der die Stadt selbst nicht beteiligt ist, möglichst bald vor sich gehen. Bei ihren weiteren Plänen wird die Stadt, wie der Oberbürgermeister erklärte, mit Vorsicht die weitere Entwickelung der wirtschaftlichen Dinge beobachten und darnach trachten, die Verwaltungsausgaben den Verhältnissen anzupassen. Bochum verfolgt keine uferlosen Pläne; es wird eine reale Politik betreiben, die nicht Utopien nachjagt oder die Gesundheit unserer Finanzlage gefährdet. Wenn am 1. April die Nachbarorte zu uns kommen, dann sollen sie erfahren, daß sie in eine Familie kommen, in der geordnete Verhältnisse herrschen. In einer solchen Familie ist es selbstverständlich, daß kein Mitglied zurückgesetzt wird, sondern jedes das ihm Zustehende empfängt.

*

Bochum ist eine Stadt, in der nicht nur Kohlen gegraben und Eisen geschmolzen wird, sondern auch eine Stadt der Wissenschaft und der Künste. Die am 30. Oktober ins Leben getretene Verwaltungsakademie weist fast an 500 Hörer auf; ein deutlicher Beweis ihrer Notwendigkeit. Die Früchte der Arbeit dieser Verwaltungsakademie werden sich schon in einigen Jahren zeigen. Ihre Arbeit erstreckt sich nicht nur auf die Vorlesungen im Lehrsaale, sie will auch allgemein das geistige Leben in unserer Stadt befruchten. So hält Professor Dr. Schreiber aus Münster, einer der geistreichsten Köpfe Deutschlands, am 5. Januar im Parkhaussaale einen öffentlichen Vortrag. Weitere Vorträge dieser Art sollen folgen. Gerade in Zeiten wirtschaftlicher Not ist es angebracht, daß wir uns auf unsere geistigen Schätze besinnen. Der Besuch unseres Stadttheaters läßt leider zu wünschen übrig — im Gegensatz zu Duisburg. Dabei sind die Eintrittspreise erheblich herabgesetzt. Die Kreise, die Interesse an der Erhaltung dieses Kunstinstitutes haben, sollten auch dafür eintreten, daß es uns ungeschmälert bleibt. Man sagt mir, daß manche Theaterbesucher mit dem Spielplan nicht so recht zufrieden wären. Die städtische Theaterkommission möge diesen Beschwerden einmal nachgehen und mit dem Intendanten ein Wörtlein darüber reden, wie die Lust zum Theaterbesuch zu heben ist. Denn wir wollen unser Stadttheater doch ganz gewiß in glücklichere Zeiten hinüberretten.

*

Vorüber sind die Festtage. Die Kerzen am Lichterbaum verglommen, nachdem wir sie am Neujahrstage noch einmal angezündet haben, damit ihr Glanz hinüberstrahle in das vor uns liegende Jahr harter Arbeit und hoffentlich auch gesegneten Erfolges. Und nun ans Werk!

Gottlieb vom Tippelsberg.

Bilder aus dem überschwemmten Ruhrtal.



Haus Weile bei Hattingen im Hochwasser.



Aus dem Ueberschwemmungsgebiet bei Dahlhausen.

150000 Arbeitslose in Westfalen.

Das Landesarbeitsamt für Westfalen teilt uns mit: Das Heer der Arbeitslosen in Westfalen und Lippe wächst mit unverminderter Schnelligkeit. 150 000 Arbeitsuchende, von denen rund 125 000 Vollerwerbslosenunterstützung bezogen, waren Mitte Dezember bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen gemeldet gegenüber 93 000 Mitte November, unter denen 72 000 Unterstützungsempfänger waren. Das bedeutet eine Steigerung von 62,5 bezw. 73,6 Prozent innerhalb eines Monates. Wie immer, so zeigt sich auch jetzt wieder, daß bei einer Wirtschaftskrise die ungelernten Lohnarbeiter in besonderem Maße von der Arbeitslosigkeit betroffen werden. Sie machen nicht ganz ein Drittel der Gesamtzahl der Arbeitsuchenden in Westfalen und Lippe aus. Die nächst stärkste Gruppe ist die der Bergarbeiter mit 20,6 Prozent; es folgen die Metallarbeiter mit 16,3 Prozent, die Bauarbeiter mit 8,8 Prozent, die Stein- und Holzarbeiter mit je 3,7 Prozent, die Angestellten und das Verkehrsgewerbe mit je 2,8 Prozent, das Nahrungsmittelgewerbe mit 2,6 Prozent und das Bekleidungsgewerbe mit 1,7 Prozent. In den beiden letzten Dezemberwochen betrug die Steigerung der Erwerbslosigkeit in 20 der wichtigsten Arbeitsnachweisgebiete durchschnittlich 20 Prozent. Allen Anzeichen nach hat die Belastung des westfälisch-lippischen Arbeitsmarktes ihren Höhepunkt noch nicht erreicht; es muß vielmehr mit einer weiteren erheblichen Verschlechterung gerechnet werden. Leider kommen Notstandsarbeiten nicht in nennenswertem Umfange in Schwung. Am 15. Dezember waren nur 2584 Personen mit Notstands-, dagegen 14 758 Personen mit Pflichtarbeiten beschäftigt.

** **Im neuen Jahr.** Bis zur letzten Minute hat sich das Jahr 1925 ausgetobt. Sturm und Regen am Jahresbeginn — Regen und Sturm am Jahresende. Am Silvestertage blieb es wenigstens zeitweise etwas trocken. In den frühen Abendstunden herrschte in der Stadt äußerst lebhafter Verkehr. Die Silvestergottesdienste waren gut besucht. In den späteren Abendstunden waren die Straßen ziemlich leer, das unfreundliche Wetter hielt die Menschen in den Lokalen, in denen Silvesterfeiern stattfanden, oder in den häuslichen Penaten zurück, wo man bei Schmaus und Trank den Anbruch des neuen Jahres erwartete. Als dann um Mitternacht die Glocken läuteten, öffneten sich die Fenster, man rief sich frohe Wünsche zu; auf den Straßen ließ man Frösche knallen, vereinzelt auch Bombenschläge. Musikkapellen stimmten an: „Das alte Jahr vergangen ist." Von übermütigem Jubel war nirgend zu verspüren. In der Nacht legte sich der Sturm, hell und klar stieg am Neujahrsmorgen die Sonne am azurblauen Himmel herauf und ein fast frühlingshafter Sonnentag läutete das neue Jahr ein. Möge dieses Zeichen von guter Vorbedeutung sein; möge 1926 uns freundliche Tage bescheren! Schwere Tage haben die Bewohner des Ruhrtals hinter sich; nun, wo infolge des Wetterumschwungs die Wasser wieder fallen, atmen auch sie erleichtert auf.

* **Des Oberbürgermeisters Dank.** Oberbürgermeister Dr. Ruer hat an die ihm unterstellten städtischen Verwaltungen folgendes Schreiben gerichtet: „Zum neuen Jahre spreche ich sämtlichen Mitarbeitern, den Beamten, Angestellten und Arbeitern der städtischen Verwaltung, die herzlichsten Glückwünsche aus. Das verflossene Jahr hat der Stadt und unserm gesamten Gebiet die Befreiung von der Fremdherrschaft gebracht. Die Haltung der städtischen Beamten, Angestellten und Arbeiter in der schweren Besatzungszeit, ihre Leiden und ihren Opfermut wird erst eine spätere Zeit gerecht würdigen können. Hierfür zu danken, ist mir an der Wende dieses Jahres, der ersten meiner hiesigen Amtszeit, Ehrenpflicht. Die Befreiung von der Besatzung hat der städtischen Verwaltung keine Ruhepause gebracht. Die schwere auf unserm Gebiet lastende Wirtschaftskrise legt uns die Verpflichtung zu bereitwilliger Hilfe gegenüber allen Notleidenden im Rahmen des

VA Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme. Kurszettel
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Der Lord wider Willen.

Von

20) **Edgar Wallace.**

Berechtigte Uebersetzung aus dem Englischen von

E. Mc Calman.

„Na, also expedieren Sie ihn heute," befahl der Plutokrat, „und hören Sie, Leither, Sie könnten ihm das mal stechen, von meinem Vermögen und was ich für ein Wertobjekt bin, verstehen Sie?"

„Gewiß," antwortete Herr Leither, der noch nicht recht begriffen hatte, was hinter dieser Aufforderung steckte.

„Ein paar hunderttausend Pfund habe ich in petto für meinen künftigen Schwiegersohn."

„Ach so!" rief Leither, „nun kapiere ich!"

„Und fünf Prozent Provision für den, der das Geschäft entriert! Wie gefällt Ihnen das?" fragte der Magnat jovial.

„Na also, jetzt weiß ich, was die Glocke geschlagen hat, Herr Jarviß . . . ja . . . ja . . . natürlich . . . ich verstehe. Heute, spätestens morgen trifft er bei Ihnen ein."

Herr Jarviß legte den Hörer auf. Nun hatte er die Angelegenheit eingeleitet; eine Million Pfund und der „Charme" mußten das übrige tun. Zu dem letzteren hatte er zwar kein besonderes Vertrauen! Er blickte noch einmal in die Morgenzeitung.

„Kein schlechter Redner auch, wie es scheint!" sagte er mit sichtlicher Genugtuung.

Augenblicklich beschäftigten Bubi ganz andere Sachen als die Politik. Samuel, das erstaunliche Kind, hatte an jenem Morgen eine Zuneigung für ihn an den Tag gelegt, die auf die Dauer etwas unbequem wurde. Ehe Bubi ins Bureau fuhr, hatte er das Kind einer Viertelstunde auf dem Schoß gehabt. Aber als er fortgehen wollte, hatte Samuel allen Versuchen, sowohl Gwendas als auch denen der sonst so bezaubernden Frau Phibbs, ihn von Bubi zu trennen, hartnäckigen Widerstand geleistet. Augenscheinlich hatte Sam plötzlich Sinn für die Aristokratie entwickelt; wenigstens war das Frau Phibbs' Erklärung für sein merkwürdiges Benehmen.

„Du willst wohl keinen Geringeren als einen Marquis zu Deiner Pflege haben, was?" fragte sie das schreiende kleine Wesen, aber Sam war scheinbar nicht auf Scherze gestimmt. Sein Jammern verfolgte Bubi bis zur Haustür hinunter; als er zu Tisch nach Hause kam und hörte, daß das Kind seit morgens kaum aufgehört hatte zu wimmern, war er ganz bestürzt.

Als der Kleine Bubi erblickte, lächelte er schwach.

Der Marquis setzte sich mit seinem Schutzbefohlenen ans Fenster, und Samuel benahm sich sofort wie ein zivilisiertes Menschenkind.

Aber bei Frau Phibbs erstem Versuch, die aristokratische Kinderfrau zu befreien, stieß Samuel einen so gellenden Schrei aus, daß sämtliche Bewohner der Doughtystraße zusammenliefen. Alle diese Freundschaftsäußerungen sowie die Kundgebungen seiner Unzufriedenheit hätte man mit einem Diätfehler entschuldigen können, aber am Abend wurde das Kind noch unerträglicher, so daß selbst Bubi es nicht mehr beruhigen konnte.

Nach der Entdeckung von einigen kleinen roten Punkten auf Sams mit Fett ausgepolsterter Brust, hielten Gwenda und Frau Phibbs Rat. Darauf wurde schleunigst nach einem Arzt geschickt. Nachdem dieser dem Ruf gefolgt war und einen Blick auf die kleinen roten Punkte, die sich inzwischen beträchtlich vermehrt, geworfen hatte, sagte er einfach und kaltblütig: „Masern"; fügte allerdings hinzu: es könnten auch Röteln sein, aber jedenfalls läge kein Grund zur Besorgnis vor.

Bei der Rückkehr aus dem Theater abends wurde Gwenda die tragische Nachricht mitgeteilt.

„Das ist furchtbar, nicht wahr?" sagte Bubi außer sich.

„Ich halte es nicht für so furchtbar," meinte Gwenda mit heiterem Lächeln. „Alle Kinder haben mal die Masern."

„Müßten wir nicht eine Pflegerin kommen lassen?" fragte Bubi.

„Unsinn!" antwortete die praktische Frau Phibbs, die in dem Augenblick eintrat. „Wozu brauchen wir eine Pflegerin?"

Trotzdem schlief Bubi schlecht in jener Nacht. Alle die Besorgnisse und die Angst eines Vaters machte er durch und empfand wie nie zuvor die ganze Schwere der Verantwortung, die auf einem Vormund lastet.

Am zweiten Tag von Samuels Krankheit, als das ärztliche Bulletin beruhigend lautete — Bubi sah zwar keinen sichtbaren oder überzeugenden Grund dafür ein —, verabredete Gwenda und er sich mittags zu treffen und in der Strandstraße zusammen zu speisen. Frau Maynard mußte vormittags der Probe einer Schauspielertruppe, die „Verworrene Schicksale" in Provinzstädten spielen wollte, beiwohnen.

„Ich fahre nach Gloucestershire," sagte Bubi ganz unvermittelt, „und werde wahrscheinlich zwei oder drei Tage fort sein, Gwenda."

Sie nickte.

„Das ist sehr schön, Bubi. Es freut mich, daß Sie ein bißchen herauskommen werden. Liegt eine besondere Veranlassung vor?"

„Ja, einer unserer Kunden," entgegnete Bubi mit drolliger Wichtigkeit, „möchte gern über eine Versicherungspolice, die kürzlich von der „London-, Neuyork- und Paris-Gesellschaft" herausgegeben worden ist, Näheres wissen, darum soll ich hinfahren und diesem Herrn alles auseinandersetzen."

„Aber brauchen Sie zwei oder drei Tage dazu, Bubi?" fragte Gwenda und sah ihn prüfend an, dachte aber dabei an Herrn Leither.

„Wer ist denn dieser Herr?"

„Ach, das ist einer, der im Kriege sehr viel Geld verdient hat, ein sehr großzügiger Mensch," berichtete Bubi.

„Wer hat Ihnen das erzählt?"

„Herr Leither. Denken Sie! Er soll sogar gesagt haben, daß sein Schwiegersohn zweihunderttausend Pfund bekommt! Wenigstens, Herr Leither behauptet es."

„Ach so!" erwiderte Gwenda. „Und wer mag der Schwiegersohn sein?"

„Ich weiß es nicht," meinte der naive Bubi, kopfschüttelnd, „irgendein Glückspilz wahrscheinlich, — das heißt —" fügte er hinzu, „wenn das junge Mädchen nett ist."

Gwenda sah ihn seltsam an.

„Und wenn das Mädchen nicht nett sein sollte, Bubi?"

„Sie muß nett sein, sonst würde er sie nicht heiraten wollen," meinte Bubi ernst.

Gwenda sah auf das Tischtuch nieder und spielte mit dem Ehering an ihrem Finger.

„Welche Eigenschaften muß eine junge Dame besitzen, um in Ihren Augen als nett zu gelten?" fragte sie dann, obwohl sie eigentlich wissen mußte, welche verfängliche Frage sie damit stellte.

„Nun," sagte Bubi zögernd, „wenn sie so wäre wie Sie, Gwenda, und nicht nur ein hübsches Gesicht, sondern auch eine schöne Seele hätte . . ."

„Ja, ja," unterbrach ihn Gwenda. „Ich weiß, was Sie meinen, aber nicht wie ich bin, Bubi, sondern wie das Bild, das Sie sich von mir machen. Na, wann fahren Sie denn eigentlich?"

„Heute nachmittag."

Sie nickte.

„Vielleicht," sagte sie dann, nach längerem Schweigen, „vielleicht heiratet dieser Schwiegersohn die Tochter von Herrn Jarviß nur, weil sie eine Mitgift von zweihunderttausend Pfund bekommt."

Bubi starrte sie entgeistert an.

„Meinen Sie wirklich? Kennen Sie denn die Leute?"

„Nein, diese kenne ich zwar nicht, aber die Menschen im allgemeinen."

Bubi schüttelte den Kopf.

„Das halte ich für ausgeschlossen, Gwenda. Es wird wohl ab und zu mal solche Menschen geben, aber sonst, denke ich, würde jeder ein nettes junges Mädchen, das ihm gefällt, heiraten, ob sie reich oder arm ist. Es kommt hauptsächlich darauf an, daß sie die Richtige für ihn ist, meinen Sie nicht?"

Gwenda biß sich auf die Lippen.

„Das nehme ich an," meinte sie.

Vor seiner Abreise hatte Bubi eine Unterredung mit seinem Chef.

(Fortsetzung folgt.)

Die Teuerungszahlen der Großstädte

für die zweite Hälfte des Monats November 1925.

Düsseldorf	116,94	Mk.	alte,	152,21	Mk.	neue	Methode
Gelsenkirchen	117,79	„	„	146,47	„	„	„
Bochum	118,41	„	„	143,67	„	„	„
Dortmund	116,01	„	„	142,43	„	„	„
Duisburg	109,54	„	„	141,36	„	„	„
Essen	112,15	„	„	139,68	„	„	„
Berlin	112,74	„	„	137,25	„	„	„

Die Gründe für die Unterschiede in den Ziffern der alten und neuen Methode liegen einzig und allein in der Aenderung und Verbesserung des bisherigen Verbrauchsschemas für die Ernährungsausgaben. Es sind bei der neuen Berechnungsmethode besonders hochwertige Nahrungsmittel berücksichtigt worden. Andere Warengattungen sind beim neuen Wertigkeitsschema dagegen in Fortfall gekommen. Die Unterlage für die Errechnung der Teuerungszahl nach der neuen Methode ist somit eine andere als die der alten Methode. Die für jede Stadt errechneten verschiedenartigen Zahlen sind, obwohl sie dem Laien zu Beanstandungen Anlaß geben könnten, nach den Berechnungsmethoden durchaus richtig.

Möglichen auf. Große Aufgaben organisatorischer Art werden in nächster Zeit zur Lösung kommen. Zu alledem erhoffe und erbitte ich die weitere freudige Mitarbeit aller Glieder der Verwaltung."

** **Blutige Neujahrsnacht.** Diesmal ist die Neujahrsnacht leider nicht ohne böse Zwischenfälle verlaufen. Donnerstagabend kurz vor Mitternacht mußte die Polizei im Hause Roonstraße 58 eingreifen. Hier hatte ein gewisser B. seine Frau und seine Kinder schwer mißhandelt. Die bedauernswerte Frau mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Der rabiate Geselle wurde verhaftet. Um 12½ Uhr nachts wurde an der Kastroperstraße der Hausbesitzer B. von mehreren Personen angegriffen. Man brachte ihm einen Stich in die Lunge bei. Der Schwerverletzte mußte ins Elisabethhospital gebracht werden. Der Täter ist bekannt. Um 1 Uhr 20 Minuten entstand vor dem Hause Robertstraße 49 eine Messerstecherei. Auch hier wurde eine Person so schwer verwundet, daß man sie mit Kraftwagen ins „Bergmannsheil" bringen mußte. Bei einer Schlägerei in der Antoniusstraße wollte um 2 Uhr nachts ein gewisser L. die Streitenden trennen. Dabei bekam er drei Schnitte über die Hand mit ab. Der Friedensstifter mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Eine böse Sache spielte sich in der Frühe des Neujahrstages im Winkel ab. Drei Burschen standen im Hofe. Als sich die M. B. am Fenster zeigte, wurde ein Schuß auf sie abgefeuert, der in die Brust drang. Das schwer verletzte Mädchen mußte mit dem Krankenwagen ins Hospital gebracht werden. Der Täter ist ermittelt.

* **Erneute Milchpreisermäßigung.** Nachdem erst kürzlich der Milchpreis um zwei Pfennig pro Liter herabgesetzt worden war, erfolgt jetzt eine erneute Preissenkung. Wie der Milchvertrieb der Stadt Bochum im Anzeigenteil der heutigen Nummer bekannt gibt, kostet die Vollmilch ab Sonntag, den 3. Januar, 31 Pfennig pro Liter.

* **Städtische Schwimm- und Badeanstalt.** Mehrfach geäußerten Wünschen, auch den männlichen Badegästen während der Mittagsstunden Gelegenheit zum Baden zu geben, nachkommend, ist das Schwimmbad von nächster Woche ab für Männer am Dienstag jeder Woche bis 1½ Uhr mittags geöffnet. Die Badezeiten für das Schwimmbad während der Mittagsstunden stellen sich nunmehr wie folgt: Dienstags 11 bis 1½ Uhr für Männer, 1½ bis 3 Uhr für Frauen. Freitags 1 bis 3 Uhr für Frauen. Samstags 11 bis 3 Uhr für Männer.

* **Aus der evangelischen Gemeinde.** Es hat sich in den letzten Wochen ein vorläufiger Arbeitsausschuß zwecks Gründung einer Arbeitsgemeinschaft der Lehrer und Pfarrer gebildet. Er ist aus Vertretern der höheren und der Volksschulen, sowie mehreren Pfarrern gebildet worden. Am 18. Januar, nachmittags 4,45 Uhr, ist die erste Zusammenkunft im Lutherzimmer des Vereinshauses.

br **Katholische Gemeinde.** Bischof Dr. Klein weist in der letzten Nummer des Kirchlichen Amtsblattes auf die schweren Volksschäden hin, die der Alkoholmißbrauch dem deutschen Volkskörper schlägt, und brandmarkt insbesondere die Zerrüttung des Familienlebens durch den Alkoholismus. — Die katholische Kirche feiert am morgigen Sonntag das Fest des hl. Namens Jesu. — Die Geschäftsführung des Volksvereins für das katholische Deutschland, Bezirk Bochum, die bisher Vikar Eckardt in der Antoniuspfarrei innehatte, ist dem Vikar Rechmann in Riemke übertragen worden.

* **Weiterer Ausbau des Verkehrsvereins.** Nach vielen Bemühungen ist dem hiesigen Verkehrsverein endlich von der Reichsbahndirektion und dem Mitteleuropäischen Reisebüro die Eröffnung einer amtlichen Fahrkartenausgabestelle genehmigt worden. Damit ist nunmehr die Möglichkeit gegeben, ein unserer Stadt würdiges Reisebüro auszubauen und Bochum auch hierin von den größeren Nachbarstädten unabhängig zu machen. In Frage kommt die Ausgabe von amtlichen Fahrkarten 1.—4. Klasse, zusammengestellten Fahrscheinheften 1.—3. Klasse mit 60-tägiger Gültigkeit für deutsche und ausländische Strecken, ausländische Fahrscheine, Bettkarten der Reichsbahn und der Mitropa. Sämtliche Scheine werden zu amtlichen Preisen ohne jeden Aufschlag geliefert. Die Vorbereitungen sollen so beschleunigt werden, daß etwa Mitte Januar mit der Ausgabe begonnen werden kann. Vorläufig soll die Ausgabe im Verkehrshäuschen am Hauptbahnhof erfolgen; da indessen der hier zur Verfügung stehende Raum nicht ausreicht, sind aussichtsreiche Verhandlungen wegen eines neuen, erheblich größeren Lokals im Mittelpunkt der Stadt im Gange. Ueber das Schicksal des Verkehrshäuschens ist noch nichts bestimmt, vielleicht bleibt es als Auskunftsstelle für ankommende Fremde bestehen. Der genaue Zeitpunkt der Eröffnung des Fahrkartenverkaufs wird noch bekannt gegeben. Bestellungen auf die oben genannten Fahrkartenausweise werden natürlich nach wie vor entgegengenommen.

a **Unser Postneubau.** Die Zeitschrift „Der Baumeister", Monatsschrift für Architektur und Baupraxis, bringt in ihrem Novemberheft eine interessante Abhandlung über Neubauten der Reichspost. In dieser erhält auch das im Bau begriffene Zentralpostgebäude in Bochum eine kurze Würdigung. Es wird in dem Artikel begrüßt, daß die Reichspost neuerdings in ihren Bauten den Schematismus verlassen habe. In der Besprechung des Bochumer Postgebäudes wird die Fassadengestaltung des Baues hervorgehoben. Als Programmpunkte des Baues werden gute Ausnutzung der Form und Lage des Bauplatzes im Zentralpunkt der Stadt, die Forderung einer späteren Erweiterungsmöglichkeit, Anschluß der Ladebühnen an die elektrische Straßenbahn, die Aufrechterhaltung des Postbetriebes während der Bauzeit genannt. Eine beachtenswerte neuzeitliche Raumschöpfung sei in der im Bilde wiedergegebenen Schalterhalle zu erblicken. Nach der Abbildung zu rechnen, wird diese weite architektonisch schön gegliederte Halle, die bisher kein Postgebäude des Industriebezirks hat, den Schalterverkehr auch im weiten Ausmaß zu meistern vermögen. Wie wir hören, beabsichtigt man diesen Flügelbau, der der erste Abschnitt des gesamten Bauprogramms ist, am 1. Juli 1926 dem öffentlichen Verkehr zu übergeben, um dann sofort mit der Niederlegung des alten Postgebäudes und mit dem Bau des zweiten Flügels an der Ecke Allee- und Viktoriastraße zu beginnen.

:-: **Vortragsreihe über Aufwertungsfragen.** Die jüngste gesetzliche Regelung des Aufwertungsproblems hat das besondere Interesse weitester Schichten des deutschen Volkes wachgerufen. Eine exakte Darstellung und Behandlung der wichtigsten Fragen, wie sie durch die neue Gesetzgebung entstanden sind, dürfte daher erwünscht sein. Die Westfälische Verwaltungsakademie zu Münster veranstaltet aus diesem Grunde einen Vortragszyklus, in dem die grundsätzliche und die praktische Seite des Aufwertungsproblems behandelt werden. Insgesamt werden über die Aufwertungsmaterie vier Vorträge, und zwar jeweils in Münster und in Bochum gehalten. Der erste Vortrag, der in Münster am 16. Januar, in Bochum am 30. Januar stattfindet, wird ein einführender Vortrag über das Aufwertungsproblem sein. Es werden in diesem Vortrag behandelt: Begriff der Aufwertung. Die wirtschaftlichen Grundlagen. Die Aufwertung in der Geschichte. Die Rechtsgrundlage der Aufwertung. Die Aufwertung, soweit sie nicht durch das Aufwertungsgesetz geregelt ist. Der zweite Vortrag wird in Münster am 23. Januar stattfinden, in Bochum am 6. Februar. Er behandelt: Die Aufwertung von Hypotheken und sonstigen dinglichen Rechten. (Aufwertung des dinglichen Rechts, der persönlichen Forderung, bei Vorbehalt der Rechte und Rückwirkung. Aufwertungsverfahren.) Im dritten Vortrag, in Münster am 30. Januar und in Bochum am 20. Februar, wird die Aufwertung sonstiger privatrechtlicher Forderungen, insbesondere Industrieobligationen, Pfandbriefe, Sparkassenguthaben, Versicherungsansprüche besprochen werden. Der letzte Vortrag, in Münster am 6. Februar, in Bochum am 27. Februar, wird die Aufwertung, Ablösung öffentlicher Anleihen (Staats- und finanzwirtschaftliche Fragen zur Anleiheablösung — Lösung des Problems Paragraph 16 der dritten Steuernotverordnung — Aufbau und Grundsätze des Ablösungsgesetzes — das formelle Ablösungsverfahren) behandeln. In Bochum werden die Vorträge in der Oberrealschule II, Königsallee 79, gehalten und um 6 Uhr 15 nachmittags beginnen. Die Teilnehmergebühr für sämtliche vier Vorträge beträgt drei Mark, für einen Einzelvortrag eine Mark. Anmeldungen zur Teilnahme sind für Bochum bei der Geschäftsstelle der Abteilung „Industriebezirk Bochum, Rathaus, Zimmer 20, zu bewirken.

* **Reichstagsabgeordneter Professor Dr. Schreiber in Bochum.** Am Dienstag, 5. Januar, abends 8 Uhr, wird im Parkhause zu Bochum eine Vortragsveranstaltung stattfinden, die von der Westfälischen Verwaltungsakademie, „Abteilung Industriebezirk" in Bochum im Verein mit der Weltwirtschaftlichen Gesellschaft zu Münster ausgeht. Der Vortragende, Prälat Professor Dr. Schreiber, wird über „Die deutsche Nation und die deutsche Kulturpolitik" sprechen. In einer Zeit, in der die Wirtschaft so sehr darniederliegt, muß Deutschlands Mission im Auslande zu einem großen Teile in seiner Kulturpolitik bestehen. Die Millionen Deutsche, die verstreut im Auslande leben, müssen in der deutschen Kultur das einigende Band und ihren Hort finden. Prälat Schreiber ist wie kein zweiter geeignet, diese Frage zu behandeln. Er ist ein genauer Kenner unseres Auswärtigen Amtes, ferner Mitglied des kulturellen Beirates dieser Behörde. Er hat jüngst auch Vorlesungen für die Attachés des Auswärtigen Amtes gehalten über „internationale Mächte und Bewegungen (kultureller, kirchlicher, rechtlicher und sozialer Art) und ihre Bedeutung für das Staatenwesen der Gegenwart". Gäste, darunter auch Damen, sind willkommen.

* **Anerkennung der Jugendpflegevereine.** Die für das Kalenderjahr 1925 ausgestellten Bescheinigungen über die Anerkennung der Jugendpflegevereine zur Inanspruchnahme der Fahrpreisermäßigung behalten über das laufende Kalenderjahr hinaus, und zwar bis 28. Februar 1926 Gültigkeit. Eine anderweitige Regelung für die Ausgabe der neuen Ausweise für 1926 ist in Kürze zu erwarten.

* **Schiedsspruch im Streit um die Löhne der Kokereiarbeiter.** Bei der am 31. Dezember in Essen erneut stattgefundenen Verhandlung der bereits am 18. Dezember gebildeten Schlichtungskammer wurde gegen die Stimmen der Arbeiterbeisitzer folgender Schiedsspruch gefällt: „Von den unter Gruppe C der Lohnordnung aufgeführten Kokereiarbeitern sollen diejenigen, welche unter die Kokereiverordnung vom 20. Januar 1925 fallen, ab 1. November 1925 folgende Lohnsätze erhalten, wobei der nachstehende Schichtlohn für jede laufend verfahrene Schicht mit achtstündiger Arbeitszeit zu zahlen ist: Lfd. Nr. der Lohnordnung 71 6,70 R.-M. Tarifschichtlohn, Nr. 72 6,20, Nr. 73 5,45, Nr. 74 5,65, Nr. 75 5,65, Nr. 76 6,20, Nr. 77—80 je 6,10. Erklärungsfrist bis 7. Januar 1926. Die Organisationen werden zu diesem Schiedsspruch Stellung nehmen.

** **Die vielbeschäftigte Brandwache.** Die städtische Brandwache hatte Silvester reichlich Arbeit. Um 8 Uhr 23 Minuten wurde sie nach dem Hause Königstraße 2 gerufen, um einen Kaminbrand zu löschen. Drei Stunden später mußte sie Königstraße 4 einen Fußbodenbrand ersticken. Um 6 Uhr 44 Minuten nachmittags wurde sie nach Bergstraße 117 gerufen, wo eine Holzwand im Keller durch einen schadhaften Gasofen entzündet worden war. In der Neujahrsnacht wurde um 2 Uhr 20 Minuten die Wache nach Dorstener und Lindenstraßen-Ecke, um 3 Uhr zum Westfalenplatz gerufen. Beidemale lag bäswilliger Alarm vor.

(*) **Polizeibericht.** Am 30. Dezember gegen 8 Uhr 40 vormittags ist auf der Maarbrückerstraße bei einer Familie, die sich auf dem Wochenmarkt befand, in das Schlafzimmer eingebrochen und der Kleiderschrank ausgeraubt worden. Beschreibung des Täters: zirka 1,75 Meter groß, bekleidet mit schwarzem Paletot, schwarzem Hut. — Im Verwahr der Polizei befindet sich eine Sturmlaterne, die am 30. Dezember abends von einem auf der Harmoniestraße aufgestellten Auto entwendet sein soll. Der rechtmäßige Besitzer wolle sich melden bei der Kriminalpolizei, Hattinger Straße, Zimmer 41.

** **Kleine Tageschronik.** Am 30. Dezember gegen 3 Uhr 35 nachmittags fand zwischen einem Personenkraftwagen und einem Lastkraftwagen an der Kreuzung Brück- und Augustastraße ein Zusammenstoß statt. Beide Wagen wurden leicht beschädigt und konnten ihre Fahrt weiter fortsetzen. Personen wurden nicht verletzt. Verkehrsstörungen sind nicht entstanden. — Die Bügelschule des Evangelischen Frauenvereins, Metzstraße 18, eröffnet einen dreiwöchentlichen Kursus am Dienstag, 5. Januar. (Siehe Anzeige.) — Die Eheleute Strafanstalts-Hauptwachtmeister Hermann Rech begehen am Sonntag das Fest der silbernen Hochzeit.

Filmschau.

::: **Welt-Lichtspiele.** „Götz von Berlichingen". Wer kennt ihn nicht, den Mann mit der eisernen Faust, den Goethe in dem gleichnamigen Schauspiel als Volksbefreier verherrlicht! Dieser deutsche Großfilm wird jedermann interessieren. Wie in anderen Städten, so wird auch in Bochum dieses großartige Filmwerk seinen Siegeszug halten. In den Hauptrollen wirken neben Eugen Klöpfer als Götz von Berlichingen noch andere Prominente wie Paul Hartmann, Albert Steinrück, Erna Morena und Grete Reinwald mit. Der lustige Teil bringt zwei tolle Grotesken von durchschlagendem Lacherfolg.

::: **Apollo-Lichtspiele.** „Volk in Not" oder „Die Schlacht bei Tannenberg" heißt der Hauptfilm, der in der Apollolichtspielen über die Leinwand zieht. Dieses siebenaktige Filmwerk, mit Hindenburg im Mittelpunkt, bringt teilweise Originalaufnahmen aus dem Weltkrieg. Dieser Film läßt wieder die Erinnerung an die Begeisterung des Volkes beim Kriegsausbruch, an den Russeneinfall in Ostpreußen und schließlich an die Schlacht von Tannenberg aufleben. Das Filmwerk übertrifft andere ähnlicher Art bei weitem. Die Hauskapelle mit ihren sauberen Märschen kann besonders gefallen. Ein Erfolg auf der ganzen Linie.

(-) **Bilderschau.** Ein reizendes Filmspiel „Wenn Mädchen träumen ..." mit Gunnar Tolnaes und Karin Bell geht ab heute über die Leinwand. Die beiden hier so beliebten Hauptdarsteller haben in diesem Film Gelegenheit, ihr ganzes künstlerisches Können zu offenbaren. — Buna, die Tochter des Korallenriffs, betitelt sich der Film, der uns mit seiner fesselnden Handlung zu den Fidschi-Inseln in das Südsee-Gebiet führt. Die Groteske „Das Radio-Auto" wird für die Bewegung der Lachmuskeln ihr Nötigstes tun. Die Terra Gaumont-Wochenschau bringt das Neueste aus aller Welt. (Siehe Anzeige.)

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(-) **Parkhauskonzert.** Morgen (Sonntag) ist Parkhaus-Nachmittags-Konzert des Städtischen Orchesters unter Leitung von Konzertmeister Curt Hofmann. Es beginnt um 4 Uhr.

(:) **Geflügelschau.** Die Kleintierfarm veranstaltet heute und morgen bei Fischedieck, Schützenbahn- und Obere Marktstraßen-Ecke, eine Ausstellung von 300 Stück Geflügel, 60 verschiedenen Rassen angehörig.

(-) **Internationale Ringkampfkonkurrenz im Zirkus Carl Hagenbeck in Essen.** Ueber den spannenden und hochinteressanten Januar-Ringkämpfen internationaler Kämpfer von Ruf und Namen im Zirkus Hagenbeck steht der Satz: „Um das Heinrich Eberle-Memorial." Heinrich Eberle war lange Jahre hindurch der stärkste Athlet und Ringkämpfer der Welt. Kein Ringkämpfer — außer Carl Abs — erfreute sich einer solchen phänomenalen Beliebtheit in Deutschland und im Auslande wie Heinrich Eberle. Die Ringkämpfer im Zirkus Hagenbeck nun, die am 1. Januar beginnen, tragen einen internationalen Charakter. Außerdem zeigt das neue Sensations-Zirkus-Programm ab 1. Januar ganz Neues und nie vorher hier Gesehenes. Besonders sei auf die Seltenheit des See-Elefanten hingewiesen. Zum ersten Mal in der ganzen Welt wird ein See-Elefant in der Manege gezeigt. (Siehe Anzeige.)

Aus dem Vereinsleben.

(-) **Christlicher Metallarbeiterverband.** Heute abend 5 Uhr ist Weihnachtsfeier der Gesangabteilung bei Hahnefeld, Marienplatz. Sonntag morgen 11 Uhr Versammlung für den Griesenbruch im Volkshaus; Klosterviertel morgens 11 Uhr bei Tendam, Unter den Linden; Altenbochum morgens 11 Uhr bei Hölken, Wittener und Schulstraßen-Ecke.

(b) **Liborius-Jungfrauen-Kongregation.** Am Mittwoch abend 8 Uhr veranstaltete der Kirchenchor und die Mitglieder der Theaterabteilung der Jungfrauen-Kongregation der St. Liborius-Pfarrei von Grumme in den Räumen des Restaurateurs Halstrick einen gemütlichen Abend. Beim gemeinsamen Kaffeetrinken unter Verabreichung von Kuchen verliefen die Stunden in reger Unterhaltung. Reiche Abwechselung brachten Musik- und Gesangvorträge. Pfarrer Dobbelstein ehrte den derzeitigen Dirigenten, Lehrer Witt, durch eine tiefempfundene Ansprache.

CERESIT
macht nasse Keller, feuchte Wohnungen garantiert staubtrocken
Deutsches Reichspatent
WUNNER'SCHE BITUMENWERKE G.M.B.H. UNNA i. W.

Kennst du die neuen
Wohlfahrtsbriefmarken
für die Deutsche Nothilfe? 140

* Vereins-Kalender *

Ehem. 56. Inf.-Reg. Vogel v. Falkenstein. Sonntag, den 3. Januar, nachm. 5 Uhr Versammlung im Restaurant Fritz Velten. (44443

Bochumer Krieger- und Landwehrverein, 2. Bezirk. Umständehalber muß die Versammlung am 2. Januar ausfallen. Sie findet statt am 3. Samstag, 16. Jan.

Fechtverband Bochum-Stadt. Montag, den 4. Jan. d. J. abends 8 Uhr, bei F. Velten, Alleestraße, Jahreshauptversammlung. Allseit. Erscheinen notwendig.

Allgemeine Sterbekasse für Bochum u. Umg. Samstag, den 10. Januar, vorm. punkt 10½ Uhr: Generalversammlung im Volkshaus, Moltkemarkt. Pünktl. u. zahlreiches Erscheinen erwartet: Der Vorst.

Augen auf!

Unser Inventur-Ausverkauf beginnt am 4. Januar!

Große Teile unseres Lagers sind radikal herunter gesetzt worden.

Jetzt kaufen, heißt vorteilhaft kaufen!

Ein großer Posten **Herren-Rindbox-Straßenstiefel,** nur gute, solide Verarbeitung 10.90, 9.80, 8.90, **7.90**

Echt Boxkalf-Herren-stiefel, anerkannt erstklassiges Fabrikat **11.90**

Orig.-Goodyear-Welt-Herren-Schnürstiefel, außerordentlich preiswert, echt Rindbox 12.50, la Roßchevreau **11.90**

Ein großer Posten **Damen-Spangenschuhe,** bildschöne Formen, elegant und dauerhaft gearbeitet 6.90, **5.90**

in echt Chevreau **8.90**

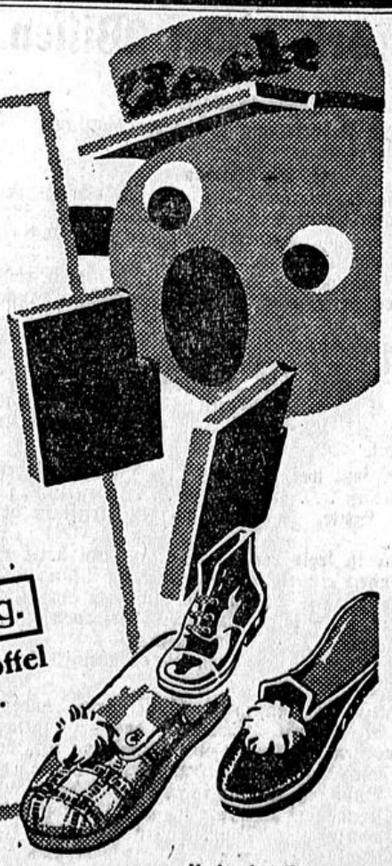
Lackspangen, die für alle Gelegenheiten passenden Modeschuhe 12.90, 10.90, komb. mit Chevreau **9.90**

Echt Chevreau-Damen-stiefel, Original-Goodyear-Welt, idealer Stiefel für empfindliche Füße **16.90**

Restposten und Einzelpaare fabelhaft billig.

Warme Schuhe und Pantoffel ganz besonders stark ermäßigt.

7.90 10.90 8.90 6.90 5.90



Schuhfabrik Conrad Tack & Cie A.-G. Bürg b. M.

Verkaufsstelle
Conrad Tack & Cie., G.m.b.H.
Bochum, Hochstr. 18

Brief-Kasten

Mieterrecht. 1. Als der im Mietvertrag angegebene Kellerraum für die Notwohnung kann der durch Abschlag gesonderte Teil des Kellers an der Kohlenrutsche angesehen werden. Ob Sie einen weitergehendn Anspruch aus Ihrem Mietvertrage herleiten können, erscheint uns sehr fraglich. Sie können u. E. nur auf dem Wege friedlicher Vereinbarung zur Besserung des Zustandes gelangen. — 2. Einen Anspruch auf Herausgabe eines anderen Kellerraumes können Sie auf dem Wege über das Gesundheitsamt, das hierfür unzuständig ist, nicht geltend machen. 3. Der Hühnerstall im Keller ist von der Genehmigung oder Nichtgenehmigung der Mieter völlig unabhängig. Einen Idealzustand stellt er freilich nicht dar. 4. Zur Flurbeleuchtung sind Sie durch den grünen Mietvertrag verpflichtet und haften für Schäden, die infolge Nichterfüllung der Vertragspflicht entstanden sind. Zudem besteht die Möglichkeit, Sie durch eine einstweilige Verfügung zur Erfüllung Ihrer Beleuchtungspflicht anzuhalten. Nach einer uns vorliegenden Kammergerichtsentscheidung besteht eine Beleuchtungspflicht stets dann, wenn das Haus nicht abgeschlossen ist.

H. B. Wörthstraße. 1. Wenn der Mieter seine Mietzahlungspflicht nicht pünktlich erfüllt, d. h., wenn er nicht wenigstens bis zum 3. eines jeden Monats (bei Vorauszahlung) seine Miete gezahlt hat, sind Sie berechtigt, gegen ihn auf Mietzahlung klagbar zu werden. Bei zwei Monatsrückständen sind Sie berechtigt, gemäß § 81 des M. Sch. G. auf Räumung zu klagen. Wenn Ihnen durch Verzugszinsen, Stundungsgebühren nachweislich Unkosten infolge der Nichtzahlung des Mieters entstehen, sind Sie zur Klage auf Schadenersatz berechtigt, falls die Unkosten nicht gutwillig erstattet werden. 2. Bei schweren Verstößen des Mieters gegen die Hausordnung können Sie auf Räumung klagen, wenn Sie vorher erfolglos durch Einschreiben abgemahnt haben.

E. P., Hattingen. Das Abiturium ist zum Musikstudium wohl nicht unbedingt erforderlich. Es ist aber immer gut, diesen Abschluß erst zu erreichen. Da die „Konkurrenz" auch auf diesem Gebiete ungeheuer groß ist, kann sich nur der außergewöhnlich Leistungsfähige durchsetzen.

G. N. 155. Bezüglich Aufwertung von Darlehen kommt es darauf an, ob dieses als „Vermögensanlage" anzusehen ist oder nicht. Ist es Vermögensanlage im Sinne des Gesetzes — § 62 —, so wird es von der Aufwertungsstelle, ist es keine, durch das Prozeßgericht im Wege der Aufwertungsklage aufgewertet. Diese Vermögensanlagen können nicht höher als zu 25 Prozent aufgewertet werden, andere Ansprüche durch das Gericht höher als 25 Prozent. Das Gesetz sagt nicht bestimmt, was als Vermögensanlage anzusehen ist, doch nehmen wir an, daß Ihr Darlehn dazu zählt. In diesem Falle kann es, da es vor dem 15. Juni 1922 zurückgezahlt ist, nur dann von der Aufwertungsstelle aufgewertet werden, wenn Sie die Gegenleistung des Schuldners nicht als vollgültige Zahlung angesehen haben. Melden Sie — wenn gütliche Aufwertung nicht möglich — den Anspruch bei der Aufwertungsstelle an.

J. P. 324. 1. Eine im Jahre 1919 eingetragene Hypothek wird nicht — wie Sie annehmen — auf 25 Prozent des Nennwertes aufgewertet, sondern — gemäß § 2 des Aufwertungs-Gesetzes — auf 25 Prozent des Goldwertes am Tage der Eintragung. 2. U. E. können Sie, nach § 78 des Aufwertungs-Gesetzes, neben den im Jahre 1924 erhaltenen 15 Prozent, noch weitere 10 Prozent aufgewertet bekommen. Melden Sie diesen weiteren Anspruch noch vor dem 1. Januar 1926 bei der Aufwertungsstelle an.

W. T. Aus Ihrer Frage: „Wie verhält sich der Rechtszustand von der Goldmark bis 1919?" können wir nicht ersehen, worauf es Ihnen ankommt, auch ist die Sachdarstellung unklar. Wir geben erneute genauere Fragestellung und Wiedergabe der Sachlage anheim.

A. S., Eppendorf. In Darmstadt erscheinen mehrere Blätter. Sie können durch unsere Geschäftsstelle Anzeigen dorthin übermitteln lassen.

4000 H. M. Sie können im Wege der Aufwertungsklage bei dem Prozeßgericht die Aufwertung erreichen. Das Gericht wertet unter Berücksichtigung der Verhältnisse nach billigem Ermessen auf.

Bei lästigem Husten

raten wir Ihnen, die von Aerzten als kräftige Hustenmedizin hervorragend begutachteten „Sagitta"-Hustenbonbons zu nehmen. Lindern die Schmerzen, lösen den Schleim. „Sagitta"-Bonbons sind in allen Apotheken erhältlich. Stets vorrätig: Alte-, Einhorn-, Glocken-Apotheke. (a8884

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter Ilse mit Herrn Dr. Johann Daniel Gerstein geben bekannt

Justizrat
Hermann Koechling und Frau
Hedwig geb. Wedigen

Bochum, Parkstr. 8

Meine Verlobung mit Fräulein Ilse Koechling gebe ich bekannt

Dr. Johann Daniel Gerstein

Rotterdam, Westerstraat 42

den 1. Januar 1926.

EMMY SPINEUX
WILLI GERZ
VERLOBTE

BOCHUM, im Januar 1926.

Mittwoch abend entschlief plötzlich nach langem schwerem Leiden meine liebe, gute Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Heinr. König
geb. Jakobi

im Alter von fast 52 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, den 31. Dezember 1925.

Die Beerdigung findet Montag, den 4. Januar 3½ Uhr vom Sterbehause Goldhammerstraße 45 aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugegangen, diene diese als solche.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die herrlichen Kranzspenden beim Dahinscheiden meines unvergesslichen Mannes, unseres treusorgenden Vaters, sagen wir allen Beteiligten unseren aufrichtigen, tiefempfundenen Dank. 44407

Frau Ww. Gustav Hethey
Hanny Hethey
Grete Hethey.

Bochum, Fürstenstrasse 27, im Dezember 1925.

Danksagung.

Für die Beweise innigster Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben unvergeßlichen Sohnes und Bruders und für die rege Beteiligung am Begräbnistage, sowie für die herrlichen Kranzspenden sagen wir allen unsern allerherzlichsten Dank, ganz besonders danken wir Herrn Pfarrer Paulmann für seine trostreichen Worte im Hause sowie am Grabe, dem evangl. Arbeiter- und Bürger-Verein, dem Männer-Gesang-Verein „Germania" und dem Kirchenchor, die dem lieben Entschlafenen am Begräbnistage die letzte Ehre erwiesen.

Frau Lisette Voß und Kinder.
Gerthe, den 30. Dezember 1925.

Auswärtige Familien-Nachrichten

Geboren: Mädch.: Dr. Josef Kohle (Hedwig Lübbert), Huttlar.

Verlobte: Ellen Cosmann m. Walter Brady, Essen u. Bielefeld. Hanna Bohlmann m. Hermann Simon, in Dortmund.

Vermählte Karl Paulus mit Wilhelmine Forstmann, Gelsenkirchen.

Gestorben: Fried. Nocke, 57 J., Gelsenkirchen. Herm. Sybart, 64 Jahre, Werne. Dr. Arnold Woltmann, Essen. Wilh. Klink, Altenessen. Friedrich Funke, 32 J., in Bielefeld. Witwe Wilhelm Reiße, 75 J., in Mülheim-Broich. Stadtamtmann Syrödе, in Dortmund.

Heirats-Gesuche

Sol. strebs. Mann, Witwer, w. Frl. i. Alter v. 42—48 J. k. z. l. zw. später.
Heirat.
Witwe o. Anh. nicht ausgeschlossen. Ang. u. R M 44467 an d. Geschst. d. Z.

Heirat
wünsch. reiche Ausländerinnen, verm. dtsch. Dam. Herr., a. ohne Vermögen. Ausk. sof. Stabrey, Berlin, Postamt 113

Verloren

Braune Handtasche am Mittwoch, den 30. 12. 25, abends zwischen 6,30—7,30 Uhr v. Kaffee Fuchs bis Welt-Lichtspiele verloren. Der Finder wird ergebenst um Angabe seiner Anschrift unter J S 44419 an die Geschst. d. Ztg. gebeten.

Bastard-
Schäferhund
entlaufen, auf den Namen Lux hörend. Wiederbr. erh. 500 Mark Belohnung. Roy, Steinstr. 92.

Kind zum Schenken ges. Wo, sagt u. 44457 die Geschst. d. Z.

Ein-heiraten!

Fräul., 20 J., biet. Einhr. i. gr. Feinkostgeschäft. Wert 150 000 M., später noch größere Erbsch.
Fräul., 25 J., biet. Einhr. i. Geschäftsh.
Fräul., 28 J., m. Haus, bar. Vermög. u. Aussteur.
Landwirtst., 28 J. m. kompl. Ausst. u. 20 000 M. bar.
Fräul., 29 J., m. 6000 M. bar u. gr. Werte.
Fräul., 30 J., mit 40 000 M. bar.
Fräul., 31 J., m. Haus und Lebensmittelgeschäft.
Landwirtst., 35 J., m. kompl. Ausst. u. 20 000 M. bar.
Fräul., 49 J., Mitbesitz. v. Weinberg., Grundbes. u. Villa.
Witwe, 32—36 J., biet. Einheir. in d. Landwirtschaft.
Witwe, 34 J., biet. Einhr. i. gr. Fourage-Geschäft.
Witwe, 39 J., mit Ausst. u. 15 000 M. bar Vermögen.
Wwe., 43 J., Haus u. Lebensm.-Gesch.
Witwe, 44 J., m. Haus u. Land biet. Einhr. in Schrein.
Witwe, 42 Jahre, 10 000 M. bar und eleg. Wohnung.
Witwe, 48 J., biet. Einhr., 3 Häuser u. Ladenlokal.
Witwe, 55 J., biet. Einhr. i. Haushaltungsw. engros.
Fräul., 63 J., biet. Einhr. i. Hut und Mützengeschäft usw.
Auch weit Damen v. 18—60 Jahr. mit Eigent. u. Vermög. wünsch. bald. Heirat
Fortuna.
Essen, Vereinsst. 21, Nähe Stadt-Theat., Mülheim (Ruhr), Kettwigerstr. 35, Tel. 1605. Sprechz. täglich und Sonntags.
Bei Anfr. Rückporto.

Kriegsblinder
vom 1. z. 2. Weihnachtstag ein Paket mit 7 Meter weiß. Biber verloren. Der ehrl. Finder wird um frdl. Rückgabe gebeten. Moltkemarkt 3, Volkshaus.

Gebraucht. Zimmer-Gasofen billig zu verkaufen. Näheres Luisenstr. 8, Laden.

Frauenverein Ehrenfeld 6. Bez.
Die Beerdigung unseres Mitgliedes
Frau Schmauch
44459 Kronenstraße 15 findet Samstag nachmittag 3½ Uhr statt.

Ingenieurbüro f. Patentrecht. **Dipl.-Ing. Dr. jur. Rud. Adler,** Parkstraße 1. — Telephon 2517. Besuchsanmeldung erwünscht.



Für den HALS
AKKER's **ABTEI-SIRUP**
wirksames Hustenmittel, Schleimlösend, beruhigend wirksam, wohlschmeckend
Seit Jahrzehnten bewährt bei Bronchialkatarrh, Keuchhusten, Verschleimung, asthmatischen Erscheinungen.
Preis: ½ Flasche Mk 3.., ½ Flasche Mk 5..
Nur echt mit Namenszug: L. I. AKKER.
Man verlange neue Schachtelpackung!
Nur durch die Apotheken.

Zusammensetzung: 100 kg. Rohrzucker, 10 kg. mentk. Honig, 130 kg. dest. Wasser, 12 kg. Obstes, 1 kg. Extrakt aus spanischem Saft, 340 gr. Carmoi, 200 gr. Benzoesaures Natrium, 200 gr. Salicylsaures, 600 gr. Salmiakstein, 800 gr. Malz, 400 gr. Brustextrakt, 400 gr. Nussblätter, 300 gr. Honigkies, 300 gr. Pferdeschwanz, 300 gr. Isopkraut, 300 gr. Feldthymian, 750 gr. Weingeist, 55 gr. Fenchelöl, 45 gr. Zitronenöl, 50 gr. Zimtöl (Cejlon), 20 gr. Anisöl, 12 gr. Eibischkraut, 6 gr. Malvenblüten, 3 gr. Weingr. Andorn, 3 gr. Wermut, 25 gr. Vanillin (reinst).

LOHELAND-GYMNASTIK
im
Friedrich Lueg-Haus.
Wiederbeginn der Stunden am 4. Januar 1926.
Beginn der neuen Anfangskurse am 11. Jan. u. 1. Februar 1926.
GERTRUD FRANKE
Sprechzeit im **Marthahaus,** Bergstrasse, Montags von 12—2, Freitags von 4—5 Uhr. 44420

Nähmaschinen neu und gebr., geg. Teilzahlung. (44436 Reuter, Bergstr. 8, a. Schwanenmarkt.

Damen finden freundl. Aufnahme. Witte, Heb.. Dortmund. Hohestraße 231 Telephon 3800.

Badeeinrichtung und gr. Ofen zu verkauf. (44085 Busch, Wilhelmsplatz 1.

Herzliche Bitte!
Wer leiht einer armen kranken Frau einen Krankenstuhl oder wer hat einen solch billig abzug.? Ang. u. Z 2 44413 an d. Geschst. d. Z.

Zeugen gesucht!
welche den Ueberfall und die Schlägerei an der Christuskirche am 29. 12. 25 abends um 10,45 Uhr beobachtet hab. Herbert Langwald und Frau, Roberistr. 55, III.

Neue Gänsefedern!
wie von d. Gans gerupft, m. voll. Daunen Pfd. 3.00 Mark, dieselben dopp. gereinigt 4.00 Mark, nur kleine Federn mit Daunen 5.00 M., geriss. Federn m. Daun. 4.25 M., 5.00 hocht., pa. 6.00 M., allerfeinst. 7.75 M., ¾ Daun. 7.50 M. Ia. Flocken-Daun. 11.50 M. für reelle Ware Garant., nicht Gewünscht. nehme auf m. Kost. zurück. Vers. geg. Nachn. **Willy Manteuffel** Gänsemastanst. Neutrebbin 11 (Oderbr.)

Fahrrad
gutes Gebrauchsrad mit Freilauf und fehlerfreiem Gummi für 50 M. zu verk. Lindau, Humboldtstr. 2.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in technischer
Literatur:
Bergbaukunde, Elektrotechnik, Eisenhüttenkunde, Autotechnik, Dreherei, Schlosser., Maschinenrechnen, Mathem. Tabellen, ab. Stumpf Nachf., Viktoriastraße 5. — Fernruf 208. —

Zurück!
Kinderarzt Dr. Schwarze
Kaiserstraße 39 — Telephon 725

Brillen Gillen
Bochum Kortumstr. 15.
Beim Lesen der Zeitung
merken Sie Flimmern vor den Augen und Kopfschmerz, wenn ein Sehfehler vorliegt. Passende Augengläser beheben diesen Mangel sofort u. vermitteln deutlich. Sehen
Kostenlose Augenuntersuchung bei
Optiker C. Gillen,
15 Kortumstraße 15

Zahnpraxis
Hans Schmidt
Bochum, Kronenstr. 15.
Mod. Zahnersatz. Sol. Preise

Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung
Frauenleiden, Nagenleiden u. s. w.
STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser
Zu Haustrinkkuren
Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien, sowie bei **Carl Linden, Kronenstraße 35/37** Telephon Nr. 2388 und 1852 und **Richard Jacobi, Hermannshöhe 10,** Telephon Nr. 4596/4598. Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro Berlin W. 66, Wilhelmstraße 55. (LSt23

DIE ANGST
vor dem
ZAHNZIEHEN
welche so viele ängstliche u. nervöse Personen von einer rechtzeitigen Beseitigung schmerzhafter u. vereiterter Zähne abhält, ist durch die Anwendung von elektr. Sonnen-Bestrahlung Galvanischen Strömen und durch Anwendung der örtlichen Betäubung vollkommen unnötig geworden.
Zahnziehen m. örtl. Betäubung Mk. 1.-
Plomben u. künstl. Zähne v. 2.- Mk. an
Zahnpraxis A. Peters,
Bochum, nur Kaiserstraße 39, I. Etage.
Sprechstunden v. 9—7 Uhr abds., Sonntags von 9—12 Uhr. Telephon 4248.

Beerdigungs-Anstalten
Heinrich Träger
Dorstenerstraße 98
Telephon 1144
Ferdinand Träger
Bessemerstraße 18
Telephon 1000
Eigenes Leichenauto für Ueberführungen
Reichhaltiges Lager in allen Sorten Särgen
Zuverlässige und reelle Bedienung

Kräfzurgan
befeit. schnell, sauber mild, unschädl. Juden u. fast alle Hautleiden 1000000fach bewährt Alte Apotheke, Rosenstraße Back. 1.50. Auch Versand. 2S1

Zahnpraxis
P. Sachse
Viktoriastr. 9
Billige Preise. Beste Behandlung.

Total-Ausverkauf

Die Ungunst der Zeit veranlaßt uns, unser Geschäft aufzugeben. Zu diesem Zweck veranstalten wir einen Total-Ausverkauf und räumen unsere Läger zu Verlustpreisen

Gebr. Kaufmann
BOCHUM

Sonntags 2 mal
nachm. 3 Uhr - abends 8 Uhr

Das **neue** Sensationsprogramm ab 1. Januar im

Circus Carl Hagenbeck

Essen, Viehoferplatz

Zum ersten Male in der ganzen Welt SEE-Elefanten in der Manege. Seelöwen als vollendete Jongleure. Das große Varieté- und Circus-Programm, sowie die große internationale Ringkampfkonkurrenz AK1

Vereinigte
Stadttheater
Bochum - Duisburg.

Samstag, 2. Jan., 7,15—10,45: Außer Vormiete:
Die Fledermaus.
Sonntag, 3. Jan., 2,30—4,30: Außer Vormiete:
Peterchens Mondfahrt.
Außer Vormiete: 7—10,15: 2. Abend.
Die Nibelungen.
Dritte Abteilung: Kriemhilds Rache.
Montag, 4. Jan., 8—10: Gelber Ring:
Der Traum ein Leben.
Dienstag, 5. Jan., 7,15—10,45: Brauner Ring:
Undine.
Mittwoch, 6. Jan., 7,30—9,45: Zum ersten Male! In neuer Einstud. und Einrichtung! D. 15.
Ariadne auf Naxos,
Oper in einem Aufzuge nebst einem Vorspiel von Hugo von Hofmannsthal. Musik von Richard Strauß.
Donnerstag, 7. Jan. 7,15—10,30: Weißer Ring:
Der Widerspenstigen Zähmung.
Freitag, 8. Januar, 7,30—10: Zum ersten Male! In neuer Einstud. und Einrichtung! B. 15.
Ernst sein ist alles.
(Bunbury.) Eine triviale Komödie f. ernste Leute, in drei Akten, von Oskar Wilde.
Samstag, 9. Jan., 7,15—10: A. 15.
Boccaccio.
Sonntag, 10. Jan., 7—10,30: Außer Vormiete:
Carmen.
Montag, 11. Jan., 5—7: Wahlvorstellung für alle Ringe:
Peterchens Mondfahrt.

Textbücher
soweit solche erschienen sind, vorrätig in d. Buchhandlung H. Potthoff, Mühlenstraße 4. LW28

Zöpfe
rein deutsches Naturhaar von 3.50 M. an
allergrößte Auswahl billigste Preise
OTTO NEBEL
4 Friedrichstr. 4

Buntes Theater in der Tonhalle

Der Riesenerfolg!

Das Neueste für Bochum:
Die große Varieté-Revue

Bochum das ist was für Dich!

12 lose Bilder mit Gesang und Tanz

1. Bild: **Madame Revue.**
2. Bild: **Die Hochzeitsreise.**
3. Bild: **Die Straße.**
4. Bild: **Intermezzo.**
5. Bild: **Freibad-Idyll.**
6. Bild: **Bochumer Fremdenführer.**
7. Bild: **Die Laubenkolonie.**
8. Bild: **Loros Zinnsoldaten.**
9. Bild: **Die Lasterhöhle.**
10. Bild: **Nachtleben.**
11. Bild: **Radio.**
12. Bild: **Nachspiel und Finaletto.**

inszeniert von **Direktor Emil Nothmann.**
Musik von **E. Ziegler** und **H. Sammer.**
Bühnenbilder: **Bernhard Puls.**

Mitwirkende:
Emil Nothmann — Carl Hermann Renno.
Lutz Hügel — Kurt Seifert.
Wanda Barré — Käthe Nothmann — Fifi Bort.

Außerdem wirken mit: LT1a

Loro's Zinnsoldaten
Alexander Perotti.

Täglich ab 7½ Uhr. Sonntag ab ½4 Uhr.

Der beispiellose Erfolg
Fritz Reuters „Ut mine Stromtid"
in



Kampf um die Scholle!

Heute u. morgen: Große Jugendvorstellungen
Samstag 3½ Uhr, 8 Uhr.
Sonntag von 3 Uhr ununterbrochen.

Lichtspielbühne
Gesellenhaus, Marienstraße, gegenüber der Badeanstalt.

Westfälische Verwaltungsakademie
„Abteilung Industriebezirk" in Bochum
u. Weltwirtschaftl. Gesellschaft zu Münster.

Dienstag den 5. Januar 1926, abends 8 Uhr, im großen Saale des Parkhauses in Bochum:

VORTRAG

des Herrn Prälaten o. Universitätsprofessors Dr. theol. et phil., Dr. ing. h. c., Dr. rer. pol. h. c.
GEORG SCHREIBER
M. d. R. aus Münster, über
„Die deutsche Nation und die deutsche Kulturpolitik".

Der Vortrag ist öffentlich und frei.

Kaufmännischer Verein e. V., Bochum

Dienstag den 5. Januar 1926, abends 8 Uhr, in der Bürgergesellschaft

Vortrag

Professor Dr. Schmidt, Stuttgart, über
„Die Teerfarbenindustrie von der Steinkohle bis zu den Farbstoffen"
mit Experimenten.

Zu diesem hochinteressanten Vortrag laden wir unsere Mitglieder ergebenst ein.

Karten für Nichtmitglieder sind an der Abendkasse zu Mark 1.50 erhältlich.

Union-Palast

Rottstr. 29 BOCHUM Rottstr. 29
Telefon 534 und 2933.

8 Uhr.
Heute, Samstag, zum 2. Male **der große Operettenerfolg:**
Die Postmeisterin.
Operette in 3 Akten von Aug. Neidhard, Musik von Leon Jessel.
Vorzugskarten haben Gültigkeit.
Sonntag, 3. Jan. 26, 3½ Uhr:
Große Jugend- und Familien-Vorstellung!
Das Mädel vom Rhein.
Kleine Preise 0.50—1.50
Abends 7,30 Uhr:
Die Postmeisterin.
Operette in 3 Akten.
Ermäßigte Sonntagspreise 0.60—2.50 Mk.
Karten im Vorverkauf täglich 11—1 und ab 4 Uhr. Sonntags ab 2 Uhr.

Union-Palast
Hauptrestaurant.
Mittagstisch 12—2.30 Uhr 1.00 1.50 2.00 Mk.
Reichhaltige Abendkarte.
Dortmunder Union-Export. Münchener Hofbräu.
Samstag ab 7 Uhr — Sonntag ab 5 Uhr:
Konzert. (Neue Kapelle.)
In der Weinklause:
Die 3 bösen Buben
in neuer Verfassung.

Wegener

Müdigkeit und Nervosität
sind Erscheinungen, deren Ursache häufig in Fehlsichtigkeit oder falsch angepaßten Augengläsern begründet liegt. Besuchen Sie deshalb unverbindlich den Augenglas-Spezialisten
Diplom-Optiker Wegener
Kortumstraße 8. Ruf 2424.

Neue Gänsefedern
Ungerissene à Pfd. 2.50, 3.00, 3.50 u. 4.00 Mk. **Kleine Federn** (Rupf) 5.00, 6.00 Mk. Außerd. **Gerissene Bettfedern** à Pfd. 3.50, 4.00, 5.10 u. 6 Mk., weiße gew. Daunen 10.00 u. 12.00 Mk. Preisliste gratis.
Emil Jancke, Gänsemast- und Bettfedernhandlung, **Letschin** Oderbruch. 141

Arterienverkalkung
Sie verlängern Ihr Leben um Jahre
wenn Sie
Apotheker Schuh's Cordol
nehmen. Wirkt herzstärkend, appetitanregend und blutreinigend. Viele Dankschreiben. Verlangen Sie gratis den Ratgeber für Kranke. Zu haben in den Apotheken. Depot: **Alte Apotheke, Markt.** Hersteller: **Apotheker Schuh, Köln, Moselstraße 52.**



Billige böhmische Bettfedern
Ein Kilo: graue geschlissen, Mk. 3.—, halbweiße Mk. 4.—, weiße Mk. 5.—, bessere Mk. 6.—, 7.—, daunenweiche Mk. 8.—, 10.—, beste Sorte Mk. 12.—, 14., weiße ungeschlissene Rupffedern Mk. 7.50, 9.50, 11.— Versand portofrei, zollfrei gegen Nachnahme. Muster frei. Umtausch und Rücknahme gestattet. **Benedikt Sachsel,** Lobes Nr. 223 bei Pilsen (Böhmen)

Kaisers Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen

Mod., große Büro-Schreibmasch.
mass., Ausführung, dreijähr. Garantie, fabrikneu, für 265 Mark (unter Friedenspreis) zu verk. Auf Wunsch Monatsraten v. 25 M.
Herm. Held, Bochum, Brückstraße 63.

Seit 35 Jahren
bewährt gegen Husten, Heis erkelt und Katarrh.
7000 not. begl. Zeugnisse.
Zu haben bei:
Alte Apotheke Paul Köhler
Einhorn-Apotheke
Westfalia-Drogerie Hch. Wippermann,
Drogerie B. Heeg,
Humboldt-Drogerie Eugen Schuh,
Med.-Drogerie Wilh. Hülshoff,
Drogerie Max Reinhardt, Moltkemarkt
Drogerie Jul. Theiß,
Drogerie Emil Trass, Inh. Jul. Prinzenberg,
Wörishofener Kräuterhaus
Heinr. Conen,
K. Gottsleben,
J. Kneider,
Wilhelm Schulte in Höntrop und wo Plakate sichtbar.

Kauf-Gesuche

Gebr. Piano
gut erh., geg. Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unt. L. M. 1 an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gebr. gut erhalt.
Klavier
geg. Barzahlung zu kaufen gesucht.
Ang. m. Preis und Marke unt. E B 44339 Gschft. d. Z.



Schafe zum Schlachten, sowie alle Sorten
Felle
auch **Wildfelle** werden angekauft
Meyer
Grabenstr. 20
Seiteneing. Frnr. 2697

2 große
Holz-Reisekoffer
(Feldkoffer) sofort zu kaufen gesucht. Ang. m. Größenangabe unt. O G 44292 Geschft. d. Z.

Motorrad
wenig gebr., etwa 7—10 Brems PS, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Ang. u. W S 44399 an d. Geschft. d. Z.

Fahrräder und Teile
kauft und verkauft Johann Nieber, Helenenstr. Nr. 6.

Bilderschau

Wir bringen ab heute
den erfolgreichen Nordisk-Film:
Wenn Mädchen träumen...
mit **Gunnar Tolnaes** und **Karina Bell**
Ein heiteres Filmspiel in 6 Akten.

Ferner:
Buna, die Tochter des Korallenriffs
Ein spannendes Reiseerlebnis auf den Fidschi-Inseln.

Das Radio-Auto
2 Akte tollen Humors.

Terra-Gaumont-Woche
Neues aus aller Welt.

Sonnabend, den 2., bis Montag, den 4. Jan., täglich abends 8 Uhr. Jugendvorstellung Sonntag nachm. 3½ Uhr: „Buna, die Tochter des Korallenriffs". — „Das Radio-Auto" u. s. w.

Nur 3 Tage!

Reichshallen
Theater W. Morjan Alleestr. 54

Varieté und Unterhaltungsspiele
Jeden Tag neue Ia Kräfte mit besonderen Einlagen.
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Restaurant Waldesrun LW51
(Südpark) Rechener Busch, Waldstraße.
Wwe. C. Weitkämper
Telephon 1672
Sonntag nachm. ab 4 Uhr:
Tanzkränzchen
Angenehmer Familien-Aufenthalt — Gemütl. Gesellschafts-Zimmer und Saal. Vorzügl. Kaffee mit Bauernstuten. Gute Biere. — Berliner Weißbier.
Empfehle meine Lokalitäten für Vereine u. Gesellschaften.

Bochumer Hof.
Sonntag, den 3. Januar
Familien-Konzert
Spezial-Ausschank von Schlegel-Bock und Pils, vorzügl. Küche zu mäßigen Preisen.

Auf zum Schützenhof
Sonntag den 3. Januar ab 4 Uhr
großer Dauer-Tanz
Gut geheizter Saal
Musik: **Musik-Verein Bochum V.**

Beachten Sie bitte mein Schaufenster!
Sie werden erstaunt sein über meine billigen Preise.
Alfred Theuer, Tabakwarenhandlung,
Bochum, Bahnhofstraße 35 (neben Hochhaus Lueg)
Altenbochum, Wittenerstraße 95.



Vaillants Gas-Badeöfen
Zu beziehen durch alle Installations-Geschäfte
Illustr. Katalog Ausgabe 17 T kostenlos. 116
Joh. Vaillant, Remscheid.

WIESENTAL
Drusenbergstr. 164 - Ecke Wasserstr.
Original Jazz-Band Sonntag, den 3. Jan. 1926
Anfang 4 Uhr. **Tanz** Der Vorstand.

Restaurant August Kepper, Bochum V



Sonntag, 3. Jan. 1926 ab 4 Uhr:
TANZ
Eintritt 50 Pfg.
Musik: Musikverein „Friedensklänge" Bochum
(25 Mann Besetzung.)

Restaurant Krumme
Bochum V. Hiltroperstr. 13.
Sonntag, den 3. Januar 1926 nachmittags 4 Uhr
Unterhaltungs - Konzert mit Tanz
Gute Musik * Eintritt 50 Pfg.

Verkehrsverein e. v. Bochum
Reise- und Verkehrsbüro: Bahnhofsvorplatz.
Auskunft über Reise- und Bäder-angelegenheiten für In- u. Auslandführer von fast sämtlichen Orten: Beschaffung jeder Devise, Geldwechsel. LG8

Parkhaus Hohenstein.
Fernspr. 1003. Witten-Ruhr.
Inmitten des 500 Morgen großen Hohenstein-Waldparkes herrlich gelegen.
Jeden Mittwoch und Sonntag nachmittag
große Konzerte
des städtischen Orchesters.

Restaurant Wolf,
Linden. Haltestelle Bahnhofstr.
Sonntag, den 3. Januar 1926
TANZ.
Spiegelglatter Parkettboden

Vereinder Hannoveraner und Braunschweiger.
Nächster Vereinsabend
findet
Sonnabend, den 9. Januar 1926,
im Restaurant **Altmann,** „Märkischer Hof", Bahnhofstraße, Nähe Hauptbahnhof, statt. Landsleute herzlich willkommen. 44404

Bitte ausschneiden und aufbewahren!
Sägemehl
garant. reines gesiebtes aus Nadelholz
pro 100 kg Mark 5.-
Oelpräpar. Sägemehl
100 kg Mark 9.-
liefert in allerbester Beschaffenheit wenn Säcke oder Ballen zum Füllen durch die Post eingesandt werden.
Thanohl-Oel
zum mühelosen Reinigen u. Ölen sämtl. Fußböden
13 kg-Kanister Mark 7.-
Geeignete VERTRETER sofort gesucht.
Thanohl-Werk Beuel a. Rhein.

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten direkt an Private. Katalog 748 frei. **Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)** 1206

Rote Kugelkäse,
2 Kugeln 9 Pfd. 4.30 M. 9 Pfd. gelbe Bodenkäse 4.30 Mk., 9 Pfd. dän. Ed. Fettkäse 8.55 Mk., 9 Pfd. dän. Tafelfettkäse 8.55 Mk., 9 Pfd. dän. Schweiz. Fettk. 10.35 Mk., 9 Pfd. dicke Schweinsköpfe 5.75 Mk., 9 Pfd. Schweinefleischkäse 4.20 Mk., 9 Pfd. Rot- u. Leberwurst 6.75 Mk., 9 Pfd. Cervelat- u. Plockwurst 17.10 Mk. 9 Pfd. geräuch. hiesig. Speck 13.95 Mk. freibleib. ab hier Nachnahme
M. Krogmann, Nortorf Holst. 400

Kl. Rehpinscher
billig abzugeben. Hugo-Schultstr. 6, 3. Etage.

— Aquarium, —
40 Zentimtr. lang, mit Pflanzen zu verkaufen. (43549 Reichsstr. 14, unt. I.

An der Jahreswende 1925/26.

Von der Sonne träumen ...

Von
Ch. Malten.

Arme Seele — krank und matt,
Laß das Lamentieren!
Was man nicht besessen hat,
Kann man nicht verlieren.
Wenn die Sonne Abschied nimmt,
Rührt sie nicht dein Weinen —
Meinst du, du bewegtest sie,
Auch bei Nacht zu scheinen?
Sieh! Der Mond ist auch noch da
Und die lieben Sterne!
Ihres Glanzes freue dich,
Ist die Sonne ferne. — —

Lern' entsagen, Menschenkind!
Darfst das Glück nicht halten;
Mußt, wenn es vorüber geht,
Still die Hände falten. —
Dankbar sei für jeden Strahl
Sonnenlichts auf Erden,
Denk' daran in Nacht und Qual —
Still dann wirst du werden.
Schau' des Mondes Angesicht
Hinter jenen Bäumen — —
Magst bei seinem sanften Licht
Von der Sonne — träumen!

Die Alte mit dem Bubikopf.

Nach dem Leben erzählt.

Von
Georg Casper, Essen.

Zur Neujahrszeit gingen wir durch die Stadt und beobachteten das Leben und Treiben in den Straßen. Plötzlich stößt mein Freund mich an, weist auf eine einfach gekleidete alte Dame vor uns hin und flüstert mir zu: „Sieh doch bloß mal die Alte an, die trägt, weiß Gott, auch noch einen Bubikopf; bei der scheint es wohl nicht mehr ganz richtig zu sein."

Seinem Blicke folgend sah ich eine mir bekannte Dame von etwa 80 Jahren, die ich beim Ueberholen tief grüßte. Ganz erstaunt blickte mein Freund mich fragend an. — Wir bogen ab und gingen in ein Kaffeehaus. — „Ich will Dir erzählen, was es mit diesem Bubikopf für eine Bewandtnis hat."

Bald saßen wir bei einem Täschen Mokka zusammen, und ich begann: „Die Dame, die Du eben sahst, ist die Tochter eines sehr reichen Kaufmanns. Die Familie besaß großen Einfluß in der Stadt. Inmitten eines großen Gartens lag ihre schöne, mit allem Komfort ausgestattete Villa, und sie pflegte gern Geselligkeit. Das konnte die Familie sich auch leisten, denn das Geld spielte absolut keine Rolle. Da das Fräulein zudem in seiner Jugend schön und schlank war und unterhaltend zu plaudern wußte, war es natürlich sehr von Herren umschwärmt. Einen von diesen liebte sie auch, doch nur zu bald mußte sie erkennen, daß er ein sehr weites Herz hatte, und daß es ihm hauptsächlich um ihr Geld zu tun war. Daraufhin löste sie das Verlöbnis; ihr Herz hing aber noch wie vor an dem Geliebten. Um ihn zu vergessen, widmete sie sich der Kunst und vor allem der Sorge um die Armen; von einer Heirat aber wollte sie nie wieder etwas hören.

Zu Weihnachten sammelte sie alljährlich dreißig der ärmsten Kinder um sich, beschenkte sie in ihrem Hause beim strahlenden Weihnachtsbaum reichlich und erfreute sich an der Kinder Freude. Einen Teil des Sommers brachte sie regelmäßig mit ihrer Gesellschafterin auf Reisen zu. So gingen die Jahre ihres Lebens dahin.

Da kam nach dem Weltkriege die Zeit der Inflation. Sie selbst, schon hoch in den Siebzigern, wußte in dieser schicksalsschweren Periode nicht die richtigen Schritte zu unternehmen, und es war niemand da, der ihr mit Rat und Tat zur Seite gestanden hätte. Wie so viele andere glaubte auch sie, daß ihre Papiere mit den dahinterstehenden großen Sachwerten ihren Wert behalten müßten, aber bald merkte sie, daß ihre Zinsen keine Kaufkraft mehr hatten, und in zunehmendem Maße mußte sie sich einschränken; schweren Herzens trennte sie sich notgedrungen nun auch von ihrer langjährigen Gesellschafterin. Die Einkünfte wurden mehr und mehr wertlos; nach kurzer Frist reichten sie nicht einmal mehr dazu hin, ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Die Steuern drückten, und wie so viele andere verkaufte auch sie ihr väterliches Haus. Wie furchtbar schwer sie sich davon trennte, kannst Du Dir wohl denken. Aber auch die scheinbar große Kaufsumme entglitt ihr unter den Händen, sie stand vor dem Nichts. Niemand kümmerte sich um ihr hartes Los, denn jeder hatte mit sich selbst zu tun.

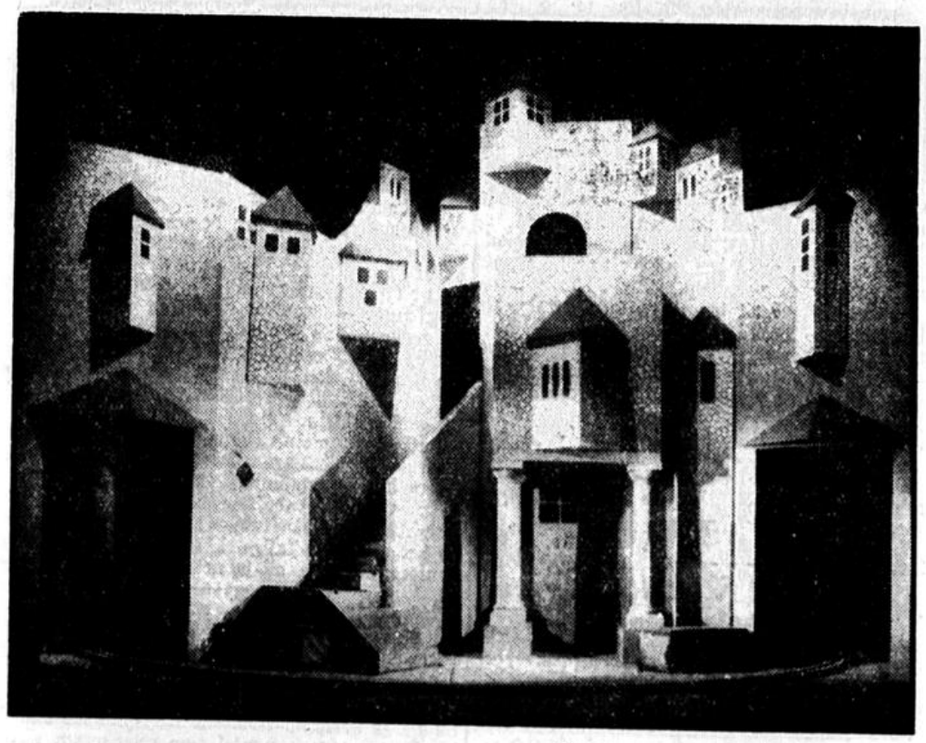
Und wie hat sie sich seitdem ihr Leben eingerichtet? Sie wohnt jetzt zur Miete; einen Raum hat sie für sich eingerichtet, während die übrigen Zimmer an Herren vermietet sind. Früh um 6 Uhr, Sommer wie Winter, muß sie aufstehen, selbst Feuer anmachen, da es für ein Mädchen nicht reicht, muß den fremden Herren die Schuhe putzen, das Frühstück bereiten, die Betten in Ordnung bringen und die Zimmer reinigen. Die Pension von ihren möblierten Herren reicht dazu hin, die Miete zu bezahlen und ihr ein kärgliches Brot zu sichern. Stellen sich bei ihrem hohen Alter die naturgemäßen Beschwerden ein, die ärztliche Hilfe erforderlich machen, dann wandert sie zu Fuß, — zur Fahrt mit der Elektrischen reicht es nicht mehr — fast dreiviertel Stunden zu ihrem früheren Hausarzt, der sie gern unentgeltlich behandelt. Und ihr Mittagbrot, — es ist traurig zu sagen, — nimmt sie in einer Volksküche ein, wo sie für 15 Pfennige einen Teller Suppe bekommt, zu dem sie ein mitgebrachtes Brötchen verzehrt.

Die Dame, die sich bewundernswert in ihr Schicksal fügt, — und damit komme ich zu ihrem Bubikopf, — besaß früher prachtvoll langes, schneeweißes Haar, das sie von einer Friseuse sorgsam pflegen ließ. Heute langt es natürlich zu einer Friseuse auch nicht mehr; ihres hohen Alters wegen kann sie ihr Haar aber nicht mehr selbst pflegen. Unordnung in ihrem Aeußeren ist ihr aber heute noch ebenso unangenehm, wie in ihrer Jugend. — Da schien ihr die gegenwärtige Mode des Bubikopfes ein Ausweg zu sein. Lange und schwer hat sie mit sich gekämpft, ob sie sich von ihrem letzten Schmuck trennen sollte, aber die Not zwang sie dazu. Welch schmerzliche Gedanken ihr Herz bewegten, als die Schere zum ersten Mal zuschnitt, kann man sich lebhaft vorstellen. —

Wenn jetzt aber wieder Weihnacht und Neujahr kommen, dann sitzt die Hochbejahrte allein in ihrem Zimmerchen, ihre Gedanken schweifen zurück in jene glücklichen Jahre, da sie ihre dreißig armen Kinder um sich versammelte, und sie freut sich, daß sie's regelmäßig getan, denn jetzt weiß sie aus eigener Erfahrung, was es heißt, arm zu sein! Daß an sie selbst niemand denkt, macht ihr das Herz nicht sonderlich schwer."

Aufmerksam hatte mein Freund mir zugehört. An den Anzeichen seiner inneren Erregung erkannte ich, daß ihm das Schicksal der Alten doch zu Herzen ging. Und als ich ihn fragte, ob er auch jetzt noch der Meinung sei, daß das Fräulein ihres Bubikopfes wegen wohl „nicht mehr normal" sei, da faßte er meine Hand und drückte sie ganz fest, als wollte er damit die alte Dame um Verzeihung bitten.

Das Silvesterstück unseres Stadttheaters.





Das Bochumer Stadttheater, das in diesen Tagen auf sein zehnjähriges Bestehen zurückblicken konnte, hat sich unter Dr. Saladin Schmitts Leitung trotz der verhältnismäßig kurzen Zeit seiner Intendanz doch schon eine Tradition geschaffen. Dazu gehört u. a., daß zu Silvester ein heiteres Stück gegeben wird, das den Schauspielern Gelegenheit bietet, sich einmal so recht nach Herzenslust auszutoben. Diesmal war im Hinblick auf die zehnjährige Jubelfeier die Wahl auf Shakespeares „Der Widerspenstigen Zähmung" gefallen. Diese Komödie wurde unter reichem Regieaufwand in Szene gesetzt. Besonders originell und reizvoll waren wieder die von Johannes Schröder entworfenen, von Ernst Presber in die Bühnensprache übersetzten Szenenbilder, von denen wir obenstehend einige Proben bringen.

Kavaliere.

Im Kaffee. Schnick und Schnack knabbern Kekse an einem kleinen Rundtisch. Neben dem Tische eine große Buntlampe. Unter ihrem Schutze angeln Schnick und Schnack. Nach Mädchenherzen. An Nebentischen verteilt, einweise und paarweise.

„Du, die Kleine — —"

„Entzückend!"

„Soll ich sie an unseren Tisch bitten?"

Schnack glättet seine Bügelfalte.

„Einen Augenblick. Was verzehrt sie?"

Schnick schielt hinüber.

„Mokka? Schlagsahne? Eis? Warten wir, bis sie bezahlt hat!"

Das Gänschen.

Von
Fritz Wittling, Eppendorf.

Es war einmal ein junges, stolzes Gänschen. Das lebte auf einem Bauernhofe weitab von der Stadt. Ein schöner klarer Teich zum Baden und zum Planschen, eine saftige Wiese zum Schnabulieren, alles war vorhanden, um dem jungen Gänschen das Leben so angenehm wie möglich zu machen. Es wäre auch alles gut gewesen, wenn das Gänschen nicht einen einzigen großen Fehler gehabt hätte: es wußte, daß es hübsch war! Wie oft hatte nicht schon des Nachbars Gänserich gesagt, daß weit und breit keine Gans solch blendend weiße Federn, solch purpurrote Beinchen und solch schön geschwungenen schlanken Hals hätte, als unser Gänschen. Und der Gänserich mußte es doch wissen; denn der hatte die Welt gesehen, war von einem großen Geflügelhofe hierher gekommen und sogar schon mit der Eisenbahn gefahren. Das Gänschen trug deshalb das Köpfchen recht hoch, sprach nur noch hochdeutsch und schaute die alten Hennen, die fleißig und gackernd auf dem Misthaufen scharrten, nur noch über die Schulter an. Nur mit einem auf dem ganzen Hofe hatte es eine Art Freundschaft geschlossen — das war Roland, der alte treue Hofhund. Bei dem stand das Gänschen oft stundenlang und ließ sich von der fernen Stadt erzählen, wohin Roland jede Woche einmal kam, wenn der Bauer zu Markte fuhr. Er konnte sich nicht genug tun, von all den Herrlichkeiten dort zu plaudern, von den wunderbaren großen Häusern und besonders von den schönen anmutigen Damen, die dort wie Engel spazieren gingen. Dann seufzte das Gänschen wohl tief: „Ach, und ich muß mein junges Leben hier fristen, inmitten von Mist und Unrat! — Ich muß blühen wie ein Veilchen, bis daß ich alt und runzlich werde!" — Und dann stellte es sich auf ein Bein und schaute wehmütig, mit verzehrender Sehnsucht im Herzen, über die Felder nach den Kirchtürmen der fernen Stadt. —

Eines Tages faßte Gänschen allen Mut zusammen und sagte zum Freunde Roland: „Roland, Du hast doch Deinem Herrn einmal das Leben gerettet!" — „Jo, dat häw eck!" bellte der und warf sich in die Brust. — „Nun, Dir wird er deshalb wohl eine kleine Bitte nicht abschlagen!" — „Näi, dat woll eck nu auk woll nich glöiwen!" entgegnete Roland selbstbewußt. — „Dann, lieber Roland, bitte doch Deinem Herrn, er möchte mich mitnehmen in die Stadt! Ich halte es hier nicht länger aus!" „Wiärd gemakt!" versicherte Roland, „van Dage noch! Wenn mi dä Här nö Fierowend tau sik in dä graute Stuowe röpt, segg eck et iähm!" —

Gesagt, getan! — Einige Tage darauf um die Jahreswende sollte es wieder zum Markte gehen. Als der Bauer mit der langen Peitsche in der Hand aus dem Hause trat, schaute er sich suchend um und rief: „Wulle! — Wulle! — Komm!" — Und als Gänschen in größter Eile mit ausgebreiteten Flügeln über den Hof gewatschelt kam, faßte er es, steckte es in einen Korb und kletterte damit auf den Wagen. Dann ein Peitschenknall — und heidi ging es zum Hoftor hinaus der Stadt zu, Roland laut bellend hinterdrein. Dem Gänschen bubberte das Herz vor Freude. Endlich! Endlich am Ziel seiner Wünsche! — Wie langsam doch der Wagen fuhr! — — —

Da hielt das Gefährt mit einem Ruck. Gänschen wurde vom Wagen gehoben und auf einen Tisch gestellt. Nun hatte es Mühe genug, sich das Leben und Treiben der Stadt anzusehen. Nein, so etwas! — — — Das war mehr, als es sich in seinen kühnsten Träumen ausgemalt hatte. — — —

Sehr bald kamen auch Leute, hoben das Gänschen an den Flügeln hoch und gingen, nachdem sie den Preis erfahren hatten, kopfschüttelnd wieder fort. — Eine kleine Stunde verging. — Da kam endlich eine feine, ältere Dame, verhandelte kurz mit dem Bauern, zahlte, nahm das Gänschen unter den Arm und trug es behutsam von dannen. Roland heulte noch einen kurzen Abschiedsgruß —, dann waren alle Beziehungen zum Lande abgebrochen. Gänschen war eine „Stadtdame" geworden und ging einer neuen, gewiß goldenen Zeit entgegen! — — —

Nun waren sie bald zu Hause angelangt. Die feine Dame band sich eine große weiße Schürze vor und umwickelte Gänschens Kopf mit einem reinen Linnen. „Was soll das bedeuten?" dachte Gänschen, — da wurden ihm im Nacken einige Federn ausgerupft. „Aha!" dachte es, „ich bekomme eine städtische Frisur, vielleicht gar einen Bu . . . . . !" — Da flimmerte es dem armen Gänschen vor den Augen. — Die unmenschliche Frau hatte ihm ein spitzes Messer in den Nacken gestoßen! — — — Noch ein kurzes Zucken — und — — es war einmal ein junges, stolzes Gänschen! — —



Engros-Niederlage: **Richard Jacobi, Bochum,** Hermannshöhe 10-12, Tel. 4596-4598.

Massary Zigarettenfabrik Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Bochum, Brückstraße 27, Fernsprecher: 441.

Handel / Gewerbe / Industrie

Die Wirtschaft der Woche.

Der Januar ist alljährlich der Monat der Bilanzen. Der ordentliche Kaufmann legt sich und anderen Rechenschaft ab von seinem geldlichen Stand, vom Erfolg oder Mißerfolg seiner Jahresarbeit. Was so in der Privatwirtschaft geschieht, pflegt bei der Jahreswende auch volkswirtschaftlich so gehalten zu werden. Auch der Mann der Wirtschaft überblickt, was im vergangenen Jahre volkswirtschaftlich gewesen ist, warum es so kommen mußte, und er prüft, wie es anders werden soll, wenn die Kurve der Wirtschaft nicht den Weg nach oben, sondern nach unten genommen hat, wie das leider bei der deutschen Wirtschaft in so traurigem Maße im letzten Jahre der Fall war.

Man hat oft gesagt, die gegenwärtige Wirtschaftskrise sei ein Reinigungs- und Gesundungsprozeß. Unser Reichsbankpräsident hat das Wort von dem „aufgeblähten Wirtschaftsapparat" geprägt, den wir wieder auf den augenblicklich notwendigen Umfang zurückführen müssen. Wenn es wirklich so wäre, wenn wir also nur eine Gesundungskrise durchzumachen hätten, so wäre nichts verkehrter als ihren Fortgang durch künstliche Mittel aufzuhalten. Aber das Tempo der Entwicklung zeigt, daß das, was wir erleben, nicht allein eine Gesundungs-, sondern auch eine Zerstörungskrise ist. Sie mag ihr Gutes haben, gewiß! Absatzmangel und teures Geld üben einen heilsamen Zwang aus, auf die Verbilligung der Produktion Bedacht zu nehmen. In unserer Wirtschaft wird an vielen Stellen immer noch nicht so scharf kalkuliert und alles zur Schaffung eines billigen Einstandes Erforderliche getan, wie es die ganze Lage nun einmal erfordert. Aber trotzdem darf man, wie bei einem reinen Gesundungsprozeß, die Auswirkung der Entwicklung der Wirtschaftslage nicht ganz sich selbst überlassen; sonst bleibt am Ende nicht ein zwar verkleinerter, dafür aber gereinigter und gesunder Wirtschaftsapparat übrig, sondern ein Trümmerhaufen. Unsere Wirtschaft hat in den letzten fünfzehn Jahren so viele Erschütterungen erlitten, daß nur die peinlichste Rücksichtnahme auf ihre Besonderheiten sie wird erhalten können, damit sie die jeweils an sie herantretende Aufgabe erfüllen kann. Dazu ist aber vor allen Dingen nötig, daß sich alle an der Wirtschaft Beteiligten zu verstehen suchen und daß aus dem Geist des gegenseitigen Verstehens heraus positive Vorschläge erwachsen. Was auch zu geschehen hat, muß baldigst geschehen, ehe es zu spät ist. Es ist fünf Minuten vor zwölf Uhr.

Der kürzlich erstattete Bericht des Reparationsagenten Parker Gilbert über das erste Jahr seiner Tätigkeit ist eigentlich viel zu wenig beachtet worden. Und dabei hängt von der Bilanz, die dieser Mann gezogen hat, für uns unendlich viel ab. Die wichtigsten Sätze seines Berichtes lauten: „Auf die Dauer besteht kein Zweifel, daß bedeutende ausländische Zahlungen nur durch Exportüberschuß von Gütern und Diensten geleistet werden können. Viel wird davon abhängen, wie weit in den nächsten Jahren die Handelsbarrieren abgebaut und damit der Warenaustausch zwischen den Nationen angefeuert wird." Wenn man die Nutzanwendung dieser zweifellos unumstößlich richtigen Worte auf die deutsche Handelsbilanz macht, so darf man zwar am Jahresschluß etwas wohlgemuter sein als zu Anfang des Jahres, wo der Einfuhrüberschuß noch 586 Millionen betrug gegen 65 Millionen im November 1925. Aber hoffnungsvoll ist auch dieses Ergebnis noch nicht, wenn man den Gründen des Rückganges der Passivität der Handelsbilanz nachgeht. Sie liegen nämlich in erster Linie darin, daß nicht etwa die Ausfuhr in erheblicher Weise gestiegen wäre, sondern in dem Rückgang der Einfuhr, der auf unsere weitere Verarmung, unsere mangelnde Kaufkraft zurückzuführen ist. Wenn nun aber im kommenden Jahre ein solcher von Parker Gilbert in Frage gestellter Export-Ueberschuß nicht erzielt wird, was dann? Wird es uns auch dann möglich sein, den Dawes-Vertrag einzuhalten und in erhöhtem Maße weiter zu zahlen? Diese bange Frage wird man nur dann bejahen können, wenn wirklich die Handelsbarrieren zwischen den einzelnen Völker aubgebaut werden. Sollte uns das neue Jahr endlich auf diesem Gebiete Erfolge bescheren? Es sieht vorläufig nicht danach aus.

Auch die Handelskammern pflegen zum 1. Januar ihre Bilanzen zu ziehen. Das ist vor einigen Tagen ebenfalls in Bochum geschehen, und es ist bemerkenswert, was gerade zu der eben angeschnittenen Frage, ihr Geschäftsführer zu sagen hatte: „Es kann kein ernsthafter Zweifel mehr darüber bestehen, daß sowohl das Ausland als auch politische Kreise im Inland die tatsächliche Zahlungsfähigkeit Deutschlands weit überschätzt haben und die Zahlungsverpflichtungen deshalb zwingend nach einer Revision verlangen . . ." Es wird natürlich schwer sein, diesen an sich sehr richtigen Weg zu betreten, da aus Amerika erhebliche Widerstände zu erwarten sein werden. Die Amerikaner sind recht stolz auf das Dawes-Werk, das ihr Landsmann vollbracht hat. Die bessere Meinung, die sich drüben über Deutschland gebildet hat, verdanken wir allein der Tatsache, daß wir dem Dawes-Plan zugestimmt und ihn bislang treulich erfüllt haben. Vielleicht ist es Dr. Schacht trotz aller Dementis doch gelungen, auf dem von der Bochumer Handelskammer angedeuteten Wege das Terrain in Amerika ein wenig zu sondieren.

Die nächsten Aufgaben, deren Lösung der Wirtschaft gerade unseres Westens zuerst angehen, sind die Bildung des Eisentrustes an der Ruhr und darüber hinaus die möglichste Vereinheitlichung der europäischen Wirtschaftsgebiete, ohne die nun mal die einzelnen Glieder des Kontinentalen Wirtschaftskörpers nicht gesunden können. Was die erstere Aufgabe angeht, so scheint es nunmehr doch, daß ihre Lösung endlich gefunden worden ist. Grundsätzlich ist man einig, was noch fehlt, sind Dinge, an denen das Ganze nicht scheitern wird. Von dieser Neuorganisation unserer heimischen Industrie wird man zunächst auch keine Wunder erwarten dürfen. Aber ihre Wirkung wird sich doch bald auf dem internationalen Markte so geltend machen, daß sich die übrigen in Frage kommenden Staaten geneigter als jetzt zeigen werden, mit uns zu verhandeln. Auch die französische Währungskrise wird nicht ewig dauern. Wir haben es am eigenen Leibe gespürt, daß ein solcher Valuta-Export, wie augenblicklich in Frankreich, schließlich auf die eigene Wirtschaft zurückfällt.

Das schwierigste Problem, das uns zu lösen bleibt, wird das der Erwerbslosen sein, deren wir nach dem neuesten Bericht des Landesarbeitsamtes in Westfalen allein 150000 haben, im ganzen Reiche aber über eine Million. Hier wird zuerst etwas Durchgreifendes geschehen müssen. Diese Frage wird auch bei der demnächstigen Neubildung der Regierung eine Rolle spielen. Man sprach von einer Wirtschaftsdiktatur, nicht ohne, daß von Berlin energisch widersprochen wurde. Daß tiefeinschneidende Maßnahmen nötig sein werden, hat man jedoch auch dort nicht bestritten.

Zum Jahresschluß hielt sich die Börse so gut es ging. Das Ultiomo wurde gut überwunden. Es herrschte Geldflüssigkeit. Vor der Lösung der großen schwebenden Fragen in der Wirtschaft und der Politik wird es kaum zu einer größeren Bewegung kommen.

Dr. J.

Ruhrkohlenförderung.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 13. bis 19. Dezember im Ruhrgebiet in sechs Arbeitstagen 2 139 383 Tonnen Kohle gefördert gegen 1 909 877 Tonne in der vorhergehenden Woche bei 5⅝ Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den sieben Tagen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 405 100 gegen 401 002 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 83 324 Tonnen gegen 73 037 Tonne bei sechs bezw. 5⅝ Arbeitstagen.

Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 13. bis 19. Dezember im Ruhrgebiet 356 564 Tonnen gegen 355 326 Tonnen in der Woche vorher und 379 840 Tonnen im Durchschnitt des ganzen Jahres 1913, die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 57 871 Tonnen (gegen 57 286 Tonnen bezw. 68 377 Tonnen), die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 13 887 Tonnen (13 588 Tonnen, bezw. 16 439 Tonnen).

Der Drahtverband ist Wirklichkeit geworden.

In dem Gründungsprotokoll des am 9. Dezember in Frankfurt am Main gegründeten Drahtverbandes mußte bekanntlich der Vorbehalt gemacht werden, daß die noch außenstehenden Werke, deren Beitritt für den Verband von wesentlicher Bedeutung ist, bis Ende dieses Monats ihren Anschluß an den Verband unter den für alle übrigen Mitglieder maßgebenden Bedingungen erklären. Die Verhandlungen mit diesen Werken haben zu dem Ergebnis geführt, daß der Verband nunmehr mit dem Sitz in Düsseldorf auf die Dauer von fünf Jahren abgeschlossen worden ist und bereits Anfang Januar seine Tätigkeit aufnimmt.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Opposition im Stummkonzern.** In der Generalversammlung der Westfälischen Eisen- und Drahtwerke A.-G. in Werne bei Langendreer, in der 9 732 500 Mark Aktienkapital vertreten war, gab Aktionär Dr. Troitzsch (Berlin) gegen die Genehmigung der Bilanz sowie die Erteilung der Entlastung an den Vorstand, gegen die er mit 916 Stimmne stimmte, Protest zu Protokoll. Bei der Entlastung des Aufsichtsrats enthielt er sich der Stimme mit 293 Stimmen, die er als Bevollmächtigter seines Vaters, des Geh. Kommerzienrats Troitzsch, der Mitglied des Aufsichtsrats der Gesellschaft ist, vertrat. Die Opposition der Familie Troitzsch in dieser Versammlung ist offenbar zurückzuführen auf Differenzen mit dem Stummkonzern aus der seinerzeitigen Uebernahme der Drahtseilfabrik der Familie Troitzsch, der dafür damals Aktien der Westfälischen Eisen- und Drahtwerke gegeben worden sind. Die von Dr. Troitzsch vertretenen Stimmen repräsentieren ein Aktienkapital von 379 000 Mark. Von der Opposition waren auch Aktien für Rechtsanwalt Dr. Alsberg (Berlin) angemeldet worden, der aber nicht erschienen war. Dr. Troitzsch gab keinerlei Erklärungen über die Gründe seiner Opposition an. Er behielt sich eine Begründung des Protestes für später vor. Im übrigen beschloß die Generalversammlung, dem Aufsichtsrat wie im Vorjahre eine Vergütung von insgesamt 20 000 Mark zu gewähren.

* **Eisenindustrie zu Menden und Schwerte A.-G. in Schwerte.** Die Generalversammlung genehmigte den bekannten Abschluß und setzte die Vergütung für den Aufsichtsrat auf 500 Mark je Mitglied und 1000 Mark für den Vorsitzenden fest.

* **Fabrik für Eisenwerte, Brenne, Hangarter & Co., A.-G., Haspe i. W.** Die Generalversammlung genehmigte die Bilanz für 1924/25 mit einem Gesamtverlust von 163 611,95 Mark, der vorgetragen wird Ferner genehmigte die Versammlung den Pachtvertrag, nach dem das Werk an das Gelsenkirchener Gußstahlwerk A.-G. in Hagen i. W. für ein Jahr ab 1. Juli 1925 verpachtet wird und zwar derart, daß die Geschäfte von der Gelsenkirchener Gußstahl-A.-G. geführt werden.

* **Jos. Therstappen, Dachpappenfabrik, Teerwerk und Baubedarf A.-G. in Düsseldorf.** Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1924, der einen Verlust von 18 855 Mark aufweist. Die Liquidation des Unternehmens wurde beschlossen.

* **H. Brüninghaus Söhne A.-G. in Barmen.** Der Abschluß für 1924/25 ergibt einen Verlust von 169 986 Mark. (Aktienkapital 1 040 400 R.-M.)

* **Ph. Barthels-Feldhoff (Textilwerk) A.-G. in Barmen.** Für 1924/25 ergibt sich ein Verlust von 129 236 Reichsmark, der vorgetragen wird. (Aktienkapital 1 Million Reichsmark.)

* **Walter Kellner A.-G. in Barmen.** Nach Ablehnung der Geschäftsaufsicht hat das Amtsgericht Barmen nunmehr dem weiteren Antrag auf Verhängung des Konkurses über die Gesellschaft stattgegeben. Was die Rückwirkung des Konkurses auf andere Unternehmungen, die zur Kellner-Gruppe gehörten, betrifft, so hören wir von den Lippischen Werken A.-G. in Detmold, daß von einer engeren Verbindung zwischen den beiden Werken kaum noch gesprochen werden kann. Die Rückwirkung auf die Vereinigten Textilwerke Mann & Reinhardt in Barmen läßt sich zurzeit noch nicht voll übersehen; es ist aber immerhin mit der Möglichkeit zu rechnen, daß sich die schwierige geldliche Lage, in der sich diese Gesellschaft befindet, durch den Zusammenbruch der Walter Kellner A.-G. eine Verschärfung erfahren wird. Jedenfalls wird eine Sanierung nicht zu umgehen sein. Bei der Walter Kellner A.-G. soll am 16. Januar eine Versammlung der Gläubiger stattfinden, um die Lage der Gesellschaft zu besprechen. Wenn die Hauptgläubigerin die Creditbank für Landwirtschaft und Industrie in Berlin, die beschleunigte Abwicklung des Konkurses durchführen lassen will, wie sie hat verlauten lassen, dürfte für die Gläubiger noch weniger abfallen, als man zurzeit annehmen darf.

Aus dem Gerichtssaal

§ **Barmen,** 31. Dezember. Der bekannte Naturheilkundige Henkel hatte sich vor der großen Strafkammer in Elberfeld wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Wie bereits Anfang November gemeldet, war Henkel vom erweiterten Schöffengericht freigesprochen worden. Er hatte eine Kranke behandelt, die an Darmverschluß litt, aber nur Stuhlverstopfung festgestellt. Die erste Instanz sprach ihn frei, da nach Aussagen der Angehörigen sich die Kranke jeglicher Operation hartnäckig widersetzt hatte, und da nach ärztlichem Gutachten nur eine Operation die Frau hätte vom Tode retten können, wäre der Tod auch trotz der falschen Diagnose Henkels eingetreten. Das Berufungsgericht stellte sich aber auf den Standpunkt, daß Henkel bei dem vorliegenden Fall von der Behandlung hätte zurücktreten und zur Operation hätte drängen müssen. Das Gericht sah in dem Verhalten des Angeklagten eine große Gewissenslosigkeit und bestrafte ihn mit 9 Monaten Gefängnis.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

£ **Herne,** 2. Jan. Die Erwerbslosenzahl zeigt heute über 2400. Mit der Zahl der hiesigen Unterstützungsempfänger zusammen, ist heute jeder 7. Herner Einwohner Unterstützungsempfänger.

nhl **Marl,** 1. Januar. Für das Projekt der Durchbauung der Westerholter Straße von Marl bis nach Westerholt, wodurch den Erwerbslosen Arbeitsgelegenheit geschaffen werden soll, waren elf Kostenanschläge eingegangen. Das höchste Angebot, eingereicht von der Firma Lineburg (Buer-Resse) lautete auf 27 094 Mark, während die Firma Schloß (Buer) die Arbeit bereits für 6695 Mark ausführen will. Der Unterschied beträgt demnach zwischen dem höchsten und dem niedrigsten Angebot fast 20 000 Mark.

)(**Lütgendortmund,** 1. Januar. Festgenommen wurde in Lintfort ein Bergmann aus Lütgendortmund, der sich als abgebauter Schupoleutnant ausgab. Er trat mit jungen Leuten in Verbindung und versprach, ihnen bei der Schutzpolizei Anstellung zu verschaffen. Der Schwindler ließ sich wiederholt 12,50 Mark, angeblich für ärztliche Untersuchungen, aushändigen. Die Beträge wurden jedoch unterschlagen. In einem anderen Falle erschwindelte er sich 80 Reichsmark unter der Angabe, dafür von seiner Abfindungssumme ein zinsloses Darlehen zu geben. Weiter fielen ihm noch ein Geldbetrag in Höhe von 60 Mark, sowie ein Anzug in die Hände. Der Genannte ist Vater von drei Kindern und hat seine Familie böswillig verlassen.

\+ **Dortmund,** 1. Jan. Heute vor fünfzig Jahren übernahm Lambert Lensing die Redaktion der von ihm gemeinsam mit seinem Bruder Heinrich ins Leben gerufenen Zeitung „Tremonia" (Firma Gebr. Lensing). Er konnte also das goldene Jubiläum als Verleger und Redakteur begehen. Ein Vierteljahrhundert leitete er allein die Zeitung, die in der Kulturkampfzeit eine scharfe Kampfesstellung einnahm. Die Zeitung und mit ihr das Geschäft entwickelten sich dank der rastlosen Arbeit des Jubilars von Jahr zu Jahr. Heute zählt der Verlag Lensing zu den bedeutendsten unserer Provinz. Seit 1912 bekleidet Lensing, der auch im kommunalen Leben Dortmunds bis heute eine Rolle spielt, das Amt des ersten Vorsitzenden des Augustinus-Vereins der katholischen Presse Deutschlands, ebenso gehört er dem Vorstand des Vereins Deutscher Zeitungsverleger an, der ihn zu seinem Ehrenmitglied ernannt hat. Er ist weiterhin Mitglied des Provinziallandtags, des Provinzialausschusses, des Reichsrats und einer der führenden Personen der Zentrumspartei. Lambert Lensing, noch unermüdlich tätig, konnte heute viele Glückwünsche zu seinem Ehrentage in Empfang nehmen. — Das Eisen- und Stahlwerk Hoesch hat mehrere Walzwerke für voraussichtlich einige Wochen stillgelegt und die Arbeiter für diesen Zeitraum beurlaubt. Die Gesamtzahl der hier angemeldeten Erwerbslosen beläuft sich auf 18 000 gegenüber 16 500 vor zwei Wochen, die Zahl der unterstützten Vollerwerbslosen auf 12 000 gegenüber 11 000 in der ersten Hälfte des Monats.

(*) **Bockum-Hövel,** 1. Januar. Die auf dem Friedhof Hövel bestatteten französischen Fliegerleichen sind von einem besonderen französischen Kommando ausgegraben worden. Sie wurden zum Bahnhof gebracht, um von dort aus nach Frankreich übergeführt zu werden.

:: **Unna,** 1. Januar. Der Ueberfall auf den Bureaulehrling des Stahlwerks Westig, wobei, wie berichtet, ein größerer Betrag Lohngelder geraubt wurde, ist aufgeklärt. Der Täter wurde in der Person eines hiesigen Einwohners ermittelt. Eine weitere Person steht im Verdacht der Mittäterschaft.

nb **Hagen,** 30. Dezember. Die Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich gestern mit der Forderung der Verwaltung, den Fehlbetrag im Haushalt von etwa eineinhalb Millionen Mark durch Erhöhung der Steuern für das letzte Vierteljahr des Rechnungsjahres zu decken. Man einigte sich auf einen Antrag der Mehrheit, wonach die Steuern vom Grundvermögen von 200 auf 300 Prozent und der Zuschlag zur Gewerbeertragssteuer von 500 auf 700 Prozent erhöht werden. Durch die beschlossenen Mehrsteuern wird etwa ein Drittel des Fehlbetrages gedeckt.

:: **Münster,** 31. Januar. Heute, am 31. Januar 1925, sind einhundert Jahre vergangen, seitdem das Westfälische Provinzialschulkollegium gegründet worden ist. Aus diesem Anlaß hat das preußische Staatsministerium an den Oberpräsidenten der Provinz Westfalen als gleichzeitigen Präsidenten des Provinzialschulkollegiums ein Dank- und Anerkennungsschreiben gerichtet.

— **Steele,** 2. Januar. Das Pumpwerk das der Ruhrverband am Steeler Wasserwerk eingebaut und mittlerweile in Betrieb gesetzt hat, übt schon seine angenehmen Wirkungen aus, die besonders von den Anwohnern der angrenzenden Straßen, in vorteilhafter Weise empfunden werden. Dort, wo man bei nur einem mehrstündigen Regenschauer schon unter Eindringen des Wassers in die Kellerräume zu klagen hatte, ist man sehr erstaunt, daß sich jetzt, nach fast achttägigem Regen, dieses „Kellerwasser" immer noch nicht eingestellt hat, der beste Beweis dafür, daß das Pumpwerk funktioniert. Das jetzt in Tätigkeit gesetzte Pumpwerk ist nur ein Notbehelf, es kann allen Ansprüchen unmöglich entsprechen. Das große elektrische Pumpwerk, das auf dem Hofe des Lyzeums wird erbaut werden, dürfte allein geeignet sein, alle Klagen zu beseitigen. Die Inbetriebnahme dieses großen Pumpwerkes dürfte aber immerhin noch einige Jahre währen.

:: **Elberfeld,** 1. Januar. Der „Tägliche Anzeiger" beging gestern sein hundertjähriges Bestehen als Tageszeitung im Besitz und Verlag der Stadt Elberfeld. Aus Anlaß des Jubiläums wurde eine 70seitige illustrierte Sondernummer herausgegeben, zu der zahlreiche angesehene Persönlichkeiten von Elberfeld aus dem bergischen Land Beiträge lieferten.

\+ **Langenberg,** 28. Dezember. Im Alter von 72 Jahren ist hier der bekannte Fabrikant Lucas Colsmann, der Inhaber der Firma Peter Lucas Colsmann, mechanische Seidenweberei, gestorben. Er hat das große Unternehmen über 40 Jahre geleitet.

× **Köln,** 2. Januar. In den sieben Jahren der Besetzung Kölns durch die Engländer sind etwa 1400 Ehen britischer Soldaten mit deutschen Mädchen geschlossen worden. Von diesen Soldaten sind infolge der Besatzungsverringerung eine Anzahl aus dem britischen Heeresdienst ausgeschieden, die jetzt als Zivilisten in Köln leben. Die meisten von ihnen sind ohne Beschäftigung und ohne Verdienst. Sie leben ausschließlich von der englischen Wohltätigkeit. Diese Unterstützung wird jedoch jetzt aufhören, wo die Besatzung Köln verlassen hat.

** **Kleine Provinznachrichten.** In der Wettertuchweberei in Soest kam der Arbeiter Koer der elektrischen Leitung zu nahe und wurde vom Strom getötet. — Der Rottenführer Klostermann aus Hamm wurde beim Absuchen einer Fehlerstelle von einem Zuge erfaßt und getötet. — Das Wohnhaus des Landwirts Beklas aus Sendenhorst wurde durch ein Großfeuer zerstört. — Das Auge ausgeschossen wurde dem Sohne eines Wirtes aus Telgte durch einen unvorsichtigen Schützen bei der Jagd. — Der Kesselheizer Noel aus Osterfeld stürzte in der Dunkelheit die Treppe herunter und starb bald an den erlittenen Verletzungen. — In Ruhrort fiel ein 44jähriger Schiffer in den Rhein und konnte nur als Leiche geborgen werden. — Durch Selbstentzündung entstand in einem Kohlenlager in Ruhrort ein Brand. Das ganze Lager wurde vernichtet. — In Körrenzig bei Linnich ist das Anwesen des Korbmachers Jäger in Flammen aufgegangen. — Der Silo der Deutschen Solweywerke in Rheinberg wurde in diesen Tagen in Betrieb genommen. — In Gönnersdorf bei Köln fiel ein dreijähriges Kind in ein mit kochendem Wasser gefülltes Becken und verbrühte sich derart, daß es kurz danach starb.

Eine Entfettungskur im Winter

ist von ganz besonderem Wert, da der Körper bekanntlich im Winter am meisten zum Ansatz neigt. Wir können allen Korpulenten oder zur Korpulenz Veranlagten keinen besseren Rat geben, als gerade in jetziger Jahreszeit eine Zehrkur mit den echten Toluba-Kernen durchzuführen. Toluba-Kerne sind unschädlich fürs Herz, dabei aber äußerst wirksam. 60 Gramm Toluba-Kerne reichen für ca. 3 Wochen. Sicher auf Lager: Einhorn-Apotheke, Alte Apotheke. Bestandteile auf der Packung. 1334

Zwangsversteigerung.

Am **Montag den 4. Januar 1926 vormittags 10 Uhr,** werde ich in **Bochum** folgende Gegenstände:

1. **2 Schreibmaschinen,**
2. **Tische, Sessel, Oefen, Schränke, 1 Hängelampe, 1 Schemel und einige Gegenstände für elektrotechnische Anlagen,**
3. **1 Kücheneinrichtung,**
4. **1 Fahrrad,**
5. **1 Küchenschrank, 1 Sofa mit Umbau, 1 Tisch, 4 Stühle, 1 Ofen, 1 Schreibtisch**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: **Wirtschaft Morjan, Alleestraße.**

Bochum, den 31. Dezember 1925.

Bierkämper,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum,
Fürstenstraße 51.

Fördert den deutschen Weinkonsum!

Wein glasweise und in halben Flaschen überall erhältlich.

Das große beliebte Original Spiel
„Mensch ärgere Dich nicht"
für 4—6 Personen Sonderpreis **1.20 Mk.**
Mummeltheys Centralbuchhandlung
Bochum, Obere Marktstraße 31. Gegr. 1872



die beste deutsche
Nähmaschine
überall bewährt.
W. Taddigs
Telefon 1427 Friedrichstr. 34



Aus dem Reiche des Hochwassers.

Ein schaurig-schönes Bild bot in den letzten Tagen das Ruhrtal. Saftgrüne Weiden, dunkelbraune Saatbreiten, bewaldete Hügel, an denen helle Häuschen kleben, begleiten den Fluß, der in normalen Zeiten sich in gemächlichen Windungen durch die Auen schlängelt. Durch Schneeschmelze im oberen Sauerland und durch die heftigen Regengüsse in den letzten Tagen des alten Jahres hat die sonst so sittsame Ruhr ein ganz anderes, ein furchterweckendes Gesicht bekommen. Sie hat sich in einen wogenden See verwandelt, dessen schmutzig-gelbe Wogen brausend, gurgelnd, reißend dahinströmen in einer Breite von 400 bis 500 Meter, jeden Widerstand brechend. Von Westhofen bis Herbecke, von Herbecke bis Witten, von Witten bis Hattingen, von Hattingen bis Steele, von Steele bis Mülheim, überall das gleiche Bild: Ueberschwemmte Weiden und Felder, eingeschlossene Gehöfte, unter Wasser gesetzte niedrig gelegene Straßen und Ortsteile. Furchtbare Tage und Nächte waren es, die die Bewohner des engeren Ruhrtales von Mittwoch bis zum Neujahrsmorgen verlebten. Höher und höher stiegen die Wasser; ganz besonders schlimm war es in der Nacht zu Donnerstag, wo die Wellen um fast einen Meter stiegen. Das Hochwasser in den letzten Tagen 1925 war noch um fünf Zentimeter höher als das im Februar 1909 und fast so hoch wie das im November 1890, als Herbede so furchtbar gelitten hat. Ein Glück ist es, daß am Donnerstagmorgen gegen 11 Uhr ein Stillstand eintrat und dann ein mähliches Fallen des Wassers, so daß am Neujahrstag der Wasserstand etwa ein Meter niedriger war wie 24 Stunden vorher. Da von der oberen Ruhr und von der Lenne ein weiteres Fallen des Wassers gemeldet wird, so darf man wohl annehmen, daß das Schlimmste vorüber ist und die Wasser in den nächsten Tagen zurücktreten werden. Unendlicher Schaden ist angerichtet worden, dessen Höhe ebenso unabsehbar ist, wie es der Riesenstrom war, der sich noch am Neujahrstage zwischen den Hohenzügen rechts und links der Ruhr hindurchwälzte.

Zwischen Hattingen und Witten.

Viele Bochumer begaben sich am Neujahrstage ins Ueberschwemmungsgebiet. Der erste Straßenbahnwagen von Bochum nach Hattingen mußte noch vor der Winzer Brücke liegen bleiben; erst später konnte der einen Tag unterbrochene Verkehr wieder aufgenommen werden. Welch' ein Anblick bot sich dar! Vor der Ruhrbrücke ergossen sich die brausenden Wasser über die Chaussee hinweg in die Königsteiner Straße, die nur stellenweise passierbar war. Die alte Gewehrfabrik, die Köstersche Badeanstalt glichen Riffen im brandenden Meere. Im Hüttemannschen Hause stand das Wasser drei Meter hoch. Die Bewohner der eingeschlossenen Häuser flüchteten in die oberen Stockwerke, ins Dachgeschoß. Unter ihnen gluckten und gurgelten die Wasser; sie entführten die Vorräte aus dem Keller, trieben mit den Möbeln im Erdgeschoß ihr loses Spiel. So rasch war die Flut in der Nacht zu Donnerstag gestiegen, daß die Bewohner die Sachen nicht bergen konnten. Mittels Kähne wurden die Menschen aus ihrem gefährdeten Heim in Sicherheit gebracht. Zwei Hattinger junge Burschen waren am Donnerstag so waghalsig, sich mit dem Paddelboot auf die Ruhr zu wagen. Ihr Boot kenterte, aber an einem vorbeitreibenden Baumstamm konnten sie sich anklammern. Mit eigener Lebensgefahr fischte sie Badeanstaltsbesitzer Stolle in seinem Kahne auf und brachte sie an Land. Von der Badeanstalt sind sämtliche Badezellen weggerissen. In der Ruhr treiben allerlei Hausgeräte, Bettstellen, Matratzen; ein Zeichen, daß nicht überall die Hausbewohner ihre Sachen retten konnten. Einer Insel gleicht Haus Weile. Als das Wasser den höchsten Stand hatte, reichte es an der Chaussee nach Linden bis zur Wirtschaft Klewer am Winzerberg. Hier fielen 20 Hühner dem Wasser zum Opfer.

Der Weg führte mich stromaufwärts zu Scheepmanns Hof. Er war ganz von Fluten eingeschlossen, nur von der hinteren; am Berg gelegenen Seite konnte man in das Haus gelangen. Der zu Spaziergängen im Sommer gern benutzte Weg am Berg, entlang dem Fluß, stand metertief unter Wasser. Mühsam suchte man sich am Abhang einen Pfad zum Rauendahl. Hier hatte das Wasser die Häuser benetzt, doch konnte man durch Schlamm und Geröll wieder an ihnen vorbeigelangen.

Das Bochumer Wasserwerk.

in Baak hatte am Mittwoch abend und am Donnerstag in großer Gefahr geschwebt. Unter Stadtrat Krüsmanns umsichtiger Leitung hatte man, da das Wasser die Straße bereits überflutete und das am Bergeshang gelegene Haus des Obermeisters der Pumpstation bereits beleckte, Schutzdämme aufgeworfen, um die Kesselhäuser vor dem Versaufen zu bewahren. Es konnte nicht verhindert werden, daß der Vorplatz überflutet wurde; die im Bau begriffenen neuen Anlagen blieben nicht unbeschädigt und wertvolles Material wurde abgeschwemmt. Die Wogen spülten bis an die Baaker Berge. Die Anreicherungsgräben und die Filtrierbrunnen sind überflutet; da aber die Brunnen fest verschlossen sind und die Pumpen tadellos arbeiten, so entstand keine Gefahr für die Trinkwasserversorgung Bochums. Das weiter stromaufwärts gelegene Turbinenwerk liegt mitten in der unüberschbaren Wasserwüste. Die Bedienungsmannschaft wurde mit der „eisernen Ration" versehen; sie harrt getreu auf ihrem Posten aus. Das Reservepumpwerk Kemnade, das ringsum, wie das alte Rittergut auch, von Fluten eingeschlossen ist, wird ebenfalls noch bedient; es wird elektrisch betrieben und nur dann gebraucht, wenn das Pumpwerk Baak aussetzen muß. Das ist glücklicherweise nicht mehr der Fall. Die Vorsicht unserer Wasserwerksverwaltung hat sich bestens bewährt.

In Todesgefahr.

Die Bewohner der nahe der Ruhr gelegenen Häuser und Gehöfte schwebten in großer Gefahr. Das Haus Wasserstraße 2, beim Mathias-Stollen (in den das Wasser der Ruhr auch eindrang) stand bis ein Meter im Erdgeschoß unter Wasser. Als ich vorüberkam, waren Frauen und Männer beschäftigt, die Stuben leerzutragen. Die Keller standen noch unter Wasser. Brüggeneys Hof wurde von Wellen umtost. Nur mit Mühe gelang es, Menschen und Vieh zu retten. Die Wirtschaft Hofstiepel in Brockhausen hatte am Donnerstag abend noch im Wasser gelegen; Garten und Hof standen noch metertief unter Wasser. Die Koster Brücke ist, wenn auch die Autos stellenweise durch Wasser anfahren mußten, passierbar geblieben; sie stellte zwischen Witten und Hattingen die einzige noch verbliebene Verbindung zwischen den beiden Ruhrufern her. Die Brockhauser Straße war kaum begehbar, die Ruhrstraße in Stiepel stand unter Wasser. Bei der Zeche „Gibraltar Erbstollen" drang das Wasser auf den Zechenplatz ein. Mühsam, an Abhängen entlang kletternd, kam ich bis zur Blumenau. Die Gehöfte waren umspült. Auch hier hatte man sich kaum retten können. „Luhns Mühle", das beliebte Ausflugslokal, lag im Reiche des Wassers. Gegenüber, an der anderen Ruhrseite, war die Witten - Blankensteiner Straße beim „Steinernen Haus" unpassierbar. Herbede wie Heven haben schwer unter der Wassersnot gelitten. Einzeln gelegene Häuser im Ruhrtal, deren Bewohner ihr Haus nicht verlassen wollten, wurden auf Anordnung der Polizei verproviantiert. Vom Henkenberg aus, oder von der Burg Blankenstein und von Gethmanns Garten aus genießt man ein schaurig-schönes Schauspiel. Der Bahndamm der Ruhrtalbahn wurde vom Wasser benetzt; doch wurde der Personenzugverkehr aufrecht erhalten.

Furchtbare Stunden haben die Bewohner des Ruhrtals hinter sich. Nun tritt das Wasser zurück und wird sich wohl in einigen Tagen verlaufen. Aber noch lange wird die Erinnerung von der Silvesterhochflut 1925 nachzittern. Der Landwirtschaft des Ruhrtals ist großer Schaden zugefügt worden, ihr muß staatliche Hilfe zuteil werden, die auch bereits zugesichert ist. In der Neujahrsnacht, als in der Stadt sorglos man sich freute, da hausten in der Wasserwüste Menschen, die ihr Heim nicht verlassen mochten. Aus den Fenstern glomm ein matter Schein auf gelbe Fluten, zitternd, bangend, bis der Neujahrstag anbrach und die Sonne vom blauenden Himmel ankündete: die Gefahr ist vorüber, ihr seid gerettet . . .

A. Peddinghaus.

*

Obwohl die Hochwassergefahr jetzt als beseitigt gelten kann, ist es doch Chronistenpflicht, zur Vervollständigung des Bildes über die Silvesterflut einige Meldungen nachzuholen:

Das Hochwasser im Ruhrtal.

k. **Linden-Dahlhausen,** 31. Dez. Der Ortsteil Unterdahlhausen, in einer Niederung gelegen, hat seit jeher unter schlechten Entwässerungsverhältnissen zu leiden gehabt. Dieses tritt besonders bei hohem Wasserstand der Ruhr in Erscheinung. Das Ruhrwasser dringt durch die mit der Ruhr in Verbindung stehenden Kanäle usw. in den Ort ein und überflutet Keller- und Wohnräume. Genau so wie durch das Hochwasser Anfang Januar ds. Js. sind auch jetzt wieder mehrere Straßen, wie die Eiberger-, Dr. Otto-, Post- und untere Bahnhofstraße unter Wasser gesetzt. Es mußten Laufstege errichtet werden. Kähne halten in den Straßen den Verkehr aufrecht. Daß den Anwohnern dieser Straßen jedesmal ein empfindlicher Schaden entsteht, ist natürlich. Bekanntlich arbeitet der Ruhrverband seit Anfang dieses Jahres mit Hochdruck an der planmäßigen Entwässerung von Dahlhausen.

g. **Heven,** 31. Dez. Die Verbindung mit Herbede ist unterbrochen. Ein Teil von Heven und zwar der in der Nähe der Brücke liegende Teil, ist überschwemmt. In Witten reicht das Hochwasser bereits an den Bahnkörper der Linie Witten—Wetter heran. Die Kabel der Fernsprechleitung Dortmund—Hagen sind ertrunken. Telefonverbindungen zwischen den beiden Orten ist nur auf Umwegen möglich.

** **Herbecke,** 31. Dez. Das Hochwasser im ganzen Bezirk des märkischen Sauerlandes hat einen katastrophalen Charakter angenommen. Die Volme hat den Wasserstand des Jahres 1890 erreicht. Die Volmebrücken sind für jeglichen Verkehr polizeilich gesperrt, weil diese vom Wasser überflutet werden. In Herbede ist die Trinkwasserversorgung unterbrochen, weil das Pumpwerk unter Wasser steht. Die Kraftzentrale des Elektrizitätswerkes Mark ist überschwemmt und hat ihren Betrieb z. T. einstellen müssen.

= **Wetter,** 31. Dez. Wegen des Hochwassers mußte eine Fabrik stillgelegt werden. Ebenso ist das Barmer Wasserwerk außer Betrieb. Die Stadt erhält ihr Wasser jetzt von Barmen selbst. Die Ruhr führt zahlreiches Strandgut, Hölzer, Zäune und totes Vieh mit sich.

h **Steele,** 31. Dez. Die Städtische Badeanstalt ist heute morgen komplett am Schwarzen Horn angeschwemmt.

× **Kupferdreh,** 31. Dez. Die Ruhrwiesen bilden einen großen zusammenhängenden See. Die Straßen und zahlreiche Gehöfte stehen unter Wasser. Die Telefonverbindung nach der Außenwelt ist so gut wie abgeschnitten, da die Kabel ersoffen sind. Nur wenige Leitungen vermitteln den Verkehr.

⊙ **Werden,** 31. Dez. Das Wasser ist in den heutigen Morgenstunden noch weiter gestiegen. Ein Haus an der Ruhr mußte geräumt werden. Das Wasserwerk und die an der Ruhr liegenden Gehöfte sind völlig abgeschnitten. In Heisingen hat die Feuerwehr die ganze Nacht beim Hochwasser gearbeitet. Eine ganze Reihe von Gehöften, namentlich in der Nähe des Bahnhofes, ist überschwemmt.

⊙ **Mülheim-Ruhr,** 31. Dez. Das Hochwasser hatte heute nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr den Höchststand. Der ganze Stadtteil an der Ruhr steht vollkommen unter Wasser. Das Wasser hat die Fenster der neu erbauten Stadthalle erreicht; die Ruhr hat sich bis 150 Meter von den alten Ufern entfernt in die Stadt hineingegossen. Mehrere Fernsprechkabel in der Altstadt sind überflutet, so daß eine größere Anzahl Anschlußleitungen gestört sind.

Im Lennegebiet.

[·] **Hohenlimburg,** 31. Dez. Ein gewaltiges Hochwasser durchbraust seit gestern nachmittag das Lennetal. Im allgemeinen ist der letzte Hochwasserstand überschritten. Der Straßenbahnverkehr mußte auf den Strecken von Hohenlimburg nach Hagen und von Letmathe nach Nachrodt eingestellt werden. Einige Stadtteile stehen bereits in den Kellern und den ersten Wohnungsetagen unter Wasser. Der Turbinenbetrieb der elektrischen Zentrale der Phönix-Fabrikanlagen wurde durch die Wassermassen stillgelegt. Das ganze Lennetal gleicht einem großen See. Bei Plettenberg haben die Hochwasser-Fluten einen Teil der Bahnhofstraße fortgerissen.

⊙ **Altena,** 31. Dez. Besonders schlimm wirken sich die Schrecken des Hochwassers in den Orten des Lennegebietes aus, wo namentlich Altena unter der Katastrophe sehr zu leiden hat. Im ganzen Gebiet sind die Feuerwehren als Wasserwehren zur Hilfeleistung aufgeboten. Zahlreiche Wohnungen mußten geräumt, viele Betriebe stillgelegt werden. Das Wasser der Flüsse führt Hausgeräte, von Lagerplätzen weggerissene Vorräte und totes Vieh mit sich. Der Schaden ist sehr groß.

)(**Attendorn,** 31. Dez. Die Hundem führt ein Hochwasser, wie es seit 1893 nicht der Fall gewesen ist. Kirchhundem steht unter Wasser. Ganze Zäune schwimmen auf dem Wasser. Auch in Altenhundem zeigt sich das Wasser in katastrophaler Weise. Der Schaden ist auch hier beträchtlich. Grevenbrück und Bemenohl liegen auch im See. Die Bigge bringt das überlaufende Wasser der Listertalsperre. In Attendorn liegt das Krankenhaus als Insel im See. Der Verkehr auf der Straße Attendorn-Finnentrop ist unterbunden. Der Lauf der Lenne nach Altena zu ist ungewöhnlich reißend und verderbenbringend.

Im Volmegebiet.

⊡ **Hagen,** 31. Dez. Der gestrige Tag war sehr schlimm. Die Volme führt höheres Wasser als 1909. Die Volme-Brücke steht vollkommen unter Wasser und ist nicht passierbar. Am Hauptbahnhof herrschten schreckliche Zustände. Die Tunnels nach den einzelnen Bahnsteigen stehen infolge des Hochwassers etwa einen halben Meter unter Wasser. Die Reisenden mußten auf Nottegen nach den Bahnsteigen, wobei wiederholt Frauen in das tiefe Wasser fielen. Besonders stark mitgenommen wurden die vollkommen überflutete Iserlohner Straße, die Wasserstraße sowie die Marktstraße. Schwer gelitten haben die Stadtteile Delstern und Eckesey. Zahlreiche Bewohner sind infolge des Hochwassers obdachlos geworden. Das städtische Fürsorgeamt vermittelt Unterkunft für die Obdachlosen. Hervorragendes leistete die Berufsfeuerwehr, die 18 Personen vor dem Tode des sicheren Ertrinkens rettete. In der Sedanstraße wurde eine Anzahl Personen, die auf einem Floß Land zu erreichen suchte, dabei in die reißenden Fluten gestürzt waren, im letzten Augenblick gerettet. Bei Gevelsberg hat das Hochwasser große Verheerungen angerichtet. Der Bahnhof Haufe bildet eine Insel. Das Elektrizitätswerk, das nicht nur Gevelsberg, sondern auch Milspe und Vörde mit elektrischem Strom versorgt, steht unter Wasser. Hierdurch sind sämtliche dieser Lichtquelle angeschlossenen Ortschaften in Dunkel gehüllt. Besonders schlimm sieht es in Milspe aus, wo einige tiefer liegende Häuser bis über die Fensterrahmen hinaus im Wasser stehen. In Dahl stand das Innere der Kirche zeitweise einen halben Meter unter Wasser. Der Gottesdienst mußte infolgedessen im Gemeindehaus stattfinden. In Schalksmühle mußten die Bewohner der an der Brücke gelegenen Häuser ihre Wohnungen fluchtartig verlassen. Die unermüdliche hilfedienstleistende Feuerwehr rettete einige Personen vom Tode des Ertrinkens.

Das Hochwasser im Rheintal.

m. **Duisburg,** 1. Jan. Am Neujahrstagnachmittag wird aus Duisburg-Ruhrort ein Pegelstand von 8,55 Metern gemeldet. Der Rhein steigt stündlich infolge des anhaltenden Hochwassers der Ahr, Mosel und des Main um einen Zentimeter. Die gesamte Rheinschiffahrt ist seit dem 1. Januar morgens amtlich gesperrt. Das gesamte Hafengelände in Duisburg-Ruhrort ist überschwemmt. Kipper- und Verlademöglichkeiten sind nicht mehr vorhanden. Die Main-Schiffahrt ist ebenfalls amtlich gesperrt.

* **Monheim,** 31. Dez. Infolge des starken Hochwassers ist der im vorigen Jahre erbaute Damm bei Monheim durchbrochen worden. Große Wiesenflächen und ein Teil der Straßen sind überschwemmt. Die am Rhein liegenden Häuser mußten geräumt werden. Vor Monheim liegende Schiffe geben fortgesetzt Hilfssignale, da sie von jeder Verbindung abgeschnitten sind.

= **Dormagen,** 31. Dez. In Dormagen mußten die tiefer gelegenen Wohnungen geräumt werden. An den Ausgängen des Ortes nach Köln und Neuß dringt das Hochwasser in die Keller. Rheinfeld ist jetzt nicht nur von der Außenwelt abgeschnitten, auch der Verkehr von Haus zu Haus im Ort selbst ist nicht mehr möglich. Trotz des Hochwassers wurde heute in Rheinfeld eine Hochzeit gehalten. Das Brautpaar und die ganze Hochzeitsgesellschaft mußte mit Kähnen an die oberen Fenster des Hochzeitshauses heranfahren und durch diese in die Wohnungen einsteigen.

⊙ **Köln,** 31. Dez. In Köln ist das Wasser über Nacht erheblich gestiegen und vom Bayenturm bis zum Kaiser-Friedrich-Ufer ist alles überschwemmt. Die unteren Geschosse der Wohnungen haben restlos geräumt werden müssen. Die Bewohner steigen aus den Fenstern des ersten Stockwerkes in die Kähne. Der Fährdienst leidet stark unter dem furchtbaren Sturm, der die Lenker oft in Lebensgefahr bringt. Mit elementarer Gewalt peitschen die Wellen über die Mülheimer Schiffbrücke, wobei der Gischt hoch aufspritzt.

:•: **Köln,** 1. Jan. Nach den letzten Wasserstandsnachrichten fällt der Oberrhein langsam. Die Mosel bei Trier fällt sogar stündlich um 6 Zentimeter. Das Hochwasser erreichte in Koblenz mit 9,30 Metern den höchsten Wasserstand seit 1784, der damals 10,21 Meter betrug.

× **Koblenz,** 31. Dez. Der Koblenzer Rheinpegel zeigte um 12 Uhr nachts einen Stand von 8,25 Metern und um 4 Uhr morgens von 8,80 Metern. Die obere Mosel wird immer noch steigend gemeldet. Nahe und Lahn steigen ebenfalls weiter, sodaß heute vormittag in Koblenz mit einem Höchststand von neun Metern gerechnet werden muß. In Koblenz ist das Wasser tief in die Unterstadt vorgedrungen. Eine große Anzahl von Wohnungen ist vom Wasser durchflutet. In 45 Schulen sind obdachlose Einwohner untergebracht.

w. **Neuwied,** 31. Dez. In großen Teilen der Stadt steht das Wasser bereits im ersten Stock. Auf dem Rasselstein, einem großen dem Otto-Wolff-Konzern nahestehenden Eisen- und Blechwalzwerk im Wiedtal ist durch Staudruck des Rheins das Martinwerk vollständig unter Wasser gesetzt. Infolgedessen hat die Werksleitung von der 2300 Arbeiter zählenden Belegschaft 2000 Mann entlassen müssen. Bei Irlich ist heute vormittag ein großer Dammrutsch eingetreten. Unterhalb der Wiedbrücke ist in einer Länge von 150 Metern der Eisenbahndamm vom Rheinstrom unterspült und abgerutscht. Der Verkehr wird einstweilen eingleisig aufrechterhalten.

Die Edertalsperre übergelaufen.

= **Arolsen,** 31. Dez. Die Edertalsperre ist gestern nacht infolge des enormen Wasserzuflusses übergelaufen und hat die Fulda in einen reißenden Strom verwandelt, der die Uferländereien zum Teil auf weite Strecken überflutet. In der Umgebung der Stadt Fulda hat sich ein mächtiger See gebildet, der die Niederungen weithin unter Wasser gesetzt hat.

Hochwasser im Harzgebiet.

w. **Halberstadt,** 31. Dez. In Thale steht die ganze Unterstadt unter Wasser, sodaß viele Häuser vollkommen geräumt werden mußten. Mehrere Brücken wurden weggespült. Das Hotel Königsruhe im Bodetal steht vollkommen unter Wasser. Einige Nebengebäude sind eingestürzt. In Quedlinburg stürzte die massive Bahnhofsbrücke, die den Verkehr zwischen Stadt und Bahnhof vermittelt, vollkommen zusammen. Auch die Schafbrücke, die den Verkehr nach Suderode vermittelt, ist der Flut zum Opfer gefallen. Gas- und Elektrizitätswerk mußten den Betrieb einstellen. Die Zeitungen können nicht erscheinen. Militär ist an Ort und Stelle eingetroffen.

*

Staatliche Notstandsaktion für das Rhein-Hochwassergebiet.

w **Berlin,** 31. Dezember. Der amtliche preußische Pressedienst teilt mit: Die preußischen Minister des Innern und der Finanzen haben zur Linderung der ersten Not der durch das Rheinhochwasser Geschädigten dem Oberpräsidenten in Koblenz einen Betrag von 500 000 Mark zur Verfügung gestellt. Der Oberpräsident von Koblenz ist mit der Durchführung der inzwischen eingeleiteten staatlichen Notstandsaktion betraut worden. (Auch für das geschädigte Ruhrgebiet tut Hilfe not! Redaktion.)

Neues aus aller Welt.

 # Ein rücksichtsloser Chauffeur. Ein folgenschwerer Automobilunfall ereignete sich am Dienstag nachmittag gegen 5 Uhr vor dem Hause Invalidenstraße 91 in Berlin. Als zwei Damen den Fahrdamm überqueren wollten, wurden sie von einer mit sehr großer Schnelligkeit von der Chausseestraße kommenden Autodroschke überfahren und zu Boden geschleudert, sodaß alle beide erhebliche Verletzungen davontrugen. Der Kraftwagenführer versuchte trotz des von ihm hervorgerufenen Unfalles mit seiner Autodroschke 31 308 zu entkommen, jedoch wurde er von einer ziemlich großen Menschenmenge, die Zeuge des Unfalles gewesen war, verfolgt und am Platz vor dem Neuen Tor gestellt und gezwungen, wieder nach der Unfallstelle zurückzukehren. Die beiden Verletzten sind ein Fräulein Dubiol, die eine schwere Gehirnverletzung davongetragen hatte, und Frau Schönebeck, die Schwester des bekannten Professors Schönebeck vom Zahnärztlichen Institut. Frau Schönebeck war so schwer verletzt worden, daß sie auf dem Wege nach der Charité verstarb und nach dem Leichenschauhaus gebracht wurde. Das andere Opfer des Unfalles, der unter den Passanten berechtigte Erregung hervorrief, konnte sich in ärztliche Behandlung begeben. Der Führer des Kraftwagens wurde von einem Beamten der Schutzpolizei festgestellt.

 # Der dritte Bothmer-Prozeß. Wie wir erfahren, hat der Rechtsbeistand der Gräfin, Dr. Brandt (Berlin) gegen das Urteil in zweiter Instanz Revision beim Reichsgericht angemeldet. Voraussichtlich wird auch der Antrag erfolgen, den Prozeß nicht an das Landgericht Potsdam, sondern das Landgericht in Berlin zu überweisen.

 # Furchtbare Bluttat. In einer Gastwirtschaft in Falkensee bei Spandau verletzte ein Arbeiter ohne Grund den Wirt und zwei weitere Anwesende durch Stiche mit einem Genickfänger schwer. Darauf verbarrikadierte sich der Rasende und drohte jeden niederzuschlagen, der ihm zu nahe komme. Das Ueberfallkommando gab auf die verschlossene Küchentür Schreckschüsse ab. Der Eingeschlossene wurde schwer verwundet und verstarb auf dem Transport ins Krankenhaus. Man nimmt an, daß er einen Raubüberfall geplant oder im Blutrausch gehandelt hat.

 # Stürmische Reise des „Albert Ballin". Aus Neuyork wird gemeldet, daß der Dampfer „Albert Ballin" dort mit einer 24stündigen Verspätung eintraf. Der Dampfer hat in den Weihnachtstagen einen orkanartigen Sturm durchhalten müssen, der zu einer bedeutenden Herabminderung der Fahrgeschwindigkeit zwang. Bei seiner Ankunft in Neuyork war der Dampfer vollkommen vereist. Der Kapitän kam in den Sturmtagen 28 Stunden hindurch nicht von der Kommandobrücke.

 # Zugzusammenstoß in Bayern. Am Donnerstag früh fuhr auf der Strecke Rosenheim—München der Schnellzug D 29 bei Zorneding auf den in der Station stehenden Personenzug auf. Der Zusammenprall war so stark, daß die drei letzten Wagen des Personenzuges zertrümmert wurden. Nur dem Umstand, daß diese Wagen leer waren, und der großen Geistesgegenwart des Schnellzuglokomotivführers, der die Gefahr bemerkte und die Schnelligkeit seines Zuges verminderte, ist es zu verdanken, daß ein großes Unglück vermieden wurde. Es sind nur zwei Personen verletzt worden. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß das Ein- und Durchfahrtssignal vor der Station auf „frei" stand.

 # Der Tod im Schnee. Auf das Gerücht hin, der Sturm habe Maschinenteile der Zugspitzenbahn zerstört, begaben sich fünf Arbeiter nach der Baustelle. Zwei von ihnen gerieten in eine Lawine und wurden getötet. — Am Fassajoch wurden, nach einer eigenen Drahtmeldung, fünf Triester Skifahrer von einer Lawine fortgerissen, vier wurden gerettet, einer ist tot. — Der im Stubaitale durch eine Lawine verunglückte Maler Perles aus Garmisch wurde tot ausgegraben. Er hat den Erstickungstod gefunden.

 # Die Eiffelturmantennen zerstört. Vom Donnerstag wird aus Paris gemeldet: Die kleine Antenne des Eiffelturmes ist Mittwoch abend wieder zusammengebrochen. Die große Antenne ist ebenfalls stark beschädigt und droht gleichfalls einzustürzen. Der Funkverkehr des Eiffelturmes ist unterbrochen.

 # 39 Bergleute ertrunken. Wie aus Budapest gemeldet wird, ist das Hochwasser auch in den Salzbergwerken von Marosujvar eingedrungen. 39 Bergleute sind dabei ums Leben gekommen.

 # Schiff in Not. Der englische 10 000 Tonnen-Dampfer „Coronado", der mit 75 Passagieren an Bord auf der Reise von Bristol nach Jamaika unterwegs ist, hat drahtlos Notsignale ausgesandt. Die zur Rettung ausgesandten Dampfer haben das in Seenot befindliche Schiff nicht erreichen können.

 # Funktelegraphische Wellen sichtbar. Aus Neuyork wird gemeldet, daß gelegentlich der alljährlichen Sitzung des Carnegie-Instituts die Mitteilung gemacht wurde, daß die funktelegraphischen Wellen sichtbar gemacht werden könnten. Tatsächlich wurden bei den angestellten Versuchen mittels eines besonderen Apparates die Wellen in dem Augenblick wahrgenommen, als der Funkturm des Institutes Nachrichten aussandte und entgegennahm.

 # Der Alkoholschmuggel nach Amerika. Englische und amerikanische Zeitungen meldeten, daß der Schmuggel von Alkohol nach den Vereinigten Staaten hauptsächlich von deutschen und zwar von Hamburger Firmen betrieben werde und zu diesem Zwecke große Mengen Whisky im Hamburger Freihafen auf Lager gehalten würden. Die „Voss. Zeitung" teilt dazu mit, daß nach allen Umfragen, die in Hamburg bei den Behörden und bei den in Frage kommenden Firmen sowie im Hafen gehalten wurden, sich übereinstimmend das Bild ergeben habe, daß von Seiten Deutscher ein Alkoholschmuggel nach den Vereinigten Staaten ausgeschlossen sei. Im Gegensatz zu der englischen Auffassung stehe die Hamburger Handelskammer auf dem Standpunkt, daß der Handel mit Schmugglern oder mit Firmen, die an Schmugglern weiter verkauften, als unehrenhaft anzusehen sei. Auch die deutschen Schiffahrtsgerichte hätten sich dieser Ansicht in ihrer Praxis angeschlossen.

 # Kuli-Schlacht auf einem Dampfer. Aus Batavia wird gemeldet, daß an Bord des holländischen Dampfers „Bengkalis" nach Verlassen des Hafens eine Schlägerei unter 75 Kulis entstand, an der auch Frauen teilnahmen. Obwohl sämtliche Kulis mit Messern bewaffnet waren, gelang es der Besatzung, die Kämpfenden zu trennen. Vier Kulis wurden getötet, zwanzig zum größten Teil schwer verletzt. Der Dampfer fuhr in den Hafen Batavia zurück, wo die unverwundet gebliebenen Kulis sofort polizeilich abgeführt wurden.

 # Grubenexplosion in Mexiko. Auf einer der mexikanischen Staatsbahn gehörigen Kohlengrube bei Palan im Staate Coahuila hat sich ein schweres Explosionsunglück ereignet. Bis jetzt wurden 42 Leichen geborgen, während eine große Anzahl von Bergleuten schwer verletzt wurde.

Offene Stellen

Männlich

Teilhaber.

Gr. Ziegeleiunternehmen sucht einen tätigen Teilhaber, jedoch nicht unter M. 10000. Ferner wird ein tätiger Teilhaber als Geschäftsführer für ein gr. Unternehmen mit einer Einlage von mindestens M. 5000.– erwünscht.
Anfragen Diplomlandwirt Körver, Bochum, Fr. Lueg-Haus, Tel. 5317 u. 1308. (44415

Vertreter gesucht.

Altangesehene, **leistungsfähige** süddeutsche **Toiletteseifenfabrik** sucht zum Vertrieb ihrer anerkannt erstklass. Erzeugnisse einen am dortigen Platze bei der einschlägigen Detailkundschaft nachweislich gut eingeführten rührigen, seriösen **Vertreter.** Ausführliche Angebote mit Referenzeu erbeten unter **M. K. 12** an **Rudolf Mosse, München.**

Verkäufer

für gesetzlich geschützten Notizwandkalender bei gutem Verdienst, ohne Konkurrenz, sofort gesucht. Jeder Hausbesitzer Abnehmer. Muster gegen 20 Pfg. Marke von
Hans Gahr, Nowawes, Wilhelmstraße 61/63.

Erfinder — Vorwärts

strebende gute Verdienstmöglichkeit! Aufklärung und Anregung geb. Broschüre. **„Ein neuer Geist"** gratis durch **Erdmann & Co., Berlin,** Königgrätzer Str. 71. 1331

Chauffeur-Schüler

werden noch angenommen.
A. Kuhnert, Bochum, Wittenerstr. 108 u. 111

Festbezahlte Vertr.-St. z. verg. Postfach 34, Berlin NW 7.

Welcher Metzger beteiligt sich als tüchtiger Fachmann mit 1—2 Mille an ein. Metzgerei-Neugründung? Eingerichtetes Ladenlokal in bester Lage vorh. Nur sertöse tüchtige Metzger beliebe. Angebote u. P R 4183 an d. Geschst. d. Z.

Lehrling

für ein erst. Architekturbüro in Boch., mit mögl. etwas Fähigk. f. Schreibmasch.-Schr. f. Jan. gesucht. Meld. mit selbstgeschr. Lebenslauf u. Z S 44395 an d. Geschst. d. Z.

Lebensstellung!

Generalvertreterposten durch erstklassige Persönlichkeit bei erst. Lebensversicherung zu besetzen. Nichtfachmann, aber tüchtig. Kaufmann, Handwerksmeister od. abgeb. Beamter, mit guten Beziehungen, würde ev. berücksichtigt u. eingerichtet werden. Ausf. Angeb. erb. unt. J. F. 1819 **an Ala Haasenstein & Vogler A.-G., Dortmund.**

Damen u. Herren

jed. Alters u. Standes, auch m. Verm., finden sof. ein. pass. Lebensgefährten. Ausk. sofort **Eigenheim, Essen-R., Postf. 755.**

Lohnend. Verdienst

Durch Vertrieb sehr gangb. Kurzwaren, ev. 40 bis 50 M. Wochenlohn. Zu melden: **Büro, Weitenbrink 4** von 10—12 Uhr u. 3—4 Uhr.

Tüchtiger älterer
Friseurgehilfe

nur 1. Kraft, sucht **Kleinhespel,** Rottstraße 17.

Weiblich

Für die Abteilung:
Damen-Konfektion u. Kleider-Stoff
suche eine allererste, gewandte
Verkäuferin
und einen jüngeren
Dekorateur
Bewerbungen mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an
H. Schneider, Bochum,
Bongardstraße, Ecke Mühlenstraße.

Suche für mein Lebensmittel- und Feinkostgeschäft eine tüchtige katholische
Verkäuferin
welche mögl. schon in größ. Geschäften tätig war.
Bew. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. erb. u. P C 44445 Geschst. d. Z.

Lehrmädchen gesucht.
Buchhandlung, Brüderstraße 17.

Ein brav., zuverl.
Mädchen
für alle Hausarbeit für sofort gesucht.
Restaur. Uhlenbruch Wilhelmstr. 10.

Tüchtiges, älteres
Mädchen
für ¾ Tage sofort gesucht. (44412
Frau Romburg, Weitmar, Roonstr. 84c. Neub.

Braves, unbedingt zuverläss., in Küche u. Hausarb. perfekt.
Mädchen
für rub. Haush. v. 2 Pers. z. 15. Jan. ges. Gute Zeugn. Bedingung. 44408
Schaar, Marienplatz 6.

Fleißiges
Morgenmädch.
für sofort gesucht.
Frau A. Schneider, Hunscheidtstr. 34,I.

Jung. sauberes
Morgenmädchen
gesucht. (44418
Kanalstr. 47, I.

Mädchen

welches zu Hause schläft, kräftig. ehrl., etw. geschäftstücht., für Hausarbeit und Lieferungen gesucht.
Klosterstraße 12.

Für klein. herrsch. Haushalt in Essen wird für sofort ein ordentl., älteres
Mädchen
für Küche u. Haushalt gesucht. Guter Lohn. Dienstkleider werden gestellt.
Nähere **Bochum,** Lindenstr. 28, Büro.

Laufmädchen

sofort gesucht.
Brechtmann, Friedrichstr. 23, I.

Jüng., fleißig.
Mädchen,
welch. etwas kochen kann, f. halbe Tage gesucht. (44468
Dorstenerstr. 40, pt.

Küchenmädchen

oder einf. Stütze, welche auch Hausarbeit mitübernehmen muß, gesucht. Zweitmädchen vorh.
Feinbäckerei, Bernh. Menne, Ottostraße 30.

Stellen-Gesuche



Männlich

Handw., kräftig, sucht Stellung als
Beifahrer
auf ein. Werk oder einer Brauerei.
Ang. u. H K 44353 an d. Geschst. d. Z.

Buchführung

Einrichtung, Beitragung, Bilanzaufstellung, Steuerberatung erledigt langjährig. Fachmann sauber u. billig.
Anfr. u. B F 44293 an d. Geschst. d. Z.

Autotransporte Umzüge

übernimmt billigst **Johann Uhe jr.** Bochum, Ottostr. 46, — Telefon 2099. — Ein Wag. fährt jede Woche leer nach Essen bzw. Düsseld.

Weiblich

Erstklass. perfekte Schneiderin
sucht noch einige Kunden außer dem Hause. Fahre auch n. auswärts. Beste Empfehlungen. Schriftl. Ang. u. F M 44280 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zu vermieten

In unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Präsident sind sofort
zwei neue beschlagnahmefreie
Räume
im Erdgeschoß **zu vermieten.** Größe 48 qm, getrennter Eingang, Linoleum u. Keller. Besonders geeignet für Aerzte, Büros usw.
Offerten unter S. T. 4185 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Lagerraum

(bezw Werkstatt) 80 qm, mit Einfahrt, in Stadtmitte, sofort zu vermieten.
Zu erfragen unter Nr. W. M. 44470 in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Große Werkstatt

bezw. Lagerraum im Zentrum der Stadt sofort zu vermieten. Dazu gehörige 3-Zimmerwohnung kann in Tausch gegeben werden. 44320
Johanniterstr. 5 I. Etg.

Lagerkeller

50 qm groß, sofort od. später zu vermieten.
Meinolf Jakobi, Friedrikastraße 102.

Guter bürgerlicher
Privat-Mittag und Abendtisch
Bongardstr. 27, I. Etg. gegenüb. d. Rathaus

Wohnungen

In Einfam.-Haus
2 leere Zimmer
Wohn- u. Schlafz., mit Zentralheizung, Nähe Milchhof, an alleinsteh. Herrn od. Dame zu vermieten. Baukostenzusch. erw. Ang. u. S W 44319 an d. Geschst. d. Z.

Einzelzimmer

zum Unterstellen v. Möbeln oder dergl. sofort zu vermieten. Ang. u. P O 4282 an d. Geschst. d. Z.

Möbl. Zimmer

erhält jeder wunschgemäß (auch Eheleute mit Kochgelegenheit) sowie
Tausch-Wohng. u. Wohnungen
vermitt. schnellst. der **Bochumer Wohnungsnachweis, Bürohaus Bochum,** Hattinger Str. 11, — Zimmer 35, — Telefon 5230.

Behaglich
möbl. Frontzimmer billig zu vermieten.
Gränz, Königsallee 32, III.

Ladenlokale

Ladenlokal
für jede Branche geeignet, im Zentr. Eickel b. Wanne, in erst. Lage a. Platze mit 4 groß. Schaufenstern (auch get. z. je 2) bei bill. Miete zu vergeben. Interessenten w. sich wenden an
Heinr. Strotmann, Bürohaus Bochum, Hattingerstraße 11, Zimmer 35, Tel. 5230.

Ladenlokal

sofort zu vermieten. Kronprinzenstr. 18,I

Ladenlokal

bezw. Büroraum, mit Nebenraum, Ecke Gneisenau- und Maltheserstraße, sofort zu vermieten.
Korte, Blücherstraße 10 u. Clemensstraße 12.

Büro

in erster Lage, (Stadtmitte) z. vermieten.
Näh. unt. L F 19 an d. Geschst. d. Z.

Lagerung

wertvoller Güter übernehmen
Gebrüder Straßburger Thomasstr. 22/24. Fernruf 4635/6.

50 bis 100 qm
Lagerraum

sofort zu vermieten. Ang. u. R S 4283 an d. Geschst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Freundlich möbl. Zimmer mit guter Pension zu vermieten.
Kanalstr. 23, II. Ecke Heinrichstr.

Frontzimmer

frdl. möbl., an nur bess. Herrn zu verm. Rottstr. 8, 2. Etg.

Freundl. heizbar. **Zimmer** in Einfam.-Haus, möbl. od. leer, an alleinsteh. Herrn o. Dame zu vermiet. Ang. u. B G 44396 an d. Geschst. d. Z.

Gut **möbl. Zimmer** m. Schreibtisch, el. Licht, auf Wunsch a. Tel., zu vermieten Nähe Stadtpark und Stadt. (44438
Thomasstr. 36, II.

Möbl Zimmer zu vermieten.
Franzstr. 1, I.

Möbl. Zimm. mit Zentralh. z. verm. Bongardst. 12, III., Geschäftsein. r.

Gut möbl. Zimmer mit od. ohne Pens., sofort zu vermiet. R. Rechenerstr. 16,p.

Gut möbl. Zimm. zu verm. Bahnhofstraße 30, III., l. A.

Möbl. Zimmer mit od. ohne Pens., evt. für 2 Personen, zu vermieten.
Boch. 5. Poststr. 12.

Möbliertes Wohn- u. Schlafz. mit 2 Bett. sof. zu verm. Rottstr. 9.

Gut möbl. Zimmer für 2 Herren zum 1. Jan. zu vermiet. Nähe Bahnhof und Zeche Präsident od. Boch. Verein.
Zu erfr. u. 44410 in d. Geschst. d. Z.

Möbl. Zimmer mit voller Pension sofort zu vermieten. Bongardstr. 27, I.

Gaub. Schlafstelle

sofort zu vermieten. Sedanstr. 7, 3. Et.

Es können noch einige Herren an gutem bürgerlichen
Mittagtisch
teilnehmen. (44450
Näheres u. 44450 in d. Geschst. d. Z.

Miets-Gesuche

Alleinstehender Herr sucht abgeschlossene Wohnung von
4 bis 5 Räumen
in guter Wohnlage. Höherer Baukosten-Zuschuß kann geleistet werden.
Angebote unter H. Sch. 44398 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

6 Zim.-Wohn. mit Küche, 2 Mansard. usw. in hocherrschaftl. Hause, Nähe Bülow-Platz zu tauschen gesucht gegen
4 Zim.-Wohn. mit Küche, 1 Mansard. usw., möglichst 1 Etg. am Stadtpark oder im Ehrenfeld.
Angeb. unter D. K. 44405 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche passendes
Ladenlokal
kaufe auch Haus oder bestehendes Geschäft. (44283
Thanscheidt,
Schokoladen, Bongardstraße 9.

Einfaches, möglichst
Parterrezimmer
oder bescheidenes
Ladenlokal
f. Kunsthandwerker
gesucht.
Hauptstraße **nicht** erforderlich.
Offert. m. Preis unter H. M. 44276 a. d. Ztg.

Bess. jung. bescheid. Ehepaar sucht 2 oder 3
Zimmer
unmöbliert. Off. unt. H. M. 44277 a. d. Gesch. d. Z.

Kinderl. Ehepaar sucht
3-4 Z.-Wohnung
geg. zeitgem. Miete in gut. Hause. Rote Karte vorhanden.
Ang. u. P H 44425 an d. Geschst. d. Z.

Ladenlokale

Ladenlokal

m. 2—3 Nebenräum. gesucht geg. zeitgem. Miete.
Ang. u. B S 44452 an d. Geschst. d. Z.

Büroraum

(evtl. mit Einricht.) und 1 leerer Raum zu mieten gesucht.
Offert. unter U. P. 4191 an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine christliche Gemeinschaft sucht ein.
Versammlungsraum.
Ang. u. U L 44422 an d. Geschst. d. Z.

Lagerraum

für Werkstattzwecke billigst gesucht.
Schriftl. Angeb. u. G. S. 44367 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche ein. größer.
Büroraum
mögl. zentr. Lage. Ang. u. U S 44424 an d. Geschst. d. Z.

Suche eine
Werkstatt
Größe nicht unter 20×5 qm.
Ang. u. P W 44423 an d. Geschst. d. Z.

Möbl. Zimmer

1—2
mbl. Zimmer
von jg. Ehepaar p. sofort gesucht, evt. auch 2 leere Zimm., Dauermieter.
Ang. u. J M 44446 an d. Geschst. d. Z.

Zu verkaufen

Haus

7 Zimmer, 5½ Morgen Land, sofort beziehbar, zu verk.
Breuer, Prinzenstr. 15.

Meine Landstelle in der Nähe von Lockstedter Lager, groß, rund 15 Hektar, mit neuen Gebäuden, in günstig. Lage, muß ich weg. besonder. Umstände sofort abgeben. Anzahlung 6000 R.-M. Rest wird zu sehr günstigen Bed. gestundet. Näh. Adr. ist in d. Geschst. d. Ztg. zu erf. (AM16

Gut gehendes Herren-
Friseur-Geschäft
zu verkaufen oder zu verpachten. Kapital erforderlich.
Ang. u. V B 44409 an d. Geschst. d. Z.

Herrenzimmer

fabriknen, preisw. z. verkaufen. Eventuell Teilzahlung.
Ang. u. P K 44461 an d. Geschst. d. Z.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum, Roonstraße 37

Ein neuer **Herd** wegen Platzmangel zu verkauf. (44264
Synofzik, Robertstr. 58.

Gebrauchter **Zimmer-Gasofen** billig zu verkaufen.
Näheres Luisenstraße 8, Lad.

Gebrauchter
Gasbadeofen
zu verkaufen.
Alleestr. 113.

Wenig gebrauchter neuer großer **Hausbackofen** bill. z. verk.
Bochum 6, Hiltroperstr. 291.

Ein gut erhalten.
Zimmer-Gasofen
billigst zu verkauf.
Watermann, Königstr. 21.

Wer ein wirklich erstklassiges
Patent-Piano
mit Klangsteg
(Staatsmedaille, Gold. Ausstellungspreise)
Flügel
oder
Harmonium
anschaffen will, wende sich **direkt** an die
Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik
Roth & Junius
Hagen i. W.
Bahnhofstraße 29
Filiale
Berlin am Zoo.
Lieferung franko
Zahlungserleichterung
Stimmungen u. Reparaturen
Stets Gelegenheitskäufe.

PIANO
sehr gut erhalten, preiswert, auch geg. Raten zu verkauf.
Reuter, Düppelstr. 4.
Besicht. v. 4—7 U.

Pianos

nur gute Fabrikate bei äußerst günstiger
Ratenzahlung.
Aug. Reuter,
nur Düppelstraße 4
Nähe Wittener Str
Verk. v. 4—7 Uhr.

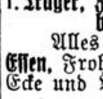
Hochf. schwarzpol.
Piano
mit Elfenbein-Klav., kaum gespielt, mit voller Garantie, für 950 M. abzugeben.
Teilzahl. gestattet
Musik-Jünemann, Bochum, Brückstraße 41.

Musik-Sprech-Apparate Marke
Grammophon
u. a. **Schallplatten** größte Auswahl **Musikhaus**
MARKS
Bochum
Friedrichstr. 13

Grammophon

mit 40 Pl. billig zu verkaufen. (44411
Klosterstr. 12, part.

Ein Posten zu Weihnachten unverk. gebliebener
Sprechmaschinen
zu staunend billigen Preisen zu verkauf.
Schallplatten
in großer Auswahl.
Musik-Jünemann, Bochum, Brückstraße 41.



Heute nachm. trifft eine Sendung erstkl.
Futterschweine
ein. (44444
Schweinehandlung Bruns, Castroperstr. 234a.

Edel-Pelzjacke

Feh mit Persianerkragen, billigst verk. Dorstener Str. 5, 1. Etage.

Federbbetten

nur prima Qualitäten
Schlafdecken
in schönen Mustern
Bettwäsche
auch auf
Teilzahlung
liefert preiswert
Levy, S Betten-Vertrieb
27 Bongardstraße 27.
II. Etage
gegenüber d. Rathaus
Kein Laden.

Mehr. kl. bess. sofort beziehbare
Wohn- u. Geschäftshäuser
in Bochum, Langendreer, Werne, Eickel sowie Güter in allen Größen und Preislagen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Diplomlandwirt **Körver, Bochum,** Friedr. Lueg-Haus, Telephon 5317 und 1308. 44414

Vom Abbruch.

400 Türen und Fenster, 250 cbm Bauholz (Balken und Sparren), 5000 qm Fußböden und Bretter, 70 Waserklosetts, 50 Steingut-Waschbecken, 1000 qm Linoleum, 100 Stück Radiatoren für Dampfheizung, 20 000 Hohlziegel, ferner: **Treppen, Fußleisten, Latten, Rohrleitungen, 20 t T.-Träger, Ziegel- und Pflastersteine usw. billig zu verkaufen.**
Alles sehr gut erhalten. (a4178
Essen, Frohnhauser- und Westendstr.-Ecke und Bochum, Dorstenerstr. 50.

Heinrich Kelter,
Bochum, Ottostraße 77 a, Fernruf 2454.

Krauss-Pianos

mit Patent-Plenator
Das Piano mit dem Flügelton
Alleinvertretung:
J. L. Rebbert, Lothringerstr. 12,
zwischen Alleestraße und Moltkemarkt.

Klubsessel

kaufen Sie am besten und billigsten an der Spezialwerkstatt für moderne **Klub- und Ledermöbel**
Kaspar Diemel,
Tel. 5141. / Hernerstr. 83.
Verkauf jetzt nur noch in meinem bedeutend vergrößerten Lager, Hernerstrasse 83, Hof.



Reparaturen

von sämtlichen **Streich- u. Zupf-Instrumenten** werden ausgeführt.
Ferdinand Marks, Instrumentenbauer, **Bochum,**
Telephon 3066 — **Brückstr. 61** gegenüber Kortländer.

Eier-Brikett

das Beste u. Billigste für Herd u. Dauerbrand.
Billiges Brennholz für Bäcker und Hausbrand.
Kohlen, Koks und Anthrazit.
Fritz Carl, Hubertusstr. 3 Telephon 3759

Möbel-Sonder-Angebot!

Echt eichen Schlafzimmer
Kleiderschrank, 180 cm breit, mit Spiegel
825.—Mk. 770.—Mk 640.—Mk. 550.—Mk. **490 Mk.**
Möbelhaus Baumgarten,
Bochum, Obere Marktstraße 26.

Seit Jahrzehnten bestehendes
MARGARINE-WERK
bekannte, eingeführte Marken, hat
VERTRETUNG
zu vergeben für **Bezirk Bochum.** Gut eingeführte, angesehene Vertreter-Firmen, welche die Branche genau kennen, wollen Bewerbungen richten an die Geschäftsstelle dieser Zeitnng unter N. O. 4152.

Führende
Sektkellerei
(dem Preis Verbande angehörend)
sucht für Bochum, Recklinghausen, Dortmund, Unna, Soest, Brilon sowie weitere Umgebung vorgenannter Plätze
erstklassigen, gut eingeführten
Vertreter.
Lückenlose Bewerbungen mit Lichtbild unter A. F. 3 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.
Völlige Verschwiegenheit zugesichert!

Wir suchen für unsere ausgedehnten Abteilungen
Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Waschstoffe
durchaus tüchtige, branchekundige
Verkäuferinnen
Nur Damen mit langjährigen Erfahrungen wollen ausführliche Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche einreichen,

Gebrüder
ALSBERG
Aktiengesellschaft
Bochum,



erscheint Montag, den 4. Januar

Jede Nummer 16 Seiten stark

Photographien aus aller Welt. Bochumer Bilder.
Experimente. Vers-Geschichten. Witze. Rätsel.
Natur- und Heimat-Kunde. Erzählungen.
Ein Schelmen-Roman.

Das große Preisrätsel:
„Ein Fahrrad zu gewinnen"

Alsberg
Bochum

Unterhaltung / Wissen / Leben

Ein deutscher Soldat.

Ueber die Marneschlacht ist so manches Richtige und Falsche geschrieben worden. In der Wilhelm- und Bertha von Baensch-Stiftung in Dresden A ist jetzt gerade zu Neujahr ein Buch erschienen, dessen Verfasser, Dr. Arthur Brabant, das Bild eines echten deutschen Soldaten entwirft, des Generaloberſten Max Freiherrn von Hausen. Hier wird das Leben eines der bekanntesten Heerführer zu Beginn des Weltkrieges bis in jede Einzelheit aufgedeckt und vor aller Augen klar gezeichnet. An diesem echten Manne war kein Falsch, in diesem Soldaten steckte keine Furcht, in seinem Handeln kein Irrtum und in seiner Berufung zum Heerführer kein Fehler. Dr. Brabant wird hier zu einem getreuen Eckermann des alten Soldaten. Sachsens volkstümlichster General erhält in diesem Buche ein Denkmal, wie es nicht viele bekommen dürften. Man wird die einzelnen Abschnitte mit wachsender Bewegung lesen, denn sie zeugen von der Ritterlichkeit und einem bis zur Tiefe reichenden Gerechtigkeitsgefühl des hohen Offiziers. Dabei muß jedem alten Soldaten das Herz höher schlagen. Auch die Jugend soll das Buch lesen. In Pflichteifer, Tapferkeit, Treue und Vaterlandsliebe kann der Verstorbene ihr zum Vorbild dienen.

Hausens größter Schmerz und sein Verhängnis war es, daß der General infolge Erkrankung an Typhus während der großen Schlacht im September 1914 als körperlich schwer Leidender an der Spitze seiner Armee stand. Trotzdem hielt er aus und nicht einen Augenblick lang verließ ihn die Ruhe und Uebersicht. Wie er über den ihm unbegreiflichen Rückzugsbefehl klagt, muß man in seinem Tagebuche selbst nachschlagen. Seine Armee war in fortgesetztem siegreichem Vorwärtsdringen begriffen.

So liest man über die Beurteilung der damaligen Lage folgendes: „Es war ein Verhängnis nicht nur für die dritte Armee, sondern für ganz Deutschland, daß der körperlich auf das schwerste leidende Führer der dritten Armee, dem aber der entschlossene eiserne Wille geblieben war, in Suippes mit dem von den Verhältnissen zu Boden gedrückten Moltke verhandeln mußte.

Ein weiteres Unheil war es, daß sich Moltke bei der Besprechung auf eine Lagekarte des E. O. K. 3 vom 6. September stützte, in der sich eine Lücke in der Front zeigte, die bereits am 8. September — also vor drei Tagen — durch Einschieben der 23. Reserve-Division ausgefüllt war! Diese Lücke war südlich der Marne beim XII. A. K. entstanden und während der Vormarschkämpfe ja schon beseitigt worden. Hausen schreibt darüber selbst: „Leider hat die nur für den 6. September gültige und dergestalt gezeichnete Karte bei den in Suippes anwesenden beiden Vertretern der Obersten Heeresleitung die irrtümliche Auffassung hervorgerufen, als ob die am 6. und 7. September beim XII. A. K. bestandene Lücke auch noch am 11. September, und zwar auf dem rechten (nördlichen) Marneufer vorhanden gewesen wäre. Diese, mit den Tatsachen in vollem Widerspruch stehende Auffassung ist sogar für die Entschlüsse der Obersten Heeresleitung am 11. September und die voraufgegangenen Erwägungen mitbestimmend geworden und hat die Oberste Heeresleitung zu der falschen Ansicht geführt, „die dritte Armee einem erneuten ernstlichen Angriff des Feindes in ihrer augenblicklichen Lage (!) nicht aussetzen zu dürfen, namentlich, da nach der vorgesetzten Lagekarte in ihrer Front bereits (!) eine breite Lücke (!) sich befand". Jetzt ist „aktenmäßig festgestellt, daß am 11. September in der Front der dritten Armee keine Lücke vorhanden war".

Eigentümlich berührt es auch, daß die Oberste Heeresleitung der dritten Armee nördlich der Marne eine mehrtägige („vielleicht achttägige") Ruhe in Aussicht stellte. Zunächst war an eine Ruhe gar nicht zu denken. Dreimal wurde die von der dritten Armee zu beziehende neue Stellung von der Obersten Heeresleitung geändert. Der beginnende Ausbau der neuen Stellungen mußte daher wiederholt, unter großen Anstrengungen für die Truppen, deren Vertrauen in die Führung durch den Wechsel schwankend werden mußte, abgebrochen und weiter rückwärts aufs neue angefangen werden.

Am 11. September kam Moltke, nachdem er bei der zweiten Armee gewesen, ein zweites Mal, etwa um drei Uhr, nach Suippes. „Meine Umgebung glaubte in Rücksicht auf meine Ermattung mir den zweiten Besuch des Generaloberſten von Moltke nicht melden zu müssen, sodaß ich dieser zweiten Besprechung mit dem Vertreter der Obersten Heeresleitung in Suippes — gegen meinen Willen — nicht beiwohnte." (Wie Hausen ausgeschaltet wurde, ist bekannt.)

In einem erschütternden Briefe, der die ganze schwere Tragik mitfühlen läßt, teilte er der Gattin sein Unheil mit:

Trier, 13. September 14.

Was mit mir vorgeht oder vorgegangen, ist mir noch nicht recht klar. Gestern abend überbringt mir Leuckart die Kaiserliche Order, die ich in Abschrift beifüge. Heute früh verlasse ich nach einer gesundheitlich miserablen Nacht Bétheniville, jetzt am Abend des 13. September bin ich hier. Und meine Armee?!! Den Gedanken werde ich nicht los . . . Wäre es nicht soldatischer gewesen, die Kaiserliche Kabinettsorder nicht anzunehmen und dort zu sterben? So wäre es denn im Beruf und im Felde geschehen und nun — — was bin ich in den Augen meiner Soldaten? . . .

Bei meiner Ankunft hier verhalf mir Leuckart zu einem Arzt. Dieser glaubte erst, ich werde infolge der Ruhrerkrankung im Hotel keine Aufnahme finden, doch behielt mich „Porta nigra", und der Arzt meint, daß ich in vier bis fünf Tagen reisefähig bis Wiesbaden werden könne. — Woher ich das Geld nehmen soll? Vorläufig habe ich tausend Mark verfügbar. Welches Gehalt ich im Oktober beziehe? Wahrscheinlich die alte Pension. Jede Aussicht auch in dieser Hinsicht ist geschwunden, und so dringt ebenfalls dieser Gedanke schmerzlich auf mich ein. (Der Generaloberst bekam vom 13. September ab nur sein Ruhegeld. Trotz seiner im Felde erworbenen schweren Erkrankung zog von ihm das Kriegsministerium 3000 Mark als Rückzahlung für September ein! Man rechnete damals sehr genau in Deutschland! — König Friedrich August hat später aus eigenen Mitteln diese Summe seinem todkranken Generaloberst zur Verfügung gestellt.) Was mag die arme Armee heute für einen schweren Stand durchgefochten haben. Die armen, armen Truppen! Wie kreuzbrav schlugen sie sich, in zwanzig Tagen neunzehnmal — das ist gewiß eine Leistung unvergleichlicher Art. Mein Regiment 182 ist sehr zusammengeschmolzen, doch lebte gestern Oberst Franke noch. — — Und die Erfolge der dritten Armee, sie kommen kaum an die Oeffentlichkeit. Immer gilt es nur, dem Ganzen zu dienen und andern zu helfen! So haben sie mich denn im Großen Hauptquartier wegen meiner Hilfsbereitschaft scherzweise bereits den „neuen Blücher" genannt, aber was wird daraus, wenn der Nachbar häufig nur von Sonderinteressen geleitet wird . . . So verfalle ich denn schon wieder in den Bannkreis meiner Gedanken und Sorgen . . ." —

General von Hausen ist schwer verkannt worden. Er hat seelisch unendlich darunter gelitten. Dem vor drei Jahren zur großen Armee Abberufenen bleibt jedoch im ganzen deutschen Volke, nicht nur bei seinen Sachsen, das beste Gedenken bewahrt.

Heitere Ecke.

Monatsende. „Wollen Sie nicht ein Spielchen mit uns machen? Wir warten schon lange auf den Dritten." — „Danke, ich — ich warte auf den Ersten!"

Medizinischer Humor. „Ah, guten Tag, Herr Müller! Wie sind Ihnen denn die Moorbäder bekommen?" — „Danke, ausgezeichnet. Das Moor hat seine Schuldigkeit getan, ich kann gehen."

Das Hochwasser des Rheins.



Die Altstadt Kölns unter Wasser.

An die deutsche Jugend.

Von

Professor Carl Kindermann, Hohenheim.

Ein junger Mann steigt über Eis und Schnee eine steile Höhe hinan. Schwer beladen, magere Gestalt, die Gesichtszüge gestrafft. In den Augen harte Entschlossenheit, tief hinten ein begeistertes Leuchten. Und neben ihm und hinter ihm zahlreiche ähnliche Gestalten, Buben und Mädchen, reifere und noch ganz jugendliche. Ein Sehnen in allen: Heraus aus dem Dunkel der Verworrenheit der Täler, des Zusammenbruchs, hinauf zur Morgensonne mit ihrer Klarheit und Wahrheit. — Wir schauen auch andere Jugend. An Bierbänken, mit Dirnen, bei Negertänzen, in wüstem Parteigezänk. — Hier grüßen wir alle, welche ihrer Pflichten sich bewußt sind gegen ihre Jugend, gegen das deutsche Volk, gegen die Ewigkeit. Laßt zu Euch sprechen, das kommende Leben unseres Volkes. Jenseits aller Zerklüftung und alles Haders durch Konfessionen, Staat, Partei, Ichsucht.

Das kommende Deutschland ist mehr fromm. Zu Ende neigt sich die Zeit der Ueberschätzung der Güter und des Einzelnen. Die freiheitlichen Strömungen im 19. Jahrhundert haben uns von allmählich erstarrten Bindungen erlöst und wichtige Grundlagen für die Bildung der Persönlichkeit geschaffen. Aber na[illegible] und nach sind auch sie verkalkt, veraltet. Nur neuer Gemeinschaftsgeist kann uns erlösen und dieser muß von den Ewigkeitskräften getragen sein. Nicht Gottesknechtschaft, nicht Gottesfeindschaft. Wir schreiten mit dem ewig jungen Schöpfergott heiteren, demütigen Sinnes hin über Höhen und Tiefen des Seins.

Das kommende Deutschland ist mehr deutsch. Zu Ende geht die Zeit einstiger Weltweite. Unser weltbürgerliches Wesen hat uns Großes gegeben; ein Volk der Mitte kann nicht einseitig völkisch sein. Aber der Haß und Zerstörungswille der Feindvölker lehrt uns, daß wir in erster Linie in uns selbst ruhen müssen. Die Jugendzeit des deutschen Volkes, das Mittelalter steigt mit heimlichem Zauber vor uns auf; mit seinen Märchen und Liedern, seinem frischen, frohen Wesen. Die deutsche Sprache, die Sitten und Gebräuche unserer Väter nehmen uns lind an die Hand und bitten um die Mitarbeit der Jugend.

Das kommende Deutschland ist mehr gemeinfrei. Wir würdigen neben dem Streben nach Unabhängigkeit der Einzelnen wieder voll die Rechte des Ganzen, vor allem der Volksgemeinschaft. Aus freiem Gemeingeist streben wir nach straffer Ordnung und Unterordnung, ohne die kein Großkörper, wie ein Volk, gedeihen kann. Zugleich fördern wir aus ihm das Sehnen nach Selbstverwaltung der Jugend und der einfachen Schichten. Beides, Ordnung und Freiheit, vielgestaltig ineinander zu arbeiten, ist das Hochziel der Jugend.

Das kommende Deutschland ist mehr frohwüchsig. Weg mit den Klagen und Jammern um Vergangenes, Verlorenes. Gewiß haben wir von der Geschichte, dem Gewordenen zu lernen. Es darf uns aber nicht erdrücken. Gegenwart und Zukunft haben auch ihre Rechte. Mit jugendlicher Kraft und Hoffnung sind wir hellseherisch, lassen wir die kommenden Dinge laut zu uns sprechen. Der starke Glaube erfüllt uns, daß unser Volk noch Vieles den anderen Völkern zu schenken hat, und daß die Jugend würdig die Ahnenweisheit erweisen und vertreten wird.

Im neuen Jahr mehr: Fromm, Deutsch, Gemeinfrei, Frohwüchsig.

Mossul, das orientalische Babel.

Gelegentlich einer Studienreise, die A. J. Stephen, der Mitarbeiter eines Pariser Blattes, im Flugzeug machte, hatte er auch die Gegend um Mossul überflogen und der viel genannten Petroleumstadt, die durch den Spruch des Völkerbundes gerade jetzt wieder ihre politisch-wirtschaftliche Bedeutung erweist, einen Besuch abgestattet. „Mir lag vor allem daran," schreibt der Pariser Journalist, „mir angesichts der unvereinbaren Widersprüche, denen man in den türkischen und britischen Statistiken über die Bevölkerung von Mossul begegnet, ein persönliches Urteil zu bilden. In den Straßen und in dem umliegenden Land habe ich vergebens nach dem Typus einer vorherrschenden Rasse Umschau gehalten. An den Markttagen strömen die Bauern aus der Umgegend in Scharen herbei und vereinen sich hier mit den Nomaden zu einem buntscheckigen Rassengemisch, sodaß man sich in ein neues orientalisches Babel versetzt glaubt. Kurden mit scheuem, fliehendem Blick, Türken, nestorianische Christen und jüdische Händler bilden in der Hauptsache die Elemente dieses Durcheinanders von Völkern und Rassen. Davon abgesehen aber ist die seßhafte Bevölkerung der Stadt überaus klein. Man sieht heute hier Leute, die morgen verschwunden sind. Die Karawane der nomadisierenden Araber, die in Mossul Halt macht, wird in einigen Wochen schon wieder an einem anderen Ende des islamitischen Landgebiets sein. Es ist deshalb so gut wie unmöglich, die wirklichen Einwohner Mossuls festzustellen. Die einzigen, die nicht nomadisieren, sind die Nestorianer, die Anhänger der Lehre des Mönches Nestorius über die Doppeleigenschaft des menschlichen und göttlichen Christus. Es sind arme Landbauern, die sich abmühen, dem unfruchtbaren Boden etwas abzugewinnen. Seit Jahrhunderten durch die Türken unterdrückt, häufig durch Blutbäder dezimiert und noch häufiger in die Verbannung verschleppt, dämmern sie in echt orientalischer Gleichgültigkeit dahin, einem Morgen entgegen, der ihnen vielleicht den Tod oder die Verbannung bringt. Ich habe auf meinem Flug durch das Land längs der theoretischen Grenze, die man als „Brüsseler Linie" bezeichnet, nichts als zerstörte Dörfer gesehen, die von den Einwohnern verlassen sind. Ob diese Einwohner geflohen sind oder dem Gemetzel zum Opfer fielen, ist nicht festzustellen. Uebrigens hat diese „Brüsseler Linie" die Türken nicht aufgehalten. Ich habe mit eigenen Augen über zwei Kilometer im Inneren des britischen Mandatsgebiets ein Dorf gesehen, das durch die Türken zerstört und in Brand gesteckt worden ist. Die Engländer schätzen die Truppenkräfte, die die Regierung von Angora längs der Grenze zusammengezogen hat, auf 60 000 Köpfe. Die Zahl mag übertrieben sein, aber mit 40 000 regulären türkischen Truppen wird man gut und gern rechnen dürfen. Als ich von Mossul im Flugzeug zurückkehrte — das ist die einzig mögliche Reisegelegenheit in diesen Gebieten — und die „Brüsseler Linie" überflog, habe ich Infanterie, Artillerie und Kavallerie der Türken beobachten können, die die Täler durchzog."

Der höfliche Deutsche.

In Paris trifft man seit geraumer Zeit in den verkehrsreichsten Straßen und auf den großen Plätzen Schutzleute (Gardiers), die eine Armbinde tragen, auf der zu lesen ist: „Spricht deutsch."

Ein deutschsprechender Franzose wollte sich dieser Tage einen Scherz erlauben und trat an den öffentlichen Dolmetscher heran, worauf folgender Dialog vonstatten ging:

Der Herr: „Wo ist hier die große Oper?"

Der Schutzmann: „Das wissen Sie ebenso gut wie ich. Sie sind kein Deutscher."

Der Herr: „Woran sehen Sie das?"

Der Schutzmann: „Die Deutschen nehmen den Hut ab, wenn Sie von mir was wissen wollen."

Bei Kopfschmerz Migräne Neuralgie Zahnschmerz
Citrovanille D.R.P.
Jn Apotheken
Keine schädlich. Nebenwirkungen auf Herz- u. Gefäßnerven

Warum nenne ich Preise?! Um das Publikum aufzuklären und zu Vergleichen zu veranlassen!!

Behauptungen, die besagen, daß solche mit Preisen veröffentlichte und nach Form und Art beschriebene Einrichtungen keine Qualitätsfabrikate seien, sind, wie man durch Besichtigung leicht feststellen kann, wissentlich unwahr und offensichtlich nur auf Täuschung des Publikums berechnet. Die von mir geführten Einrichtungen sind nachweislich in denselben Qualitätswerkstätten hergestellt, wie die von den größten Häusern in Köln, Essen usw. geführten Möbel — nur daß diese die Veröffentlichung von Preisen aus durchsichtigen Gründen scheuen.

In folgenden einige Proben aus meinen Lägern:

Echt eichene Schlafzimmer
„Ursula" allerbestes westfälisches, voll abgesperrtes Schlafzimmer modernster Art, komplett mit echtem Marmor, ohne Ma ratzen, Kleiderschr. 180 cm breit . . . Mk. 690.-
Dasselbe mit 2 Meter breitem Kleiderschrank . . . Zusammenstellung wie oben . . . . . Mk. 775.-

Echt eichene Speisezimmer
„Danzig" Vornehm wirkendes, garantiert gut gearbeitetes Speisezimmer mit rundem Kristallglasaufsatz u. innen mahagonipolierten Türen, Büfett 160 cm br., Credenz 115 cm, kompl. mit Ausziehtisch u. echt. Rindlederstühlen . Mk. 535.-
Dasselbe mit 180 cm breitem Büfett, Zusammenstellung wie oben Mk. 650.-
Dasselbe mit 200 cm breitem Büfett, Zusammenstellung wie oben Mk. 745.-

Echt eichene Herrenzimmer
„Rekord" Apart geformtes und sehr gut gearbeitet. Zimmer, Bücherschrank 160 cm, Schreibtisch 145 cm, komplett mit rundem Tisch, Schreibtischdrehledersessel und echten Rindlederstühlen . . . . . Mk. 565.-
Dasselbe mit 180 cm breitem Bücherschrank, komplett wie oben . . Mk. 650.-
Dasselbe mit 200 cm breitem Bücherschrank komplett wie oben . . Mk. 775.-

Besondere Beachtung verdient meine Spezialabteilung für polierte Speise-, Herren- und Schlafzimmer.
Ich zeige hier polierte Einrichtungen vornehmster und modernster Art zu derartig niedrigen Preisen, daß nur die Besichtigung einen Begriff der Preiswürdigkeit gibt!

Spezialhaus für moderne Wohnungs-Einrichtungen
Ph. Gottesleben Nachf., Bochum, Wittenerstraße 2—3
Schwesterunternehmen: Dortmund, Westenhellweg 91—93 und 138. Gelsenkirchen, Bochumerstraße 94—98.

Turnen und Sport.

Deutsche Turn- und Sportführer zum neuen Jahre. — Der Boxer Herse wiederum in Paris siegreich. — Mäßiger Spielbetrieb am Neujahrstage.

Der Führer der D. T. zum Jahreswechsel.

Daß das neue Jahr Erlösung von allen Uebeln bringt, kann niemand erwarten. Arbeite darum jeder vaterländische Verband an der leiblichen und sittlichen Hebung unseres deutschen Volkes, als hinge von ihm allein die Zukunft ab. Achte so aber auch das Tun und Wollen der anderen und hüte sich vor Selbstzufriedenheit und Ueberhebung. Turner, bedauert nicht, wenn viele treue Arbeit im Schatten bleibt. Wenn nur dereinst des Vaterlandes Freiheit in hellem Lichte erstrahlt!

Dr. O. Berger,
1. Vorsitzender der Deutschen Turnerschaft.

Der Fußball am Neujahrstage.

Abgeschreckt durch die schlechte Witterung verzichtete man in Westdeutschland auf die Austragung größerer Spiele. In einigen Bezirken, so auch in Bochum, wurden überhaupt keine Spiele ausgetragen.

Im Ruhrbezirk standen sich in Gelsenkirchen die Ortsrivalen „Union" und S.-C. 07 Gelsenkirchen in erbittertem Kampfe um die lokale Vorherrschaft gegenüber. Bis zur Pause hielt man sich mit 1:1 die Wage; in der zweiten Halbzeit erwiesen sich die Jonier als die besseren und schickten die „Gelbe Gefahr" mit 3:2 geschlagen nach Hause. — Der Kreisligist „Viktoria" - Dortmund hatte den Bezirksligisten Dortmund 08 zu Gaste und erreichte hier ein 2:2.

Der Bergisch-Märkische Bezirk hatte nur ein Spiel auf dem Programm stehen. „Fortuna" - Düsseldorf empfing den Besuch des Meidericher S.-V. Die Meidericher nahmen die Sache nicht genügend ernst und mußten eine 7:2-Niederlage hinnehmen.

Im Westfalenbezirk hatte „Arminia" - Bielefeld der Fußballgemeinde etwas Besonderes versprochen. Im letzten Augenblick wurde auf den süddeutschen Besuch verzichtet. An seiner Stelle lieferten die Rheiner „Borussen" den Arminen ein Spiel. Mit dem Ergebnis 2:2 können die Gäste zufrieden sein. — Greven 09 hatte einen Gast aus dem Ruhrbezirk. Die Erler hatten sich zu dieser Fahrt nicht stark gemacht und nahmen, nachdem sie bis zur Halbzeit das Spiel auf 1:1 gehalten hatten, ine 1:4-Niederlage in Kauf.

Im Bezirk Südwestfalen trafen sich die Städtemannschaften von Gevelsberg und Hagen. Die Hagener mußten auf die Teilnahme einiger Spieler Hagen 05's verzichten. Unter diesen Umständen kommt die knappe Niederlage, 1:2, nicht überraschend.

Fußball in Berlin. In Berlin fanden am Neujahrstage nur drei Spiele statt. „Brandenburg" schlug „Hertha" mit 5:0. Das Ergebnis ist eine große Ueberraschung, die allerdings dadurch ihre Erklärung findet, daß „Hertha" nur mit vier Spielern der Liga-Mannschaft antrat. Die Ergebnisse:
„Viktoria" — 1. F.-C. Neukölln 3:2.
V. f. B. Pankow — „Meteor" 3:1.
„Brandenburg" — „Hertha"-B. S. C. 5:0.

Fußball in Norddeutschland. Nur zwei Spiele wurden ausgetragen. „Kilia"-Kiel schlug seinen bekannten Ortsgegner „Holstein" mit 3:2, nachdem das Spiel bis zum Wechsel 1:1 gestanden hatte. „Holstein" trat mit kompletter Mannschaft an. In Hannover spielte Werder — Linden 07 4:0.

In Mitteldeutschland ruhte am Neujahrstage der Fußballbetrieb zum weitaus größten Teile. Lediglich in Dresden hatte man sich insofern viel vorgenommen, als man mit zwei Mannschaften Städtespiele bestritt. Die Ergebnisse sind:
Städtespiel Chemnitz — Dresden 1:5.
Städtespiel Dresden — Halle 2:3.
Plauener S. V. C. — „Concordia"-Plauen 1:2.

In Süddeutschland gab es auch nur einige wenige Treffen. Die bekannte „Servette" - Genf war beim Frankfurter Sp.-V. zu Gast und landete vor 11 000 Zuschauern einen 4:2-Sieg. Die Schweizer zeigten glänzendes Können und stellten das Halbzeitergebnis bereits auf 3:0. Aus der Reichshauptstadt war „Tennis-Borussia" - Berlin beim Sp.-V. Wiesbaden zu Gast und siegte hier mit 4:1. Die Tennis-Borussen, die Weihnachten in Berlin den Frankfurter Sportverein vernichtend mit 8:0 geschlagen hatten, enttäuschten in der ersten Hälfte des Spieles sehr. Der 1. F.-C. Nürnberg hatte V. f. R. Heilbronn verpflichtet und schlug die ersatzgeschwächten Gäste mit 4:1. In Stuttgart stieg ein Lokaltreffen, „Kickers" — Sp.-C. Stuttgart, das 1:1 endete.

Ausland-Fußball.

Oesterreich: Rapid — Hakoah 2:1, Wiener S.-C. — Linzer A.-C. 9:7, Nicolsen — Herthck 4:2, Straßenbahn — Rudolshügel 3:3.

Tschechei: Amateur-Auswahlmannschaft — Slovan Wien 2:3.

Frankreich: Red Star-Club Francais — Slavia Prag 0:2, Olympique-Zlag — Sparta Rotterdam 0:2, Arbeiterländerspiel Frankreich — Rußland 0:4.

Schweiz: Bloy Stars — Simmering Wien 1:3, F.-C. Bellinzona — F.-C. Arau 2:4.

Deutsche Turnerschaft.

Waldo-Gedenkfeier im Turnverein Bochum 1848 e. V. Um das Andenken des am Neujahrstage 1925 verstorbenen Oberturnlehrers i. R. Theodor Walde zu ehren, versammelten sich am Morgen des Neujahrstages die Mitglieder des Turnvereins Bochum 1848 e. V. in der Turnhalle an der Bleichstraße zum gemeinsamen Gang zum Grabe ihres langjährigen Vorsitzenden und Ehrenvorsitzenden. In warmen Worten gedachte der stellvertretende Vorsitzende der Verdienste Waldes um die deutsche Turnsache und unsere Vaterstadt. Mit einem Treugelöbnis legte er im Namen des Turnvereins Bochum 1848 e. V. einen kostbaren Kranz am Grabe des geliebten Führers nieder.

Boxen.

Herse in Paris siegreich. Am Mittwoch schlug in Paris Herse (Berlin) in zehn Runden den Franzosen Salvinto nach Punkten.

Vom internationalen Boxsport. Um die skandinavische Mittelgewichtsmeisterschaft trafen am Dienstag im Zirkus zu Oslo der Titelhalter Chic Nelson (Dänemark) und der norwegische Meister Brustad in einem 15 Rundenkampf zusammen. Der Däne konnte seinen Titel knapp nach Punkten verteidigen. — Exweltmeister Georges Carpentier wird voraussichtlich am 6. Januar in Begleitung seines Managers Francois Descamps und des Spaniers Paolino die Ueberfahrt nach Amerika antreten. — Der französische Boxverband hat Marcel Nilles und dessen Manager bis auf weiteres disqualifiziert. Der englische Boxverband hat Nilles und seinem Manager das Erscheinen in englischen Ringen verboten.

Wintersport.

S.-C. Rießersee in Davos geschlagen. Bei dem internationalen Davoser Eishockeyturnier um den Spengler Pokal, das am Dienstag abend bei starkem Schneefall seinen Anfang nahm, traf die Mannschaft des Sportklub Rießersee gleich im ersten Spiel auf den Favoriten des Turniers, die Studentenmannschaft der Universität Oxford. Die Bayern schlugen sich tapfer, unterlagen aber schließlich mit 3:0 Toren.

Berliner Eiskunstlauf-Meisterschaften 1925. Die am Sonntag mit dem Pflichtlaufen begonnenen Kunstlauf-Wettbewerbe im Berliner Sportpalast wurden am Dienstag abend mit dem Kürlaufen fortgesetzt und beendet. Die Herrenmeisterschaft gewann Franke (V. S. C.) im Alleingang mit 167,6 Punkten. Auch in der Paarlaufmeisterschaft waren Frl. Flebbe — Grauel (V. S. C.) ohne Konkurrenz. Sie erzielten 12,3 Punkte. In der Damenmeisterschaft reichte Frl. Böckel (V. S. C.) nicht an die Leistungen ihrer Klubkameradin Fr. Brockhöft heran. Mit 170,8 zu 159,4 Punkten kam Fr. Brockhöft erneut zu Meisterehren. In den übrigen Wettbewerben kamen die Richter zu folgenden Entscheidungen: Herren-Seniorlaufen: 1. Nagel (V. S. C.) 106,5 P., 2. Gaste (V. S. C.) 103 P., 3. Schartiger (Berl. Eisl.-V. 86) 101 P. Damen-Seniorenlaufen: 1. Frl. Flebbe (V. S. C.) 117 P., 2. Frau Bernhardt (V. S. C.) 115,8 P., 3. Frau Veit (V. S. C.) 105,8 P. Herren-Juniorenlaufen: 1. Brey (V. S. C.) 97,9 P., 2. Strebel (V. E. V. 86) 95,2 P., 3. Gattwinkel (V. S. C.) 82,7 P.

Der Neujahrswunsch des Deutschen Reichsausschusses

Von
Dr. Th. Lewald,
1. Vorsitzendem des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen.

Auch der Hoffnungsfreudigste wird in diesem Winter unseres Mißvergnügens kaum hoffen können, daß uns durch irgend eine Sonne ein glorreicher Sommer beschieden sein würde. Wir können nicht das Wort Glosters in Richard III. wiederholen: „Die Wolken aber, die unser Haus bedräut, sind in des Meeres tiefstem Schoß begraben". Nein, sie hängen dicht und schwer über uns, und sie fordern die Kraft jedes Einzelnen und die geeinte Kraft aller, um ihrer Drohungen Herr zu werden.

Wer im politischen oder Wirtschaftsleben steht, der erhält zum mindesten allwöchentlich von amtlicher oder nichtamtlicher Stelle eine Denkschrift, von der man nicht behaupten kann, daß sie ihren Namen, eine Schrift, die zum Denken Anlaß gibt, in jedem Fall rechtfertigt. In höchstem Maße jedoch gilt dies von der Denkschrift, die der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns unter dem 5. Dezember 1925 über die Sozialversicherung dem Reichstage vorgelegt hat. Allein die Zahlen, die in dem Uebersendungsschreiben angeführt sind, daß der Aufwand in der Sozialversicherung für 1913: 1431, für 1924: 2016, für 1925: 2343 Millionen Reichsmark betragen haben, gibt jedem zum Denken Anlaß. An dieser ungeheuren Steigerung ist in erster Linie die Krankenversicherung beteiligt, für die 1914 ein Beitragsaufkommen von 600 Millionen Mark genügt hätte, während für 1924 mindestens 961 Millionen, für 1925 ein noch höheres Ergebnis, also mindestens rund eine Milliarde zu erwarten ist,

Wie erklärt die Denkschrift diese ungeheure Steigerung? Im wesentlichen damit, daß im Frieden etwa 3 v. H. der Versicherten infolge Krankheit arbeitsunfähig waren und deshalb Krankengeld bezogen, während der Durchschnittssatz Mitte 1924 zwischen 4 bis 5 v. H. bei einzelnen Kassen, insbesondere bei den Betriebskrankenkassen noch höher lag, in einem Falle 17 v. H. der Versicherten erreichte, und ferner dadurch, daß die Dauer der Arbeitsunfähigkeit gegenüber der Friedenszeit länger geworden ist. Die Denkschrift stellt fest, daß, je umfangreicher die Arbeitslosigkeit, um so größer die Krankenziffer ist und daß daher mit der erschreckenden Zunahme der Zahl an Arbeitslosen auch die Zahl der Kranken steigen wird. Aber auch die Invalidenversicherung verursacht wesentlich größere Kosten als in der Vorkriegszeit. Die Denkschrift erklärt dies einmal mit der Aufnahme der Witwen und Kriegsteilnehmer und zum anderen mit dem früheren Eintritt der Invalidität. Während der Reichszuschuß zur Invalidenversicherung im Kalenderjahr 1924 rund 100 Millionen Mark betrug, wird er im Jahre 1925 auf 150 bis 155 Millionen gestiegen sein und im Jahre 1926 weiter steigen; denn die Zahl der neuen Invalidenrentner übersteigt die der weggefallenen gegenwärtig um 140- bis 150 000 im Jahr, wofür der Grund vorzugsweise in dem früheren Eintritt der Invalidität gefunden wird.

Wer sich klar macht, daß die junge Generation an Unternehmern, Arbeitern und Angestellten, die neu in das Wirtschaftsleben eintreten, in immer stärkerem Maße die Zeichen der Hungerblockade der Kriegs- und Nachkriegszeit an sich tragen, daß in zwei Jahren die im ersten Kriegsjahr Geborenen als jugendliche Arbeiter erscheinen werden, der muß einmal von tiefster Sorge darüber erfüllt sein, wie diese in ihrem Keim geschwächten jungen Deutschen die ungeheueren Aufgaben, die der deutschen Wirtschaft gestellt sind, erfüllen sollen und sich sodann mit allem Nachdruck fragen, was kann geschehen, um diese neuen, in das Wirtschaftsleben eintretenden Scharen trotz ihrer Schädigungen in ihrer frühesten Jugend zu kraftvollen Männern und Frauen aufzubauen. Mit Freude ist es zu begrüßen, daß durch das Gesetz vom 28. Juli 1925 über Gesundheitsfürsorge in der Reichsversicherung die Möglichkeit geschaffen ist, Mittel der Sozialversicherung aufzuwenden, um allgemeine Maßnahmen zur Verhütung des Eintritts vorzeitiger Berufsunfähigkeit oder Invalidität, oder zur Hebung der gesundheitlichen Verhältnisse der versicherten Bevölkerung auszuführen.

Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen, der von der Ueberzeugung getragen ist, daß nach dem Fortfall der allgemeinen Wehrpflicht in der systematischen Erziehung des ganzen Volkes von frühester Jugend an bis in das späte Mannesalter zu täglichen Leibesübungen das einzige und stärkste Mittel gegeben ist, dem deutschen Volkskörper wieder Kraft und Gesundheit zu geben, um ihn auf die Höhe der Leistungsfähigkeit zu bringen, die ihn befähigt, in Kultur und Wirtschaft wieder seine alte Höhe einzunehmen, hegt zum Jahresbeginn 1926 die Hoffnung, daß das neue Jahr uns diesem Ziele näher bringen wird. Die Versicherungsanstalten sollen nicht nur, wie die Denkschrift sagt, Träger von Zweckverbänden zur Bekämpfung von Tuberkulose, Geschlechtskrankheiten, Krebs- und Alkoholismus werden, sondern sie sollten mit den ungeheuren Mitteln Spiel- und Sportplätze schaffen, der Deutschen Hochschule für Leibesübungen ermöglichen, durch ihren neuen Ausbau Jahr für Jahr Hunderte von Turn- und Sportlehrern hinauszusenden, die die Lehrmeister auf dem Gebiete der Körperkultur für die heranwachsende Jugend werden. Wer turnt und Sport treibt, trinkt nicht, lebt auch geschlechtlich enthaltsam und erspart dem deutschen Volksvermögen Hunderte von Millionen Mark.

Möge diese Erkenntnis, die heute schon von der deutschen Aerzteschaft in weiten Kreisen vertreten wird, Gemeingut des ganzen Volkes werden, nicht theoretisch, sondern praktisch, möchten, wie einst durch die allgemeine Wehrpflicht, so jetzt in freiwilliger Erkenntnis Jahr für Jahr Hunderttausende ihren Körper stählen durch tägliche Arbeit in den deutschen Turn- und Sportvereinen und diese selbst über alle Organisationsfragen hinaus einmütig an der körperlichen und damit auch seelischen und geistigen Hinaufführung unseres Volkes zusammenwirken.

Das ist der Wunsch des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen für das Jahr 1926!

Sport-Vorschau.

Nach den Feiertagen, die einen starken Privatspielbetrieb brachten, geht es nun

im Fußball

wieder an die Durchführung der Meisterschaftsspiele, die in außerordentlich großer Zahl auf der Tagesordnung stehen. Sowohl in der Spitzengruppe als auch in der Schlußgruppe der Tabellen wird es erbitterte Kämpfe geben. Hier um die Behauptung oder die Erreichung des Meistertitels, dort um den Verbleib in der Klasse. In der 1. Ruhrbezirksklasse herrscht Hochbetrieb. Besonderes Interesse gewinnen die Spiele durch die Tatsache, daß fast sämtliche gefährdeten Vereine des Tabellenendes im Rennen sind und daß die beiden Spitzenvereine auf harte Gegner aus der Tabellenspitze treffen. Der T. u. S. Bochum, durch seine letzte Niederlage in der Essener Radrennbahn leider wieder ein Stück zurückgefallen, hat den durchaus nicht leichten Gang zum Tabellenletzten, „Arminia" Marten, zu machen. Der wenig einladende Platz in Marten birgt für den T. u. S. keine angenehmen Erinnerungen. Vielleicht noch mehr als am vergangenen Sonntag wird der Gast hier um einen Erfolg kämpfen müssen. Dieser sollte dem T. u. S. auf Grund der besseren Spielkultur wohl möglich sein. Allerdings neigt die heimische Mannschaft mit ihrem zu wenig ausgeprägten Spiel dazu, sich überrumpeln zu lassen. Am Sonntag wird sich zeigen, ob die Elf in Essen gelernt hat. Wenn Mittelläufer und Mittelstürmer verstehen werden, sich der guten Flügel hinreichend zu bedienen, und wenn die Mitte die langatmige Kombination fallen läßt und statt dessen vom Torschuß Gebrauch zu machen versteht, so dürften die Punkte bestimmt nach Bochum gehen. Die Hintermannschaft wird allerdings stark bedacht sein müssen, das bekannte kick- and rush-System des Mortener Sturmes lahmzulegen. Der M. B. V. Linden geht nach dem B.-V. Altenessen, der heuer noch größere Aussichten auf die Bezirksmeisterschaft zu haben scheint als die „Schwarz-Weißen". Nach seiner ganzen Kampfesart ist der M. B. V. geeignet, dem Platzverein das Siegen sehr schwer zu machen. Freilich, zu einem 1:0-Sieg wie im Vorjahre wird es bei den Märkern nicht langen. Vielmehr glauben wir, daß die Märker ehrenvoll unterliegen werden. Weiterhin hat der S.-C. „Schwarz-Weiß" Essen in B.-V. 07 Buer einen sehr spieltüchtigen Gegner, gegen den die Platzleute nur in bester Form zum Siege gelangen werden. Eine sehr offene Begegnung liefern sich „Union" Gelsenkirchen und S.-C. 95 Dortmund. Der der Abstiegszone kaum noch zu entrinnende S.-V. 08 Dortmund wird gegen S.-C. 07 Gelsenkirchen nichts auszurichten haben und sich nach diesem Verlustspiel dem Schicksal fügen müssen. Aehnlich dürfte es dem V. f. B. Dortmund ergehen, sofern er — was voraussichtlich eintreten wird — dem S.-V. 99 Essen unterliegen sollte.

Die 2. Bezirksklasse (Hellwegliga) ist ebenfalls stark beschäftigt. Sämtliche Vereine der Tabellenspitze sind mit von der Partie. Die „Preußen 07" Bochum haben mit S.-V. 1916 einen verhältnismäßig schwachen Gegner, der an einem Punktverlust kaum vorbeikommen sollte. „Westfalia" Bochum hat die Reise nach Wanne anzutreten. Die früheren Spiele gegen den S. T. V. standen nicht selten unter einem unglücklichen Stern. Im letzten Spiel jedoch behaupteten die „Westfalen" ihre größere Spielstärke mit einem 5:2-Sieg. Die gegenwärtige Form der Gäste sollte einen sicheren Erfolg ermöglichen. „Germania 06" Bochum erwartet den S.-C. Dahlhausen. Das in der vorigen Serie erzielte 2:1-Ergebnis war sehr knapp. Auch morgen werden die Platzleute mit ziemlich hartem Widerstand zu rechnen haben. Indessen dürfte auch hier ein Sieg der Bochumer Farben außer Frage stehen. Einen sehr harten Kampf werden sich an der Ruhr S.-V. Hattingen und S.-V. Ehrenfeld liefern. Die in den letzten Wochen wesentlich verstärkte Gästemannschaft hat bei dem nötigen Kampfgeist die Aussicht, den knappen Erfolg des Vorjahres zu wiederholen. Einen starken Widersacher hat ebenfalls der L. F. C. Laer, der seine ganze Kampfkraft aufbieten muß, um seinen Gast, den F.-C. 92 Witten niederzuringen. „Phönix" Bochum sollte dem Platzverein Winz-Baak spielerisch nicht unerheblich überlegen sein. Die Aussicht auf einen Sieg der früheren „Citronen" ist also gerechtfertigt. Allerdings ist es fraglich, wie die Elf sich auf Baaker Boden entfalten wird. Außerdem ist die Hintermannschaft der Baaker nicht schlecht.

In der 1. Gauklasse (A-Klasse) stehen drei Treffen auf der Tagesordnung. Einen schweren Gang hat „Concordia" Bochum zu bestreiten. Ihre Gäste sind nicht geringer als die Tabellenführer Königssteele 09, die alles aufbieten werden, um ihren günstigen Tabellenstand weiter zu festigen. Steele 03 und V. f. B. Werne werden sich einen ziemlich offenen Kampf liefern, während Gerthe 1911 mit Bommern fertig werden sollte. In der B-Klasse gibt es nur ein Privatspiel zwischen S.-C. Altenbochum und S.-C. Hordel.

Der Handball der D. S. B.

bringt drei Treffen in der Gauklasse, von denen besonders die Begegnung der „Westfalia" Bochum mit dem S.-V. Weitmar erwähnt sei. „Westfalia" wird in diesem Spiel außerordentlich kämpfen müssen, um die noch vor Monaten hier führenden Weitmarer niederzuhalten, die leider in dieser Serie etwas enttäuschten. Sollte — und das ist möglich — der Platzverein dieses letzte Spiel gewinnen, so ist ihm der Meistertitel sicher. Das Spiel findet am Sonntag morgen 11 Uhr an der Wasserstraße statt. Um die gleiche Zeit bestreitet die „Germania 06" Bochum an der Castroper Straße ihr Meisterschaftsspiel gegen den S.-C. Dortmund, der sich in letzter Zeit recht beachtlich entwickelt hat. Der Ausgang des Treffens verdient offen gelassen zu werden. In Dortmund treffen sich Polizei und D. A. K. Dortmund.

Deutsche Turnerschaft.

In den Fußballspielen der Kreisliga hat die T.-Vg. „Eintracht" Bochum in Dortmund gegen die Turngemeinde anzutreten. Der T.-V. Castrop hat die Tgde. Witten als Gegner. Den Dortmunder „Fortunen" soll es nicht besonders schwer werden, aus dem Spiel gegen Langendreer die Punkte heimzubringen. Das Spiel „Kickers" Dortmund gegen T.-V. Wanne ist offen. Der T.-V. 48 Bochum hat „Eintracht" Dortmund zu Gast, die den 48ern den Sieg nicht leicht machen wird. In der Gauklasse hat die zweite Mannschaft der 48er die „Fortuna" Dortmund zum Gegner, die zweite der Tvg. „Eintracht" Bochum erwartet Tgd. Witten. „Kickers" Dortmund spielen gegen Werne. In der Handball-Kreisklasse sollte der Spitzenführer Tkl. Wanne in dem Tll. Herne keinen ernsthaften Gegner vorfinden. Sonst spielen noch T.-V. Wanne 85 gegen T.-V. Scherlebeck und T.-V. Gladbeck gegen T.-V. Recklinghausen. Die Gauklasse A beginnt die zweite Serie. Die Tvg. „Eintracht" Bochum sollte im Lokalspiel gegen die Tgd. Bochum auch diesmal die Punkte heimführen. Weitere Spiele sind: Turnklub gegen T.-V. 1885 Wanne und T.-V. Röhlinghausen gegen Tkl. Herne II.

Deutsche Jugendkraft.

Im Fußball der Gauklasse sollte Wiemelhausen in Recklinghausen dem Tabellenführer unterliegen. Hamme dürfte gegen „Wacker" Recklinghausen die Punkte einheimsen. Die „Antonen" werden den Tabellenletzten Dortmund wohl ohne Punkte heimschicken. Rotthausen gegen Waltrop ist eine offene Sache. A-Klasse. Hier gibt es ein Wiederholungsspiel Gerthe gegen „Teutonia". Nach der Niederlage am Vorsonntag hat „Teutonia" allen Grund auf Sieg zu spielen. Höntrop, in der letzten Zeit stark verbessert, wird gegen Laer die Oberhand behalten. Riemke hat die Möglichkeit, auf eigenem Platz gegen Witten mindestens ein Unentschieden zu erzielen.

Wassersport.

Nachdem die eigentliche Schwimm-Saison beendet und auch die Klubkämpfe zum großen Teil erledigt worden sind, erlebt morgen die Wassersportgemeinde Hannovers die mit größter Spannung erwartete Begegnung der beiden besten deutschen Wasserballmannschaften, „Hellas" Magdeburg und „Wasserfreunde" Hannover.

Boxen.

Die für den 27. Dezember angesetzt gewesenen Kölner Berufs-Boxkämpfe wurden aus technischen Gründen auf den morgigen Tag verlegt. Im Hauptkampf stehen sich gegenüber: Heeser II (Koblenz) und Ensel (Köln). Heeser hat sich einen großen Namen gemacht, ging er doch hintereinander mit den Landesmeistern Deutschlands, Frankreichs und Hollands, Grimm, Romerio und Steenhorst, in glänzendem Stil über die Strecke.

Radsport.

Der erste Renntag 1926 in der „Westfalenhalle". Die „Westfalenhalle" beginnt das neue Sportjahr mit einem großen Steher-Renntag am 10. Januar. Wieder läßt es sich die Rennleitung angelegen sein, den Nachwuchs unter den Dauerfahrern zu fördern. Es sollen acht Dauerfahrer der B-Klasse ihr Können unter Beweis stellen. Sie bestreiten zunächst zwei Vorläufe über je 20 Kilometer. Es werden also zum ersten Male nicht weniger als vier Dauerfahrer gleichzeitig die Bahn in der „Westfalenhalle" hinter den Motoren umkreisen. Die beiden Ersten dieser Vorläufe kommen dann in den Endlauf. Diese drei Wettbewerbe gelangen als Vorrennen zum eigentlichen Hauptrenntag am 10. Januar bereits am Freitag Abend (8. Januar) bei kleinen Eintrittspreisen zum Austrag. Der Sieger des Endlaufes am Freitag wird als vierter Teilnehmer am Hauptereignis des Sonntags, zum „Großen Preis von Dortmund" zugelassen, um zu zeigen, wie sich das Stärkeverhältnis des besten B-Fahrers zur internationalen Extraklasse stellt. Wer den „Großen Preis von Dortmund" bestreitet, steht noch nicht fest, doch stehen die Verhandlungen mit zwei hervorragenden deutschen und einem gleichwertigen ausländischen Fahrer vor dem Abschluß. Für den zweiten, dritten und vierten Fahrer aus dem Endlauf der B-Klasse ist der „Preis von Lütgendortmund", ein 20 Kilometer-Dauerrennen, bestimmt. „Drei Amateurwettbewerbe", darunter ein Mannschaftsfahren, vervollständigen das sehr vielversprechende Programm.

Die sportlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich.

Anläßlich der vor kurzem erfolgten Wiederaufnahme der leichtathletischen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich ist ein kleiner Ueberblick über das Verhältnis zwischen den beiden Ländern auf anderen sportlichen Gebieten nicht uninteressant. Beginnen wir mit dem Automobilsport. Die letzte Generalversammlung der international anerkannten Automobilklubs hat die Wiederaufnahme der Beziehungen zu Deutschland gebilligt. In der Praxis wurden die sportlichen Beziehungen schon viel früher aufgenommen, denn deutsche Automobilisten starteten gegen französische, wenn auch auf neutralem Boden. Die Motorradfahrer haben schon vor einem Jahr die beiderseitigen Beziehungen wieder aufgenommen. Deutschland hat wieder Sitz und Stimme im internationalen Motorradfahrer-Verband. Im Radsport startete Mittig bereits im Jahre 1922 als erster Deutscher nach dem Kriege auf einer französischen Bahn, nachdem vorher schon einige Franzosen in Deutschland Gastspiele gegeben hatten. Ablehnend verhalten sich dagegen die Luftfahrer, die erst nach Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund die Beziehungen zu Deutschland wieder aufnehmen wollen. Im Boxsport wird die oberste deutsche Behörde, der Verband Deutscher Faustkämpfer, offiziell von der J. V. U. noch nicht anerkannt, nach einem stillschweigenden Uebereinkommen hat man aber den Starts deutscher Boxer in Frankreich und umgekehrt, französischer Boxer in Deutschland, nichts in den Weg gestellt. Die Wiederaufnahme der Beziehungen in der Schwerathletik erfolgte am 13. Dezember 1925 in Paris, an dem der Mannheimer Reinfrank einen Wettkampf im Gewichtheben gegen den Schweizer Jacquenoud und den Franzosen Arnaud gewann. Auf schwimmsportlichem Gebiete sind bisher von keiner Seite Schritte zur Wiederaufnahme der Beziehungen unternommen worden. Immerhin traten bereits in Luxemburg und in Prag deutsche gegen französische Schwimmer in die Schranken. Die Fußballverbände von Deutschland und Frankreich haben schon seit längerer Zeit Freundschaftsspiele zwischen den einzelnen Vereinen gestattet. Die Verhandlungen für einen offiziellen Städtekampf Berlin — Paris im nächsten Frühjahr sind im Gange und lassen einen günstigen Abschluß erhoffen. Im Rugbysport ist man gleichfalls zur Verständigung bereit. Ein vor einiger Zeit geplantes Treffen zwischen süddeutschen und elsässischen Rugbyspielern kam allerdings wegen unbespielbaren Bodens nicht zustande. Der erwartete Zusammenschluß in der Leichtathletik erfolgte bekanntlich am 15. Dezember 1925 in Lausanne. Deutsche und Franzosen können sich in Zukunft wieder in friedlichem Wettstreit gegenübertreten. Auf wintersportlichem Gebiete verhalten sich die Franzosen vorläufig noch sehr zurückhaltend und wollen erst nach Deutschlands Wiederaufnahme in den Völkerbund in Verhandlungen treten. Ausgenommen davon ist der Eishockeysport. Hier wird Schweden auf dem in Davos demnächst stattfindenden Kongreß für die Wiederaufnahme Deutschlands in den internationalen Verband eintreten. Im Golfsport sind bisher von keiner Seite irgendwelche Schritte zur Anbahnung eines freundschaftlichen Verkehrs unternommen worden. Die Frage der Wiederaufnahme Deutschlands in den internationalen Tennisverband soll von Schweden beim Kongreß am 19. März 1926 aufgerollt werden. Bis dahin sind Deutsche von französischen Turnieren und umgekehrt ausgeschlossen, wohl ist es aber den beiderseitigen Spielern gestattet, auf neutralem Boden zusammenzutreffen, was bekanntlich auch im Herbst in Wien geschah.

Eine lohnende Reise

für Verlobte und andere Möbel-Interessenten ist es, nach Essen zur Firma **Gebrüder Schürmann** *zu fahren. Es dürfte wohl im ganzen Deutschen Reiche keine größere Auswahl gediegener künstlerischer Wohnungs-Einrichtungen existieren. Die Preise sind erstaunlich niedrig.* 136